This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

X-SB
M612

YC17726

Digitized by Google

LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY
OF
CALIFORNIA

Digitized by Google

Die

Gemüse- u. Fruchttreiberei

und

die Kultur der Frühgemüse

auf freien Beeten.

Von

J. G. Meyer,
Handelsgärtner in Ulm.

Berlin.

Verlag von Wiegandt und Hempel.
Landwirthschaftliche Verlagsbuchhandlung.

1870.

Digitized by Google

Digitized by Google

X-SB
M612

Inhalts-Verzeichniß.

le Gemüsetreiberei und die Kultur der Frühgemüse auf freien Beeten.

Seite

e Erfordernisse der zur Frühkultur bestimmten Gemüsegärten (Lage — Boden — Wasser) 1

tlage der Mistbeete. (Warme Mistbeete — Halbwarme Mistbeete — Einsatzkasten — Lauwarme Mistbeete — Kalte Mistbeete — Verlängerungskasten — Mistbeet-Fenster — Erwärmung der Mistbeete — Mistbeeterde — Bestellung der Mistbeete — Pflege und Behandlung der Mistbeete) 3

Gemüse, Salate, Knollen- und Fruchtgewächse ꝛc.

1) Blumenkohl, Carfiol 13
2) Batate, Süße Kartoffel 17
3) Broccoli, Spargelkohl 18
4) Carotten, Möhren 18
5) Cardun-Artischocke. Spanische Artischocke 20
6) Champignon 20
7) Cichorien-Wurzel 23

M3412507

Digitized by Google

8) Eierpflanze. Eierfrucht 24
9) Endivien 24
10) Garten-Salat 25
11) Garten-Erbse 28
12) Gurke, Kukumer 30
13) Hopfen 34
14) Kartoffel 34
15) Kohlraben. Glaskohlraben 37
16) Kopfkohl. Kraut 38
17) Liebesapfel 38
18) Meerkohl. Seekohl 44
19) Melonen 41
20) Radieschen. Monatrettige 47
21) Rhabarber 48
22) Sommer-Rettige 48
23) Spargel 49
24) Spargelerbse 53
25) Waffer-Melonen. Angurien 53
26) Wirfinge. Welfcher Kohl 53
27) Zwerg-Bohne 53

b. Salat- und Suppenkräuter, Zwiebel ꝛc.

28) Eiskraut 54
29) Eftragun 55
30) Gartenkreffe 55
31) Gartenkörbel 55
32) Gemüfe-Portulak 55
33) Kapuzinerkreffe 55
34) Peterfilie 55
35) Sauerampfer 55
36) Sellerie. Zellerich 56
37) Schnittlauch. Fleifchlauch 56
38) Sommerzwiebel 56

Digitized by Google

39) Zwischenbau der Gemüse 60
40) Herbstanbau der Gemüse 61

Die Fruchttreiberei.

41) Obstfrüchte ꝛc. 66
42) Erdbeeren 66
43) Weintrauben 70
44) Ananas 74
Schädliche Thiere 80

Digitized by Google

Digitized by Google

Die Gemüsetreiberei

und die Kultur der Frühgemüse auf freien Beeten.

Digitized by Google

Digitized by Google

Die Gemüsetreiberei

und die Kultur der Frühgemüse auf freien Beeten.

Erfordernisse der zur Frühkultur bestimmten Gemüsegärten.

Wenn wir den Gemüsebau im Allgemeinen betrachten, so lohnt sich eine frühzeitige, möglichst vollkommene Anzucht dieser Gewächse in einem viel reicheren Maße, als wenn die Anzucht und Ausbildung derselben durch ungünstige Verhältnisse verzögert wird; eine gute und warme Lage ist somit das erste und hauptsächlichste Erforderniß für diese Gärten, besonders wenn diese zu der Kultur von Frühgemüsen und Treibereien bestimmt sind. Alle Frühgemüse gedeihen am besten in einer warmen eingeschlossenen Lage und hat man unter mehreren Grundstücken die Wahl, so wähle man für diese Kulturen ein gegen Süden offenes, gegen rauhe Witterungseinflüsse durch Gebäude, Mauern, Berge, Anhöhen, Waldungen geschütztes Grundstück. Eine südliche Lage ist immer warm, besonders wenn auch der Boden derselben mehr leicht, tiefgründig, locker, reich an Humus mit artbarem durchlassendem Untergrund versehen, leicht zu bearbeiten ist und gegen Süden etwas abhängig liegt; doch darf eine solche Neigung des Bodens nicht so groß sein, daß die Erde durch heftige Gewitterregen aufgerissen und entführt wird. Mangelt einem solchen Grundstück der gegen Norden ꝛc. erforderliche Schutz, so läßt sich ein solcher leicht dadurch herstellen und die Lage des Gartens wärmer machen, wenn an der sog. Winterseite gegen Norden, Nordost und Nordwest Mauern oder Schutzwände errichtet, oder daselbst Pflanzungen von höheren Bäumen aufgeführt, die schattenwerfenden höheren Gegenstände nach Süden entfernt, die Gartenbeete mit einer flachen Wölbung gegen ihre Mitte angelegt werden und derselben eine sanfte Neigung gegen Süden gegeben wird. Unter milderen und

Digitized by Google

wärmeren klimatischen Verhältnissen sind auch die gegen Südost und Südwest gerichteten Lagen für diese Kulturen zu benützen, besonders wenn diese gut geschützt sind.

In diesen guten Lagen findet man aber nicht immer auch den für eine solche Kultur gutgeeigneten Boden, doch lassen sich auch die weniger günstigen Erdarten leicht und für immer verbessern, wenn denselben bei dem, bei einer solchen Anlage vorzunehmenden Rigolen und dem alljährlichen tiefen Umgraben über Winter diejenigen Bestandtheile in einer theils größeren oder geringeren Menge beigegeben werden, durch welche diese eine größere Lockerheit, Wärme oder Kühlung erhalten und die stauende Nässe des Bodens abgeleitet wird. Schweren, starken, strengen und festen Boden (Thonboden) untermenge man ziemlich stark mit Sand, Kalk, Bauschutt, Kalkmergel, gebranntem Thon aus Back- und Darröfen, Aschen, Aescherig ꝛc., dünge denselben stets nur mit hitzigem Dünger, Schaf- und Pferdemist und sorge durch eine zweckmäßig angelegte Drainirung für den Abzug des überflüssigen Wassers. — Leichter, oder hitziger und warmer Boden (Sand- und Kalkboden) kann auf eine gleiche Weise gründlich und für immer verbessert werden, wenn demselben eine ziemliche Menge Thon, oder schlammiger Boden aus Sümpfen und Moorgründen zugesetzt und damit gut durchmengt wird. Dieser Boden ist nach einer solchen Verbesserung besonders bei einer starken Düngung mit Schwein- und Rindsmist überaus fruchtbar. — Sumpf-, Moor- und Torfbodenarten können mit nur geringen Kosten durch Thonröhren entwässert und vermittelst einer von Zeit zu Zeit aufbringenden Aschen-, Aescherig- und Kalkdüngung in einen äußerst fruchtbaren Zustand gebracht werden. Durch eine zweckmäßig angelegte Drainirung ist es auf eine sehr leichte Weise möglich, nicht nur die stauende Nässe abzuleiten und den durch das Wasser gehemmten Zutritt von Luft und Wärme in dem Boden herzustellen, sondern derselbe wird dadurch auch noch in einem weit höheren Maße erwärmt, wie dies selbst bei den besten Bodenarten durch den Einfluß der äußeren Wärme nicht möglich ist. Sorgfältige Untersuchungen haben erwiesen, daß der drainirte Boden ohne Gefahr für eine Austrocknung 8—10 Grad an Wärme gewinnt, ein unermeßlicher Vorzug, der gleichkommt einem Vorrücken dieser Grundstücke von 10 Breitegraden gegen Süden, und so wird es keiner weiteren Beweise bedürfen, um auf die großen Vortheile aufmerksam zu machen,

Digitized by Google

welche durch eine Drainirung des Bodens, auch wenn derselbe nicht an Nässe leidet, bei neuen Gartenanlagen, besonders wenn diese zu Frühkulturen verwendet werden sollen, erreicht werden können.

Bei diesen beiden, Lage und Boden, dürfen wir ein weiteres Haupterforderniß, das Wasser, d. h. gutes Wasser in einer reichlichen Menge, nicht unerwähnt lassen. Das Wasser ist bei dem Gartenbau eines der wesentlichsten Elemente, ohne dasselbe ist keine organische Bildung, mithin kein Pflanzenleben möglich, um so mehr muß auch der Gärtner und Gartenbesitzer bedacht sein, dasselbe seinem Garten in Fülle zu verschaffen; wie schwer, ja oftmals unerreichbar dies aber ist, haben schon Viele erfahren und deshalb hat auch ein mit gutem Wasser reichlich versehener Garten stets einen sehr hohen Werth. Zu dem Begießen der Pflanzen ist das Regenwasser das für die Gewächse vorzüglichste und nährendste und es sollten besonders in solchen Gärten die umfassendsten Einrichtungen für das Auffangen dieser Wasser getroffen werden. Nach dem Regenwasser folgt hinsichtlich seiner Brauchbarkeit das Fluß-, Bach- und Teichwasser, diesen nach steht das Brunnenwasser, und es ist dieses am wenigsten brauchbar, ja sogar schädlich, wenn es viele mineralische Bestandtheile, besonders Kalk enthält, und den Pflanzen noch frisch und kalt gereicht wird. Man kennt zwar einige Mittel, um diese harten Wasser zu verbessern, unter welchen besonders das Sammeln und längere Stehen in mehr niedrigen und breiten Gefäßen während des Frühlings und Sommers und das Einwerfen einiger Hände voll Pottasche in dasselbe zu empfehlen sind; diese Wasser werden dadurch wärmer, wodurch auch eine Menge der in denselben enthaltenen mineralischen Bestandtheile gezwungen wird, zu Boden zu sitzen, oder in andere Verbindungen über zu gehen.

Anlage der Mistbeete.

Die höchsten Erträge des Gemüsebaues lassen sich, wie erwähnt, nur durch die Kultur von Frühgemüsen und Mistbeettreibereien erringen und obgleich die erste Anlage und Einrichtung dieser Letzteren eine ziemliche Ausgabe nöthig machen, so entschädigen sie diese bei einer zweckmäßigen Benützung doch schon in einer sehr kurzen Zeit und auf eine mehrfache Weise. Die Mistbeete lassen durch den Dünger, welcher durch die Anzucht von frühen Gemüsen sich schon bezahlt hat, dem

Digitized by Google

Garten einen nicht unbeträchtlichen Theil an seiner Düngung zurück, gestatten eine schon sehr frühzeitige und sichere Anzucht aller Arten von frühen Setzpflanzen, welche auf eine andere Weise nur sehr unsicher und mangelhaft erreicht werden kann und geben durch die Anzucht sehr früher Gemüse und Früchte zu einer Zeit, wo diese als etwas Seltenes sehr gut bezahlt werden, hohe Erträge. Allerdings erfordert die Besorgung dieser Treibereien ꝛc. eine besondere Aufsicht und Sorgfalt, um den zu treibenden und frühe zu erziehenden Gewächsen die ihnen nöthige Wärme, Feuchtigkeit, Luft und Licht stets unter allen Verhältnissen unverkürzt zukommen zu lassen, welche sie zu ihrer frühen und möglichst vollkommenen Ausbildung so sehr bedürfen.

Zu der Anlage der Mistbeete, Treibkasten und Pflanzenhäuser wählt man die südlichste, sonnenreichste, gegen rauhe Witterungseinflüsse am besten geschützte Stelle des Gartens. Diese Beete ꝛc. müssen frei und sonnig liegen, damit Wärme, Licht und Luft ungehindert auf die in ihnen angebauten, oder in ihnen untergebrachten Gewächse einwirken und durch Gebäude, Mauern ꝛc. deshalb geschützt sein, damit die rauhen Nordwinde ꝛc. nicht schaden können, sie müssen aber, sobald diese an ein naheſtehendes Gebäude oder eine Mauer angelegt werden, von diesen so weit entfernt zu stehen kommen, daß die Wassertraufe dieser Letzteren nicht auf die Glasfläche der Beete ꝛc. fallen kann. Man wählt zu ihrer Anlage noch ferner eine recht trockene und warme Stelle des Bodens, denn je leichter und trockener der Boden ist, auf welchem die Anlage gemacht wird, desto trockener und wärmer diese Beete ꝛc. liegen; sie dürfen auch nie so tief angelegt werden, daß sie von Grundwasser erreicht würden, aus denselben Gründen vermeidet man bei ihrer Anlage auch jene niedrigen Stellen des Gartens, welche von Wasserzufluß aus höheren Umgebungen zu leiden haben.

Je nach dem Gebrauch, welchem die Mistbeete unterstellt werden, unterscheidet man: warme, halbwarme, lauwarme und kalte Beete und versteht darunter meistens tragbare, hölzerne und nur selten feststehende, von starken Brettern zusammengefügte Kasten, welche durch vier kurze starke, viereckige Pflöcke zusammengehalten und je nach Bedarf auf eine verschiedene Länge von 4—6 Fenster eingerichtet werden. Das warme Mistbeet ist tragbar, meistens nur zu vier Fenster eingerichtet und wird auf den, in einer größeren und tieferen Grube eingebrachten Pferdedünger, deren Seitenwände mit an kurzen Pfählen angenagelten

Digitized by Google

alten Brettern ausgefüttert sind, aufgesetzt. Die Fenster sind in der Regel gegen 5 Fuß lang und $3\frac{1}{2}$ Fuß breit. Die hintere längere Bretterseite des Kastens macht man etwa 20, die vordere längere Seite gegen 15 Zoll hoch, damit die aufgelegten Fenster gegen Süden eine solche Neigung erhalten, um eine größere Menge Sonnenwärme aufzufangen und das Wasser von denselben rasch wieder verlaufen kann. Diese Kasten werden je nach der Höhe der in ihnen anzuziehenden Gewächse theils höher oder etwas niedriger verfertigt. Je nach der Anzahl der aufzulegenden Fenster sind diese Mistbeetkasten auf die gleiche Breite der Fenster mit in die beiden längeren Seiten des Kastens eingefügten Latten versehen, auf welchen die Seitenrahmen von je 2 Fenster gemeinschaftlich aufliegen, an der vorderen längeren Seite sind bei jedem Fenster 2 schmale Eisenplatten angeschraubt, welche die bei dem Lüften nach hinten aufgehobenen und höher gestellten Fenster nach vorne festhalten, damit sie ihre Lage nicht verändern können. Die warmen Beete werden stets zu den mehr frühen Treibereien verwendet und erhalten zu ihrer stärkeren und länger andauernden Erwärmung die höchsten Düngerlagen. Die halbwarmen Mistbeete sind in ihrer Anlage und Einrichtung von den Vorigen nur dadurch verschieden, daß diese, weil zu mehr späteren Treibereien, mehr gegen den Frühling hin benützt, wo schon eine große Beihilfe durch die Sonnenwärme zu erwarten ist, ein weniger hohes Mistlager erhalten und daher eine nur mäßige Wärme entwickeln.

Diese beiden Arten von Mistbeeten erfordern bei ihrer Anlage stets auch einen dichten Umsatz (Umschlag, Mantel), durch welchen die Wärme in dem Kasten gesteigert und länger erhalten wird. Legt man diesen Umsatz, welcher auf die ganze Höhe des Kastens mit frischem Pferdedünger gemacht und festgetreten wird, nur frei um diese Mistbeete, so geht fast alle Wärme desselben verloren und man bedient sich da, wo nur ein Mistbeet, oder auch mehrere derselben in einer freistehenden Reihe errichtet werden, eines sog. Einsatzkastens, welcher so groß sein muß, daß, wenn derselbe um das angelegte Mistbeet gestellt wird, zwischen diesem den noch nöthigen Raum frei läßt, um den Umsatz mit Pferdedünger zwischen diese beiden Kasten einbringen zu können, wodurch die Wärme dem Beete erhalten bleibt; oder man faßt diese Düngerumsätze auf die gleiche Höhe der Mistbeetkasten mit an kurzen Pfählen angenagelten Brettern ein, wodurch derselbe Zweck erreicht

Digitized by Google

wird. Bei warmen und halbwarmen Mistbeeten, welche nahe und in mehreren Reihen hinter einander zu liegen kommen, sind diese Einsatzkasten entbehrlich, da die aufgebrachten Umsätze stets die Seiten von 2 solcher Beete erwärmen.

Die lauwarmen Beete sind theils tragbar wie die Vorigen, theils feststehend und gleich den kalten Beeten, theils aus Holz oder mit Backsteinen erbaut. Sie erhalten zu ihrer Erwärmung Laub mit etwas Pferdedünger oder andere Materialien, und entwickeln eine nur schwache Wärme. Kalte Beete nennt man diejenigen, welche mehr spät gegen den Frühling angelegt werden und theils nur sehr weniges oder gar kein Wärmmaterial erhalten. Zu der Erwärmung dieser und auch der lauwarmen Beete verwendet man auch öfters Streu, Kartoffel- und Bohnenkraut, Laub, den Abraum aus den Gärten und Wiesen mit etwas Pferdedünger vermengt. Zu ihrer Bedeckung werden je nach den in ihnen zu erziehenden Gewächsen Glas- oder Leinwandfenster, Strohdecken und Laden, oder diese Letzteren auch nur allein verwendet. Diese Kasten sind, wenn auch aus Holz verfertigt, meistens feststehend, häufig aber auch mit Backsteinen und Cement erbaut und müssen durch einen solchen Mörtelüberzug innen und außen stets in einem sehr guten Zustande unterhalten werden. Verlängerungskasten nennt man solche Mistbeetkasten, welche mit beweglichen Seitenwänden versehen sind, wodurch mehrere derselben leicht und schnell zu einem längeren Treibkasten mit einer oft sehr bedeutenden Anzahl von Fenstern zusammen gesetzt werden können; sie werden auf eine solche Weise zu der Treiberei einer größeren Anzahl von Pflanzen in den größeren Treibgärten verwendet.

Außer diesen Mistbeeten, welche zu der Gemüse- und Fruchttreiberei, wie wir diese hier näher erklären werden und welche von jedem Gärtner und Gartenbesitzer leicht und auf eine nur wenig kostspielige Weise durchgeführt werden kann und sehr reichliche Erträgnisse abwirft, vollständig ausreichen, sind in den größeren und herrschaftlichen Treibgärten noch weitere, theilweise oder gänzlich von Backsteinen ꝛc. erbaute Treibkasten und Treibhäuser mit oder ohne Heizvorrichtung die: Bohnen-, Erdbeeren-, Ananashäuser ꝛc. zu dem gleichen Zwecke in Gebrauch, welche wir bei der Treiberei dieser Gewächse näher beschreiben wollen; ihre Anlage, Einrichtung und Unterhaltung verursachen aber stets sehr bedeutende Kosten, wodurch ihre Benützung in den meisten Fällen unmöglich wird.

Digitized by Google

Die Länge der Mistbeet-Fenster richtet sich nach der Breite der damit zu bedeckenden Mistbeetkasten, oder die Breite von neuen Kasten nach der Länge der Fenster. Die Rahmen und Sprossen werden gewöhnlich ganz aus Holz verfertigt, diese sind aber an ihren unteren Seiten durch das Ablaufen des Wassers und der sich eine längere Zeit an ihren unteren Theilen ansammelnden Feuchtigkeit der Fäulniß sehr unterworfen. In neuerer Zeit macht man die schmalen inneren Fenstersprossen aus sehr schmalem Fenstereisen und auch das untere Rahmenstück aus etwas breitem Schmiedeeisen, sie dauern dadurch, besonders wenn sie fortwährend mit einem guten Oelfarben-Anstrich unterhalten werden, sehr lange. Die Querrahmen oben und unten müssen mit breiten, beweglichen, zum Niederlegen gerichteten Handgriffen versehen werden, damit die Fenster leicht gelüftet und abgehoben werden können. Zu der Verglasung nimmt man gewöhnliches grünliches Doppelglas, das, besonders wenn die Glasscheiben nicht zu groß gemacht werden, dem Zerbrechen weniger unterworfen ist, legt die Scheiben zwischen den Sprossen, wie bekannt, übereinander, verkittet die Fugen mit gutem Glaserkitt, läßt diesen recht gut trocknen und hart werden und überstreicht sodann denselben stark mit Oelfarbe.

Zu späteren Kulturen verfertigt man sich gute und dauerhafte Leinwandfenster, wenn man die ganz aus Holz verfertigten, nur schwachen Fensterrahmen mit feinem weißen Baumwollenzeug bespannt, das mit nachstehendem Anstrich versehen wird: 4 Loth weißer Käse, wie er von den Molken abläuft, wird getrocknet und zerstoßen, sodann 2 Loth gelöschter Kalk mit 4 Loth gesottenem Leinöl abgerieben und 4 Loth Eiweiß und 4 Loth Eigelb, beide zu Schaum geschlagen, darunter gemischt; oder man überstreicht diese Leinwand mit Kautschuck oder einem guten Firniß, wodurch sie wasserdicht und durchsichtiger wird.

Zu der Erwärmung der Mistbeete verwendet man gewöhnlich frischen Pferdedünger, welcher zu seiner Gährung auf einem kegelförmigen Haufen aufgesetzt und bei einer noch kalten Witterung mit Stroh, Streu oder Laub überdeckt wird. Sobald sodann dieser Dünger zu einem Hitzegrad vorgeschritten ist, daß man die Hand darin kaum zu halten vermag, schüttelt man denselben mit einer Gabel gut durch einander, breitet ihn in der Grube des Mistbeetes aus, tritt ihn Fuß für Fuß an und füllt wieder eine Lage Dünger ein, wobei derselbe jedesmal mit der Gabel auseinander geschüttelt werden muß

Digitized by Google

und nicht zu vollen Gabeln auf das Mistlager aufgelegt werden darf, bis dasselbe die erforderliche Höhe erreicht hat. Um gute, die Wärme eine längere Zeit anhaltende Mistbeete anzulegen, wie diese für die Gemüsetreiberei wohl die nützlichsten sind, wird frischer Pferdedünger auf einem kegelförmigen Haufen aufgesetzt, damit derselbe in Gährung komme. Ist die Witterung kalt, so überdeckt man diesen Haufen mit Stroh, Streu oder Laub und überbraust, im Fall dieser Dünger nicht feucht genug wäre, denselben mit warmem Wasser. Wird zu der Anlage Laub verwendet, so vermengt man dasselbe, bevor dieser Dünger auf Haufen aufgesetzt wird, so gleichförmig wie möglich mit demselben, damit die ganze Masse sich gleichförmig erhitze. Hat ein solcher Haufen sodann jenen Hitzegrad erreicht, welcher zu der Anlage der Mistbeete erforderlich ist, schüttelt man diesen Dünger tüchtig durcheinander und beginnt mit der Einlage desselben an einer Seite der Grube, schlägt den Mist fortwährend mit der Gabel fest, wobei alle Vertiefungen sorgfältig ausgefüllt werden müssen und gibt dem Mistlager sogleich die bestimmte Höhe. Ist das ganze Lager aufgesetzt, so wird dasselbe leicht und regelmäßig übertreten, der hölzerne Kasten aufgesetzt, mit Dünger auf die gleiche Weise ausgefüllt und mit Fenster und Laden geschlossen. Nach Verfluß von einem Tage beginnt der Dünger zu dampfen, worauf man die Fenster lüftet, bis die größte Hitze entwichen sein wird, was gewöhnlich einen Zeitraum von 3—4 Tagen erfordert. Man beginnt nun damit, das ganze Lager fest zu übertreten, wobei, nach Bedarf, noch nachgefüllt und alle Vertiefungen sorgfältig ausgeglichen werden müssen. Wenn sich die Mistbeete nicht schnell genug erhitzen wollen, so macht man in der Mitte des Beetes in den Dünger ein Loch, in welches eine bedeckte Gießkanne mit heißem Wasser gestellt und hierauf Fenster und Laden geschlossen werden. Bevor die Erde auf die Beete aufgebracht wird, umgibt man die Mistbeetkasten mit einem dichten Umsatz (Mantel) von frischem, auf Haufen erwärmten Pferdedünger, der festgetreten, ziemlich dicht und hoch, bis zu dem oberen Rande des Kastens und bei frühen Treibereien alle 3—4 Wochen durch frischen Dünger ersetzt werden muß, damit diese Beete nicht erkalten. Erkalten diese Beete zu frühe, so muß dieser Düngerumsatz nicht nur erneuert, sondern es müssen auch in den Beeten mit einem Stocke mehrere Löcher in verschiedenen Richtungen bis auf den Dünger gemacht werden, in welche sodann einige Kannen heißes Wasser eingegossen werden.

Digitized by Google

Dürres und trockenes Baumlaub, in dem Herbst gesammelt und über Winter bedeckt aufbewahrt, entwickelt, allein und für sich gebraucht, eine lange andauernde, doch nur schwächere Wärme und ist gehörig angefeuchtet und angetreten, zu den späteren Treibereien in lauwarmen Kästen zu verwenden. Frische Gerberlohe, wie diese aus der Grube der Gerber kommt, eignet sich besonders für mehr tief und weitangelegte Kästen und wird auch häufig zu der Erwärmung der Ananasbeete gebraucht. Zu einer späteren Anlage von lauwarmen und kalten Beeten, sowie zu der Erwärmung freiliegender Gartenbeete (s. Melonen) können ferner noch alle Arten dürre Kräuter und Pflanzenüberreste: Moos, Laub, Kartoffel- und Bohnenkraut, der Abraum von Gemüse-, Obst-, Grasgärten und Wiesen sehr nützlich in Anwendung kommen, wenn diese auf eine ziemliche Höhe angetreten und mit Wasser überbraust werden, wodurch sie schon bald in Gährung übergehen und eine schwache aber andauernde Wärme entwickeln. Wünscht man diese Beete bald warm zu haben, so mengt man etwas frischen, erwärmten Pferdedünger dem Moos, Laub, Kartoffelkraut bei.

Die Höhe des Düngerlagers der Mistbeete richtet sich nach der mehr früheren oder späteren Anlage derselben und den zu erziehenden Pflanzen. Macht man eine solche Anlage schon frühzeitig, wo die Witterung noch mehr kalt und auf nur wenig Sonnenwärme zu hoffen ist, so müssen diese, damit sie die Wärme eine längere Zeit anhalten, die höchste Düngerlage erhalten, wobei eine Höhe von 2 1/2 Fuß bei der Gemüsetreiberei selten überschritten und für eine länger andauernde Wärme durch eine öfters vorzunehmende theilweise oder gänzliche Erneuerung der Umsätze durch frischen Pferdedünger gesorgt wird. Zu späteren Treibereien, mehr gegen den Frühling, genügt in den meisten Fällen eine Höhe gegen 1 1/2 Fuß, man macht diese besonders bei einer mehr milden Frühlingswitterung und so auch in einer späteren Zeit selbst noch geringer mit theilweise keinem Umsatz von Pferdedünger.

Die Mistbeeterde darf erst dann auf das Beet gebracht werden, nachdem das Mistlager 4—5 Tage verdampft hat; bringt man sie früher auf, so wird die Gährung des Düngers unterbrochen und das Beet bleibt dadurch eine längere Zeit kalt. Gefrorene Erde kann zum Aufthauen zwar schon nach einigen Tagen in einzelnen kleinen Häufchen auf das Mistlager aufgebracht, doch darf diese über demselben nicht sogleich verbreitet werden, damit die Gährung des Düngers vollständig erfolgen kann.

Digitized by Google

Als Erde für die Mistbeete benützt man gewöhnlich die aus früheren Mistbeeten aus altem Dünger entstandene Erde, welche in dem Spätherbst aus diesen ausgeschlagen, auf größere Haufen aufgesetzt und mit dem Eintritt größerer Kälte mit Laub, Streu oder Stroh gut überdeckt wird, damit man bei der Anlage früher Treibbeete nicht nöthig hat, diese vorerst aufzuthauen. Hat man keine vorräthige Mistbeeterde, so richtet man sich diese ein Jahr vorher dadurch zu, daß man gute Gartenerde (den oberen Stich eines in guter Kultur stehenden Gartenbeetes) mit verrottetem Dünger gut vermengt, andere düngende Stoffe: Gassenkoth, Aschen, Bauschutt, Blut, Ruß, Abfälle aus Holzställen, Laub und Kräuter aller Art ꝛc. und auch etwas Sand beimischt, die ganze Masse auf einen Haufen aufsetzt und diesen, in demselben mit einem spitzen Pfahl gemachte Löcher, oft mit Mistjauche, Spülicht, Seifen- und Fleischwasser begießt und während des Sommers öfters durcheinander arbeitet. Auch Holzerde, verfaulte Pflanzen, Gassenkoth, Laub und Rasen einige Jahre auf Haufen gelegen, öfters mit Mistjauche ꝛc. begossen und fleißig durcheinander gearbeitet, geben eine gute Mistbeeterde.

Zu der Anzucht niedriger, nur flachwurzelnder Gewächse, Latuk, Radieschen, Setzpflanzen ꝛc. genügt in der Regel eine Erdlage von etwa 4 Zoll und eben so viel freier Raum zwischen den Fenstern. Wurzelgewächse, Carotten ꝛc. erfordern eine höhere, 6—8 Zoll hohe Erdschichte und 5—6 Zoll freien Raum; während für die mehr größeren Arten früher Gemüse, Kartoffel, Blumenkohl ꝛc. $^3/_4$—$1\,^1/_4$ Fuß hoch Erde und ein bedeutend größerer Raum zwischen den Fenstern erforderlich ist.

Sobald die auf dem Mistlager aufgebrachte Erde auf etwa 30—36 Grad gleichmäßig durchwärmt ist, schreitet man zu der **Bestellung**, zu dem Besäen und Bepflanzen der warmen Beete, das am besten während der mehr wärmeren Mittagszeit, bei einer mehr windstillen Witterung unternommen wird. Besonders muß die Saat sehr sorgfältig und nicht übereilt, weder zu dicht noch zu dünn gemacht werden, denn beides schmälert den Ertrag dieser Beete. Eine gleiche Sorgfalt erfordert auch das Bepflanzen dieser Beete, damit die Gewächse nicht nur ihre richtige, für sie geeignete Stelle, sondern auch den für sie nöthigen festen Stand in der Erde erhalten, denn nicht selten mißlingen diese Pflanzungen theilweise und oft ganz, besonders wenn dies

Digitized by Google

zu frühe geschieht. Für solche Fälle behält man noch einen Vorrath von jungen Pflanzen zurück, um sie sodann benützen zu können. Nach der Bestellung dieser Beete müssen diese so viel wie möglich in einer gleichen Wärme erhalten werden; bei einer kalten, überhaupt rauhen und trüben Witterung bleiben die Fenster auf den besäeten Kasten mit Strohdecken und Brettern bedeckt, bei erwärmenden Sonnenstrahlen entfernt man diese Decken sogleich. Wird die Wärme in den Beeten zu groß, so lüftet man dadurch, daß man auf einer dem Luftzug entgegengesetzten Seite einige Fenster etwas aufstellt und die dadurch gebildete Oeffnung, besonders bei einer windigen Witterung, zum Schutze der in den Beeten stehenden Pflanzen mit Strohdecken umstellt. Wenn der Same aufkeimt und sich die jungen Pflänzchen zeigen, oder die Pflanzen in die Kasten verpflanzt sind, so muß bei Sonnenschein, überhaupt wenn dies eine mehr milde Witterung auch nur auf eine kurze Zeit möglich macht, stets gelüftet werden, denn ohne frische Luft wachsen die Pflanzen zu schnell und zu zärtlich heran und nun beginnt auch eine sorgfältige Pflege. Vor Allem müssen die Pflanzen durch dieses fleißige Lüften stark und stämmig angezogen, mit Hilfe der Strohdecken aber auch eben so sorgfältig vor jedem schnellen Temperaturwechsel verwahrt und sobald die Erde vertrocknet, mit auf den gleichen Wärmegrad der Beete erwärmten Wasser begossen werden; dabei muß aber sehr sorgfältig verfahren und die Erde in der Tiefe der Beete vorerst untersucht werden, sie hält die Feuchtigkeit sehr lange und ist unten meistens noch hinlänglich feucht, wenn sie auch nach oben abgetrocknet erscheint.

Die jungen Pflanzen etwas dichter Saaten oder da, wo diese mehr dicht beisammen stehen, werden, sobald man diese mit den Fingern fassen kann, durchgezogen und verdünnt, wobei auch das junge Unkraut mit entfernt wird. Bei der Anzucht von frühen Gemüsesetzlingen zu dem Verpflanzen auf freie Beete müssen alle zu dicht stehenden Pflanzen schon zeitig ausgenommen werden, damit den noch in dem Mistbeete verbleibenden je ein freier Raum von $1\frac{1}{2}$ Zoll verbleibt. Hat man Mangel an Pflanzen und will man diese Ausgezogenen zu den gleichen Zwecken benützen, so piquirt man diese aus den warmen und halbwarmen Beeten auf lauwarme oder kalte Beete, von später gemachten Saaten auf sonnig und geschützt gelegene Gartenbeete, wo sie bei Nacht und rauher Witterung mit Strohdecken oder Brettern überdeckt werden.

Digitized by Google

Die Pflanzen in den Beeten wachsen, sobald diese gehörig verdünnt sind, sehr kräftig heran, bei einer mehr guten Witterung gibt man ihnen durch ein höheres Aufstellen der Fenster mehr Luft und läßt die Fenster auch länger geöffnet. Ist die Witterung gut und warm, nimmt man die Fenster bei Tage über die wärmere Mittagszeit ganz ab und legt sie anfänglich nur noch des Nachts, später aber, besonders bei warmen Nächten, gar nicht mehr auf. Man sehe bei der Anzucht dieser Setzpflanzen hauptsächlich darauf, daß diese nicht zu schnell und schwächlich heranwachsen, sondern man suche durch ein fleißiges Lüften diese so stark und stämmig wie nur möglich anzuziehen.

Bei der Kultur von größeren und höherwachsenden Treibgemüsen müssen, sobald die Spitzen ihrer Blätter die Fenster berühren, die Kasten höher gehoben und unter den Eckpfosten mit Backsteinen unterstellt werden. Wird die Wärme in den Beeten mit der Zeit geringer als diese zu dem mehr raschen Wachsthum der in denselben angebauten Gewächsen nöthig ist, so müssen, je nach der Jahreszeit, die Düngerumsätze theilweise oder gänzlich wieder erneuert werden. Mit dem Beginn des Monat April sind diese Umsätze bei den meisten Gemüsepflanzen nicht mehr nöthig, worauf man sie später gänzlich entfernt. Beschattet werden die Beete späterer Treibereien nur über die mehr heiße Mittagszeit dadurch, daß man einige lange Bretter in Zwischenräumen von einander über die gelüfteten Fenster legt und diese schon zeitig wieder entfernt. Ist die Witterung gut und warm, so nimmt man zur Stärkung und Kräftigung der Treibpflanzen über die wärmere Mittagszeit die Fenster für einige Stunden ganz ab und legt sie anfänglich nur noch gegen Abend und des Nachts, später aber, bei milden und warmen Nächten gar nicht mehr auf. Wir wiederholen: man sehe bei der Anzucht aller Treibgemüse hauptsächlich darauf, diese schon von Jugend an durch ein so viel wie nur irgend möglich reichliches Lüften stark und stämmig anzuziehen und sie auch in der Folge in diesem gesunden und kräftigen Zustand zu erhalten, denn nur dann wird die Gemüsetreiberei durch sehr reichliche Erträgnisse die auf sie verwendete Mühe sehr reichlich lohnen.

Gegen die in den Mistbeeten so oft erscheinenden ungebetenen Gäste, die schädlichen Insekten und andere Thiere, wird schon zeitig Jagd gemacht; man kann sich aber schon bei der Anlage dieser Beete eine große Hilfe dadurch verschaffen, wenn man die Erde, sowie diese über

Digitized by Google

dem Mistlager verbreitet wird, fleißig durchsucht und alle Puppen, Larven, besonders aber die Engerlinge, sorgfältig aufsammelt und vertilgt. (S. schädliche Thiere.)

a. Gemüse, Salate, Knollen- und Fruchtgewächse ꝛc.

1) Blumenkohl. Carfiol. (Brassica oleracea botrytis.)

Zu dem Treiben des Blumenkohls säet man die Samen der hierzu geeigneten Varietäten zu Mitte und Ausgang des September auf ein abgeräumtes oder kaltes Mistbeet in eine mehr magere Erde und begießt diese Pflanzen nur spärlich, wenn die Erde abtrocknet. Sobald diese Pflänzchen 2—3 Blätter gebildet haben, nimmt man sie je einzeln mit einem schmalen Pflanzenheber aus und verpflanzt sie auf ein anderes altes Mistbeet 2—3 Zoll von einander entfernt, wo sie vor Frost und den Mäusen sorgfältig verwahrt, unter einem fleißigen Lüften so oft dies die Witterung gestattet, bis zu dem Ausgang des Dezember und Januar verbleiben und zum Treiben verwendet werden.

Macht man eine Treibanlage für den Blumenkohl in einer späteren Zeit, so säet man die Samen im Dezember und in dem Anfang des Januar entweder allein oder mit anderen Setzpflanzen unter Latuksalat und Radieschen ꝛc. in warme Beete, verzieht die Pflanzen so zeitig wie möglich auf eine Entfernung von 1 1/2 Zoll und piquirt die ausgezogenen Setzlinge in die leeren Zwischenräume des Beetes, oder auf andere halbwarme Beete. Latuk und Radieschen werden schon zeitig ausgenommen, damit die Blumenkohlpflänzchen den zu ihrer mehr vollkommenen Ausbildung hinreichenden Raum erhalten und stark und stämmig heranwachsen.

Zu Ausgang des Dezember, in dem Anfang, Mitte oder Ende des Januar, richtet man sich auf die früher beschriebene Weise die Mistbeete mit hohen Bretterkasten, welche so eingerichtet werden müssen, daß sie zu jeder Zeit beliebig höher gestellt werden können mit einer Düngerlage von etwa 2 1/4 Fuß und einer Erdschichte von 1 1/4 Fuß; diese letztere muß aber fett und kräftig und mit etwas gutem Lehm, dem oberen Stich von einem mehr lehmigen Gartenbeete vermengt sein. Als gutes Wärmmaterial für den Blumenkohl, welcher heiße Beete nicht liebt, wird frischer Pferdedünger mit dem gleichen Theil Laub vermengt, angewendet. Pferdedünger allein und für sich gebraucht, macht in den ersten Wochen zu warm, durch eine Vermengung dieses Düngers mit

Digitized by Google

Laub aber erhält das Beet eine mäßige, dem Blumenkohl sehr zuträgliche Wärme, welche sich wohl an drei Monate hindurch ziemlich gleichmäßig erhält und wodurch auch die Umsätze von frischem Pferdedünger, welche sogleich um die Kasten gelegt werden, weniger oft und erst dann, wenn eine Abnahme von Wärme eintritt, theilweise oder gänzlich erneuert werden dürfen.

Nachdem die größte Hitze der Beete entwichen ist und diese gänzlich abgedampft haben, pflanzt man 10—12 Tage nach der Anlage derselben die Pflanzen 12—16 Zoll von einander entfernt, daß sie wechselsweise je einzeln unter die Mitte einer Glasscheibe zu stehen kommen. Bei dem Ausnehmen der zum Versetzen bestimmten Pflanzen sehe man besonders darauf, daß ihre feineren Faserwurzeln nicht zerrissen und beschädigt werden, man darf sie daher nicht wie gewöhnlich mit der Hand aus den Pflanzenbeeten ausziehen, sondern man hilft, damit sie noch mit einem Erdballen aus der Erde kommen, jeder einzelnen Pflanze mit einem kleinen Pflanzenheber nach. Die Zwischenräume zwischen den versetzten Pflanzen besäet man mit Latuk, Radieschen, oder pflanzt frühen kleinen Treibsalat in diese Beete, diese müssen aber schon zeitig wieder entfernt werden, damit die Pflanzen des Blumenkohls in ihrem Wachsthum nicht gestört werden.

Durch ein späteres Höherstellen dieser Treibkasten müssen diese Pflanzen je nach ihrem fortschreitenden Wachsthum dicht unter den Fenstern gehalten und später, nachdem sie schon ziemlich erstarkt sind, bis zu ihren unteren Blättern angehäufelt, oder mit einer frischen und kräftigen Mistbeeterde umgeben werden, das später noch einigemale wiederholt wird. An warmen und sonnigen Tagen muß diesen Pflanzen viel Luft gegeben werden, man lüftet, so oft dies die Witterung, wenn auch nur auf eine kurze Zeit, möglich macht, doch nie gegen die Windseite, sucht die Pflanzen fortwährend in einer gleichen und mäßigen Wärme, und kalte und rauhe Luftzüge durch das Umstellen der geöffneten Fenster mit Strohdecken stets von ihnen entfernt zu halten.

Begossen wird nur, wenn dies wirklich nothwendig ist, anfänglich nur sehr mäßig und stets nur mit erwärmtem Wasser, das den gleichen Wärmegrad der Beete angenommen hat, bis eine später eintretende größere Sonnenwärme und das vermehrte Wachsthum der Pflanzen dies öfters und auch stärker nöthig macht; sind die Pflanzen schon ziemlich erstarkt und breiten sich diese mehr aus, so mengt man von

Digitized by Google

Zeit zu Zeit auch etwas alte, abgestandene Mistjauche unter das Gießwasser, das ihr Wachsthum sehr kräftig unterstützt. Bei einer mehr guten und warmen Witterung nimmt man die Fenster über die wärmere Mittagszeit für einige Stunden hinweg und legt sie wieder auf, bevor die Sonne gänzlich verschwindet. Später, sobald eine mehr warme und milde Witterung länger andauert, nimmt man die Fenster ganz ab und bedeckt diese Pflanzen bei Nacht mit Strohdecken und Laden. Sorgfältig gepflegt wird man nach 12—14 Wochen die ersten Blüthenköpfe ernten können. Folgt nach dieser eine zweite Treibanlage in dem Februar und März, so erntet man bis zu der Zeit, wo der erste Blumenkohl auf freien Becten erwachsen ist, fortwährend eine ziemliche Anzahl sehr schöner Blüthenköpfe.

Zu der Erziehung eines recht guten Blumenkohl-Samens läßt man einige der schönsten Pflanzen von niedrigem und kräftigem Wuchse in dem Beete stehen, begießt diese fleißig und sucht durch ein öfteres Ueberspritzen mit Wasser die Blattläuse von ihnen entfernt zu halten. Zeigen sich die Blüthenköpfe, bindet man die Blätter mit weichem Bast über ihnen locker zusammen und öffnet diese erst wieder, wenn sie eine ziemliche Größe erreicht haben. Diese Vorsicht ist nöthig, weil, wenn die Blüthenköpfe nicht bedeckt sind, diese bei einer mehr heißen Witterung schon frühzeitig, bevor sie sich gehörig ausgebildet haben, durchschießen würden. Die durchbrechenden Samenstengel heftet man an einen Stab oder umstellt eine jede Pflanze mit 2—3 Stäben, welche in Zwischenräumen mit Bast umbunden werden, damit diese Samenstengel gegen Wind und Stürme gesichert sind. Später, sobald diese aufzublühen beginnen, bricht man ihnen oben die Spitze aus, um das Ausreifen der unteren und mehr vollkommenen Samenschoten zu unterstützen; sind diese nahezu ausgereift und weißlich, die Körner in denselben braun gefärbt, so nimmt man die völlig ausgereiften Schoten nach und nach ab und bringt sie auf einem Tuche ausgebreitet auf einen trockenen und luftigen Boden zum Abtrocknen.

Zu der Anzucht von frühem Blumenkohl auf freien Beeten verpflanzt man die überwinterten, oder in einem warmen und halbwarmen Mistbeete schon frühzeitig erzogenen Pflanzen (s. oben) je nach der Frühlingswitterung so frühzeitig wie dies nur geschehen kann, auf ein warm und geschützt gelegenes Gartenbeet 1 1/4 Fuß von einander entfernt, bis zu ihren untersten Blättern in die Erde. Geschieht dies

Digitized by Google

bei einer noch mehr rauhen Witterung, so faßt man das Beet mit alten Brettern, welche später wieder entfernt werden, gleich einem Mistbeete ein, das auch auf eine gleiche Weise durch Streu, Laub ꝛc. erwärmt werden kann, wie dies bei der Kultur der Melonen geschieht, und überdeckt bei Nacht und einer mehr ungünstigen Witterung diese Pflanzen mit Stroh- oder Bastdecken, Bretter; begießt, wenn die Erde abtrocknet, anfänglich nur spärlich und des Morgens, bis eine mehr gute Witterung dies öfters und auch stärker nöthig macht; gehörig erstarkt, werden die Pflanzen angehäufelt, mit einem Dungguß (s. oben) noch öfters begossen und ihre Blätter mit Bast nach oben locker zusammen gebunden, sobald diese ihre Blüthenköpfe ansetzen. Pflanzt man überwinterte, oder schon zeitig in einem halbwarmen Mistbeete erzogene Blumenkohlpflanzen etwas später auf freie Gartenbeete, so verfährt man dabei auf die gleiche Weise, überdeckt diese bei Nacht und einer mehr rauhen Witterung je einzeln mit leeren Blumentöpfen, welche bei guter Witterung abgenommen und auf die Seite gestellt werden.

Wünscht man den Blumenkohl noch spät und in dem Winter zu haben, so säet man die Samen von Ende Mai bis Mitte Juni, verzieht diese Pflanzen so frühzeitig wie möglich auf eine Entfernung von 1 1/2—2 Zoll, begießt sie fleißig und hält sie von Unkraut rein. Sobald diese zu dem Verpflanzen groß und kräftig herangewachsen sind, versetzt man dieselben 1 1/2 Fuß von einander entfernt, auf ein dungkräftiges, humusreiches, lehmhaltiges Gartenland, behackt und begießt sie fleißig und häufelt sie später und größer erwachsen an. In dem Monat Oktober, wo sich meistens schon Nachtfröste einstellen, nimmt man diejenigen Pflanzen, welche schöne, zum Verspeisen taugliche Blüthenköpfe gebildet haben, mit den Wurzelballen aus, schneidet ihre gelben und beschädigten Blätter ab und schlägt sie in die Erde eines ausgeräumten Mistbeetes oder einer 2 Fuß tiefen Erdgrube, wo sie, so lange dies eine gute Witterung möglich macht, bei Tage unbedeckt stehen bleiben, bei Nacht, Regen und Frost überdeckt man sie mit Strohdecken und Brettern. Diejenigen Pflanzen, welche in dem Oktober erst mit der Entwickelung ihrer Blüthenköpfe beginnen, überwintert man auf die gleiche Weise, die Pflanzen halten sich daselbst gegen Frost durch Erd- oder Laubumsätze, Fenster und Strohdecken verwahrt, recht gut und bilden sehr schöne und große Blüthen-

Digitized by Google

köpfe, besonders wenn bei einer mehr guten Witterung fleißig bei ihnen gelüftet wird.

Zu dem Treiben, sowie zu einer Frühkultur auf freien Beeten ist der

Frühe Erfurter Zwerg-Blumenkohl. Früher Haage'scher Zwerg-Blumenkohl mit sehr niedrigem, starkem und kräftigem Strunk, starken Blättern und 12—16 Zoll im Durchmesser haltenden, blendend weißen, sehr zarten und dicht geschlossenen Blüthenköpfen besonders empfehlenswerth.

2) Batate. Süße Kartoffel. (Convolvulus Batatus.)

Die Batate wird gewöhnlich auf freien sonnigen, warmen und geschützt gelegenen Gartenbeeten derart angebaut, daß man die Knollen oder Knollenstücke in dem Februar und März in halbwarme Mistbeete einige Zoll tief in die Erde legt, die Austriebe derselben, sobald sie eine Länge von 5 Zoll erreicht haben, vorsichtig mit einigen Wurzeln abnimmt und sie auf warm und geschützt gelegene Gartenbeete auf aufgeworfene Erdkämme 1 1/2 Fuß von einander entfernt, verpflanzt.

Ein weiteres, für mildere klimatische Verhältnisse sehr passendes Verfahren, um junge Batatenpflanzen zu dem Aussetzen in dem Garten in Menge zu erhalten, besteht darin, daß man die Knollen oder Knollenstücke in eine 4—5 Zoll hohe Erdschichte einlegt, welche von unten durch eine Lage frischen Pferdedünger erwärmt wird. Wenn die jungen Triebe 9—10 Zoll lang erwachsen sind, neigt man sie gegen die Erde, hackt sie mit Reisighacken fest und bedeckt sie einige Zoll hoch mit guter und leichter Mistbeeterde, die jungen Pflanzen bilden dadurch schon frühzeitig Wurzeln.

Gelbe Batate, Knollen ziemlich groß, gelb und von gutem Geschmack.

Rothe Batate, Knollen sehr groß, roth, von vortrefflichem Geschmack und sehr reichem Ertrag.

Digitized by Google

3) Broccoli. Spargelkohl. (Brassica oleracea botrytis asparagoides.)

Kultur wie Blumenkohl.

Früher violetter capischer Broccoli. — Dillook's weißer Frühlings-, Müller's weißer Zwerg-, Capischer früher weißer. — Convent-Garden früher weißer, — Früher weißer Devonshire.

4) Carotten. Möhren. (Daucus Carota.)

Zu dem frühen Treiben der Carotten wird zu Mitte bis Ende Januar ein gewöhnliches Mistbeet mit einer Düngerlage von stark 1 ½ Fuß und einer Erdschichte von etwa 6—7 Zoll guter Mistbeeterde mit einem dichten Umsatz von frischem Pferdedünger zugerichtet. Unter den Pferdemist, welcher als Wärm-Material für den Kasten dient, mengt man die gleichen Theile Laub, durch welches das Beet eine mäßige und andauernde Wärme erhält. Eine solche Mischung ist auch bei dem Treiben der übrigen Gemüsepflanzen stets von dem besten Erfolg, weil diese im Allgemeinen auf mehr warmen Beeten nicht gut gedeihen. Die Samen werden nicht zu stark und auch nicht zu dünn über das Beet gesäet, mit einer Harke (Rechen) eingeharkt, oder mit leichter Erde dünn und gleichmäßig überdeckt. Ein Zwischenbau von Latuk ꝛc. ist aus dem Grunde nicht zu empfehlen, weil durch den Salat die jungen Pflänzchen der Carotten in ihrem Wachsthum gestört und sehr zurück gehalten werden. Sind die Samen aufgekeimt, wird soviel wie möglich gelüftet und mit erwärmtem Wasser begossen so oft dies nöthig ist, bei dem Erscheinen der gekrausten Blättchen dieser jungen und schwächlichen Pflanzen aber suche man diese bei Tag und Nacht in einer mehr gleichmäßigen Wärme zu erhalten, wobei ein reichliches Lüften nicht versäumt werden darf. Begossen wird reichlich, besonders gegen den Frühling, wo diese Beete durch eine stärkere Sonnenwärme stark abtrocknen. Stehen die Pflanzen mehr dicht, so müssen diese, sobald man sie mit den Fingern fassen kann, durchgezogen werden, später nimmt man von ihnen die stärker erwachsenen Pflanzen täglich aus, damit die andern mehr Raum gewinnen und sich besser ausbilden können. Zu dieser Zeit deckt man über die wärmere Mittagszeit die Fenster ab und legt sie nur noch

Digitized by Google

bei Nacht auf das Beet, bis man sie später von demselben gänzlich entfernt hält.

Zu einem späteren Treiben in dem Februar erfordern diese Pflanzen eine nur wenig hohe Düngerlage und je nach den Witterungsverhältnissen öfters auch keinen Umsatz von Pferdedünger, besonders wenn die Saat auf lauwarme und kalte Beete gemacht wird, welche in Ermangelung von Glasfenstern, mit Leinwandfenstern überdeckt werden können.

Um schon frühzeitig in dem Frühling auf freien Beeten Carotten zum Verspeisen zu haben, säet man die Samen zu Ausgang des August auf ein halbschattiges, geschützt gelegenes Gartenbeet, verzieht und behackt diese Pflanzen schon zeitig und hält sie von Unkraut rein. Mit dem Eintritt von leichtem Frost überdeckt man diese Beete einige Zoll hoch mit Laub oder Streu, die Pflanzen leiden dadurch nicht von Frost und können in dem Frühling, nachdem diese Bedeckung schon zeitig entfernt wurde, zum Verspeisen ausgenommen werden. Oder man gräbt noch spät in dem Herbst ein sonnig und geschützt gelegenes Gartenbeet, besäet dasselbe und bringt die Saat mit einer Harke (Rechen) unter. Zeitig in dem Frühling, sobald man die jungen Pflanzen mit den Fingern fassen kann, werden sie bei noch feuchtem Boden durchgezogen, später behackt und von Unkraut rein erhalten.

Neue Pariser Treib-Carotte. Rübe sehr schön geformt, 1 1/2 Zoll lang, 1 Zoll dick, rothgelb, sehr zart und süß. Vorzügliche Treib-Carotte.

Frühe dunkelrothe holländische Carotte. Rübe etwas schwächlicher und dünner, rothgelb, zart und süß. Diese beiden eignen sich besonders zum Treiben.

Frühe mittellange Frankfurter Carotte. Rübe über 3 Zoll lang, 1 Zoll dick, sehr schön rothgelb, zart und süß. Zu frühem Anbau auf freien Beeten sehr empfehlenswerth.

Neue französische halblange dicke Carotte. Rübe gleich der Vorigen, doch stärker und auch schöner geformt, für freie Beete sehr geeignet.

Digitized by Google

5) Cardun-Artischocke. Spanische Artischocke. (Cynara Cardunculus.)

Zu dem Treiben der Cardun-Artischocken legt man zu Anfang und Mitte des Januar die Samenkörner derselben in Töpfe, stellt diese in ein warmes Mistbeet, das fleißig gelüftet wird und versetzt diese Pflanzen 1—1 1/4 Fuß von einander entfernt auf ein halbwarmes, lauwarmes oder kaltes Mistbeet unter Glas- oder Leinwandfenster und lüftet, so oft dies die Witterung gestattet. Unter einer solchen Pflege wachsen diese Pflanzen meistens so stark und kräftig heran, um sie im Mai bleichen zu können.

6) Champignon. (Agaricus campestris.)

Um sich diese Schwämme auf eine leichte und billige Weise das ganze Jahr hindurch anzuziehen, lasse man frischen klaren Pferdedünger (Pferdeäpfel, Roßbollen) sammeln und an einer Stelle, welche nicht beregnet wird, auf einen Haufen schütten, wo derselbe 2—3 Wochen ruhig liegen bleibt und sich während dieser Zeit präparirt und abgährt. Hierauf läßt man in einem Keller, Viehstalle, unter den Stellagen in einem Gewächshause oder auch im Freien an einem vor Zugluft geschützten wärmeren Ort, 1 1/2 Fuß hohe und nach Bedürfniß breite und lange Kasten von Brettern aufstellen, dieselben sodann mit dem zubereiteten Pferdedünger anfüllen und diesen ziemlich fest eindrücken. Obenauf kommt eine 2—3 Zoll hohe Schichte gewöhnlicher aber trockener Gartenerde, welche gleichfalls angedrückt wird. Diese Kasten müssen so eingerichtet werden, daß sie oben mit Brettern zu bedecken sind und diese Bedeckung von der eingefüllten Erde noch 4—5 Zoll hoch absteht, damit die Schwämme in ihrem Wachsthum nicht gehindert werden. Ist die Erde trocken, so besprenge man, aber nur flüchtig, das Beet mit etwas lauwarmem Wasser, damit die Erde etwas befeuchtet, wie man gewöhnlich sagt, nur mild wird. Nach dem Besprengen läßt man das Beet etwas ablüften, damit kein Schimmel erzeugt wird, und deckt sodann die Bretter wieder auf. Nach 5—6 Wochen wird man bemerken, wie die Schwämme mit ihren braunen Hüten zum Vorschein kommen, sie bedecken öfters zu vielen Hunderten das Beet.

Digitized by Google

Ist die Kraft des Pferdedüngers verbraucht und erscheinen die Schwämme weniger zahlreich und kleiner, so müssen diese Beete neu angelegt oder auch nur aufgefrischt werden; zu diesem Zwecke nimmt man die obere Erdschichte ab, wobei man die junge Schwammbrut sehr sorgfältig schont, weil diese wieder in das neue Beet eingesetzt werden soll. Der Dünger in dem Kasten wird sodann durch frischen Pferdedünger ersetzt oder auch nur aufgelockert und mit frischem Mist vermengt, die Erdschichte wieder aufgebracht und das Beet auf die gleiche Weise wie früher behandelt und vor Nässe, überhaupt kalter Feuchtigkeit sehr sorgfältig verwahrt.

Zu einer Anlage dieser Beete mit Brutsteinen vermengt man frischen Pferdedünger, der weder der Nässe noch der Fäulniß und Gährung ausgesetzt gewesen und aus 3 Theilen Bollen und 1 Theil Dungstroh bestehen soll, mit einer gleichtheiligen Mischung von Kuh-, Ziegen- und Schafmist so zwar, daß diese letzteren zusammen den dritten Theil des Pferdedüngers ausmachen und arbeitet diese Masse tüchtig durcheinander. Von diesem gut vermengten Dünger bringt man eine 4 Zoll hohe Lage in den Kasten und drückt ihn fest an, auf diese Lage wird eine zweite von 4 Zoll Höhe aufgebracht und wieder festgedrückt und so lange damit fortgefahren, bis diese Düngerlage eine Höhe von 8—10 Zoll erreicht hat. Ist auf dem auf eine solche Weise bereiteten Beete die größte Hitze vorüber, so sticht man mit einem Pflanzholze 2 Zoll tiefe und eben so breite, 6—8 Zoll von einander entfernte Löcher in den Dünger, in welche je ein welschnußgroßes Stück von einem Brutstein eingelegt wird, während man die übrige Oeffnung mit Pferdedünger wieder ausfüllt. Macht man eine solche Anlage in dem Sommer, so werden schon in kurzer Zeit eine Menge Schwämme erscheinen; zu einer anderen, besonders kälteren Jahreszeit bedeckt man das Beet nach der Anlage 2 Zoll hoch mit einer guten, fein gesiebten, zum vierten Theile mit Pferdebollen vermengten Mistbeeterde, drückt diese mit einem Brett etwas zusammen und befeuchtet sie von Zeit zu Zeit, doch nur sehr sparsam mit lauwarmem Wasser. Diejenigen Beete, welche man zu Gebrauch noch nicht nöthig hat, läßt man trocken und unbedeckt, wie sie sind, liegen. Ist die Lage der Beete nicht dunkel genug, so werden die Kästen mit Brettern überdeckt und ist diese Vorsicht besonders dann sehr nöthig, wenn sie unter den Stellagen in Gewächshäusern errichtet werden, um

Digitized by Google

das Wasser, welches aus den über diesen Kästen stehenden Blumentöpfen abtropft, abzuleiten.

Zu der Anfertigung dieser Brutsteine sucht man sich zuvor die hierzu nöthige Schwammbrut, das weiße flockige Fasergewebe (Schwammweiß, Mycelium) dadurch anzuziehen, daß man im Februar und März, bevor die Thiere grünes Futter erhalten, die Excremente derselben ohne die strohigen Theile sammelt, bringt sie an einen Ort, wo man sie an der Luft trocknen kann und schüttelt daselbst auch den Schafdünger auf. Diese trocknen Substanzen siebt man durch ein weitgeöffnetes Sieb, nimmt von denselben 1 Theil Schafdünger, 1 Theil Pferdedünger und 2 Theile Kuhdünger, mengt sie gehörig durcheinander und bringt sie auf einen kegelförmigen Haufen unter einen trockenen Schuppen. Um diesen Haufen schlägt man einen Mantel von frischem Pferdedünger, gegen 7—8 Zoll stark, und läßt den Haufen 4 Wochen liegen. Nach dieser Zeit nimmt man aus der Mitte des Haufens Etwas zur Probe heraus, ob sich die Brut zu erzeugen anfängt, d. h. ob weiße Fäden den Dünger netzartig durchziehen. Ist dies noch nicht geschehen, so wird ein gleich starker Mantel über den ersten gelegt und nun hat sich nach 4 Wochen die röthlich aussehende Masse mit weißen Faden vollständig durchsponnen und den eigenthümlichen Champignonsgeruch angenommen. Um diese Brut besser und auch länger zu dem Gebrauche aufbewahren zu können, verfertigt man die Brutsteine und nimmt zu diesen 3 Theile Pferdedünger, 2 Theile Kuhdünger, 1 Theil Schafdünger, alle diese ohne Stroh, 1 Theil alte gebrauchte Lohe und 2 Theile gut verweste Lauberde mit einer hinreichenden Menge Wasser und knetet aus diesen Bestandtheilen eine Masse, welche sich in Formen, wie sie in Ziegelhütten zu der Anfertigung der Mauersteine gebraucht werden, drücken läßt. Die fertigen Steine legt man auf Bretter, läßt sie einige Stunden stehen, macht sodann in die Mitte eines jeden Steins drei, 1 ½ Zoll tiefe, 1 Zoll von einander entfernte Löcher und bringt sie zum Trocknen in's Freie. Da die geringste, in den Steinen zurückgebliebene Feuchtigkeit der Schwammbrut leicht schädlich wird, so müssen diese gut abgetrocknet werden. Sind diese Steine ganz fest und trocken geworden, so wird frischer Pferdedünger zu seiner Erwärmung auf einen Haufen gebracht und davon in einem bedeckten Schuppen eine 6 Zoll hohe Lage auf den Boden gemacht. Man nimmt hierauf aus dem schon früher angelegten Haufen so viele Schwammbrut, daß man

Digitized by Google

mit derselben alle Löcher in diesen Steinen dicht ausfüllen und nachdem diese aufeinander gelegt sind, die obere Seite mit Pferdedünger bedecken kann. Bei diesem Aufsetzen der Steine hat man besonders darauf zu sehen, daß sie etwas entfernt von einander abstehen, damit die Hitze und der Dampf des Düngers alle Theile des Haufens genau durchdringen und erwärmen kann, umgibt denselben mit einer Düngerdecke und verdoppelt diese nach 14 Tagen. Hat nach einiger Zeit die Brut diese Steine ganz durchzogen, wovon man sich überzeugen kann, wenn man einen Stein entzwei bricht, so werden sie auseinander genommen und an einem trockenen und frostfreien Ort aufbewahrt, wo sie sich mehrere Jahre hindurch gut erhalten.

Die Champignons kommen in Gestalt runder Knöpfe aus der Erde hervor, deren Stiel und Oberfläche weiß ist, sie werden alsdann flach, ihr Hut breitet sich schirmförmig aus und die untere Fläche, welche aus ganz dünnen Blättchen besteht, wird dunkelroth. Zum Gebrauch sind diese Schwämme, welche als Delicatesse verspeist werden, am besten, ehe sie sich öffnen; man schneidet sie mit einem Messer ab. Durch das Auflegen von Erde und dem Abschließen der äußern Luft werden die Köpfe größer. Bringt man auf die Erde Ziegelstücke, so lassen sich diese Schwämme, für den Fall, daß zu viele auf einmal erscheinen sollten, länger erhalten. Wenn die Beete einmal fruchtbar sind, so nimmt man die Schwämme alle Tage ab. Die Erde wird bei einer trockenen Witterung nur etwas wenig mit lauwarmem Wasser besprengt und auf den in dem Freien stehenden Beeten während eines warmen Regens die Bretterbedeckung auf eine kurze Zeit hinweggenommen und gleich wieder aufgelegt.

7) Cichorien-Wurzel. (Cichorium Intybus.)

Die Wurzeln dieser Pflanzen, welche in einigen Gegenden in Menge angebaut und zu der Bereitung eines Kaffee-Surrogat benützt werden, treiben während des Winters in dem Keller oder anderen wärmeren Lokalitäten junge Blätter, welche abgenommen als ein sehr guter und gesunder Salat verspeist werden. Diese Wurzeln und auch die Blätter, mehr noch aber die ersteren, besitzen zertheilende, eröffnende, auflösende, blutreinigende und stärkende Kräfte; der Genuß dieser Wurzeln gibt den Gefäßen des Unterleibes mehr Kraft, sie werden daher mit Nutzen

Digitized by Google

bei Stockungen der Pfortader, Gelbsucht, Hämorrhoidal-Beschwerden, der Wassersucht, bei Krankheiten der Harnwege, bei Steinbildungen und der Schwindsucht ꝛc. angewendet. Zu dem Treiben derselben, um stets eine Menge Blätter zu Salat zu erhalten, breitet man in einem Keller, einer Stallung oder einem andern dunkeln und warmen Ort ein breites, etwa 1 Fuß hohes Lager Pferdedünger aus, bringt auf dieses $^1/_2$ — $^3/_4$ Fuß hoch Erde, schlägt in diese die Wurzeln so nahe wie möglich aneinander ein, hält sie mäßig feucht und schneidet die gebleichten Blätter ab, sobald sie wieder erwachsen sind. In Ermangelung der hierzu passenden Lokalitäten pflanzt man die Wurzeln auf die gleiche Weise auf ein Lager frischen Pferdedünger in einem ausgeräumten Mistbeete, oder einer $1^1/_2$ Fuß tief gemachten Erdgrube und deckt diese oben mit Brettern.

Buntblätterige Cichorie. Forellen-Cichorie. Wurzel ziemlich lang, spindelförmig, die Blätter sind bunt.

8) Eierpflanze. Eierfrucht. (Solanum Melongena.)

Kultur wie Liebesapfel.

S. Melongena mit blauer Frucht. In der Küche verwendet man diese Früchte zu Saucen, bratet sie in einem Teig von feinem Mehl, gefüllt mit Salz und Pfeffer, und verspeist sie auch roh mit Zucker oder Wein.

9) Endivien. (Cichorium Endivia.)

Um Endivien zu treiben, was bei uns nur selten geschieht, säet man die Samen im Januar und Februar in halbwarme Mistbeete, verwendet aber zu einer solchen Kultur nur aus überwinterten, mehrere Jahre alten Stauden gezogene Samen, da die Pflanzen, sonst noch klein, wieder aufschießen. Diese noch kleinen Pflanzen versetzt man nach einigen Wochen auf ein lauwarmes Mistbeet 6 — 8 Zoll von einander entfernt, wie dies bei dem Kopfsalat geschieht. Die Pflanzen sind bis in den April soweit erwachsen, um sie zum Verspeisen ausnehmen zu können. Oder man nimmt kleine nur halb erwachsene Pflanzen, welche in einem Keller ꝛc. durchwintert wurden, und pflanzt

Digitized by Google

sie zu der Zeit, wo diese getrieben werden sollen, auf halbwarme oder lauwarme Beete.

Grüne, sehr fein gekrauste Feder-Endivien. Staude klein, sehr vollherzig, Blätter grün und sehr fein gekraust.

Neue, sehr fein gekrauste Moos-Endivien. Staude klein, ziemlich vollherzig, Blätter grün und sehr fein moosartig gekraust.

Von Natur gelbe, sehr fein gekrauste Endivien. Staude etwas größer, vollherzig, Blätter schon bei dem Aufkeimen weißlich gelb und sehr zart.

10) Gartensalat. (Latuca sativa.)

Die erste Aussaat, um den Salat noch jung als Latuksalat verspeisen zu können, macht man gewöhnlich zu Ende Januar und im Februar in niedrige, halbwarme Mistbeete mit einer Düngerlage von etwa 1 1/2 Fuß und einem Umsatz von frischem Pferdedünger, und säet meistens auch Radieschen, Kohl oder Sellerie zu frühen Setzpflanzen mit aus. Sobald diese Saat keimt, so wird, wie dies die Witterung nur möglich macht, reichlich gelüftet, mit lauwarmem Wasser spärlich, aber öfters begossen, wenn die Erde abtrocknet. Sind diese Salatpflänzchen und Radieschen so weit herangewachsen, um dieselben zum Verspeisen verwenden zu können, so nimmt man täglich die größeren Pflanzen aus, damit das Beet schon frühzeitig von ihnen geleert wird, wodurch die mituntergesäeten Setzpflanzen schon zeitig auf 1 1/2 Zoll Entfernung verzogen werden können und den zu ihrem Wachsthum erforderlichen Raum erhalten. Gelüftet wird, besonders bei einer mehr guten Witterung, sehr fleißig und nimmt man auch später die Fenster von diesen Setzpflanzen während der wärmeren Mittagszeit ab, damit diese mehr erstarken und kräftig werden, und legt sie später auch bei Nacht nicht mehr auf.

In diese Beete säet man auch noch öfters die Samen früher Kopfsalate, um diese Pflanzen später auf kalte, oder sonnig und warm gelegene Gartenbeete versetzen zu können. Diese Pflanzen bedürfen aber, in freie Erde verpflanzt, einer längern Zeit, bis sie sich an die Verschiedenheit ihres Standortes gewöhnt haben; zweckmäßiger ist, wenn man eine solche Aussaat so frühzeitig wie möglich auf ein kaltes,

Digitized by Google

des Nachts nur mit Strohdecken und Laden bedecktes Mistbeet macht und die Pflänzchen schon zeitig verzieht; sie wachsen später, auf freie Beete verpflanzt, freudig fort und geben einen sehr schönen, festgeschlossenen Kopfsalat.

Zu dem Treiben früher Kopfsalate macht man die Aussaat der hierzu geeigneten Varietäten zu Mitte oder Ende des September und im Oktober auf ein abgetragenes Mistbeet, versetzt diese Pflänzchen, noch sehr klein, auf ein anderes altes Mistbeet 2—3 Zoll von einander entfernt und verwahrt sie bei einer mehr rauhen und regnerischen Witterung in dem Spätherbst durch eine Bedeckung mit Brettern, mit dem Eintritt von Frost durch das Auflegen von Fenstern, Strohdecken und Laden und einem dichten Erd- oder Düngerumsatz, lüftet aber, sobald dies eine mehr milde und gute Witterung auch nur auf eine kurze Zeit gestattet. Bei einer solchen sorgfältigen Pflege erhält man sich einen beständigen Vorrath junger, sehr kräftiger Salatpflanzen, von welchen man zu verschiedenen Zeiten ausnehmen und auf warme Beete verpflanzen kann.

Beginnt man mit der Anlage dieser Treibbeete, so legt man diese, je nach der Zeit, in welcher dies geschieht, mit einer mehr oder weniger hohen Düngerlage an. Bei frühen Anlagen, zu Anfang und Mitte des November, sollten diese besonders unter weniger günstigen klimatischen Verhältnissen stets eine Höhe von 2½ Fuß mit einem dichten Umsatz von frischem Pferdedünger erhalten, auf welchen sodann 6 Zoll hoch fette, kräftige Mistbeeterde aufgebracht wird. Als ein gutes Wärmmaterial für den Treibsalat, welcher eine gleichmäßige, lauwarme Temperatur liebt und von großer Wärme, sowie auch von der geringsten Kälte sehr leidet, nimmt man frischen Pferdedünger und Laub, zu gleichen Theilen vermengt, und läßt diese vor der Anlage der Treibbeete auf einen Haufen aufgeschichtet gleichförmig erhitzen. Zehn bis zwölf Tage nach der Anlage, nachdem die Beete abgedampft haben und die aufgebrachten Erdschichten gleichmäßig erwärmt sind, werden die Salatpflänzchen mit einem Pflanzenheber sorgfältig aus den Ueberwinterungskasten mit den Erdballen ausgenommen, ihre stärkeren und längeren Wurzeln abgezwickt und derart auf diese Treibbeete verpflanzt, daß sie bei einer Entfernung von 6—7 Zoll je einzeln unter die Mitte einer Glasscheibe zu stehen kommen. Setzt man diese Pflanzen näher zusammen, wie dies öfters geschieht, so nimmt man später je

Digitized by Google

die andere Pflanze aus und versetzt diese auf besondere Treibbeete. Begossen wird stets mit lauwarmem Wasser, anfänglich nur sehr spärlich und nur dann, wenn die Erde wirklich trocken ist; gelüftet aber wird reichlich, sobald dies eine mehr gute Witterung auch nur auf kurze Zeit möglich macht; wenn diese Pflanzen sich aber zu schließen beginnen, wird stärker gelüftet und bei einer mehr sonnigen Witterung auch fleißiger begossen.

Zu dem späteren Treiben des Kopfsalates, in dem Monat Februar, genügt schon eine Düngerlage von 1½ Fuß, mit einem Umschlag von frischem Pferdedünger, wozu auch Leinwandfenster verwendet werden können, da sich zu einer solchen Zeit für die Erwärmung der Beete eine große Beihilfe durch die Sonnenwärme erwarten läßt.

Außer den frühen und kleineren Kopfsalat-Varietäten können auch die Bindsalate, oder römischen Salate, zu der Treiberei benützt werden. Ihre Kultur ist von der der Kopfsalate nur dadurch verschieden, daß die Bretterkasten dieser Mistbeete höher sein müssen und die einzelnen Stauden solcher Varietäten, welche sich nicht selbst zusammenschließen, nachdem sie ausgewachsen und gut abgetrocknet sind, an einem guten Mittag mit Bast locker zusammen gebunden werden.

Zu der Anzucht früher Kopfsalate auf freien Beeten pflanzt man, sobald dies die Witterung im Frühling nur irgend möglich macht, die auf eine gleiche Weise wie zu der Treiberei angezogenen Pflanzen auf 6—8 Zoll Entfernung auf ein recht warmes, sonniges und geschützt gelegenes Gartenbeet, hält sie daselbst durch ein fleißiges Behacken recht gut gelockert, von Unkraut rein und begießt sie, besonders wenn sie mehr erwachsen sind und sich zusammenschließen, öfters und nur des Morgens. Oder man säet, mit Radieschen oder gelben Wiener Rettigen vermengt, zu derselben Zeit die Samen des frühen gelben Eierkopfes, des frühen gelben Schmalz- oder Maikopfes mehr dicht auf die gleichen Beete, nimmt schon zeitig alle mehr nahestehenden Pflanzen, als sog. Stechsalat und auch die Radieschen und gelben Wiener Rettige zum Verspeisen aus und fährt damit so lange fort, bis die einzelnen Salatpflanzen, und zwar die des gelben Eierkopfes je einzeln auf 6—7, die des gelben Schmalzsalates auf etwa 8 Zoll Entfernung von einander abstehen. Die weitere Pflege dieser Pflanzen ist sodann von der soeben erwähnten nicht verschieden.

Digitized by Google

Um noch spät in dem Herbst und während des Winters schönen, festgeschlossenen Kopfsalat zu haben, säet man die Samen früher Kopfsalat-Varietäten, wie diese zu dem Treiben benützt werden, zu Mitte des August auf ein sonniges Gartenbeet und versetzt die Pflanzen später 6—7 Zoll von einander entfernt auf ein abgeräumtes Mistbeet. In dem Monat Oktober ist dieser Salat meistens erwachsen und festgeschlossen und kann nun unter einer entsprechenden frostfreien Bedeckung und dem gehörigen Lüften bis in den Januar erhalten werden.

Zum Treiben:

Früher gelber rundblätteriger Latuk. Blätter länglich, oben rund, gelb, sehr zart und weich.

Früher gelber gekrauster Latuk. Dem Vorigen gleich, die Blätter an den Rändern gekraust.

Früher gelber Steinkopf. Kopf klein, sehr schön gelb und festgeschlossen.

Früher blaßgelber französischer Steinkopf. Dem Vorigen gleich, die Blätter weißlich gelb und sehr zart.

Früher grüner Steinkopf. Den Vorigen gleich, die Blätter grün, getrieben aber gelb und weich, ist härter und weniger empfindlich, wie diese.

Allerfrüheſter Bruine geel. Kopf klein, festgeschlossen gelb, hält sich gut.

Für freie Beete zu frühem Anbau:

Früher kleiner gelber Eierkopf. Kopf klein, festgeschlossen, hochgelb, zart und weich.

Früher gelber Schmalz- oder Maikopf. Kopf ziemlich groß, gutgeschlossen, sehr schön gelb, zart und weich.

Neuer griechischer Bindsalat. Kopf groß, 1 Fuß hoch, grünlich, schließt sich ziemlich gut. Zum Treiben.

11) Gartenerbse. (Pisum sativum.)

Zu Mitte oder Ausgang Februar errichtet man sich ein Mistbeet auf die gewöhnliche Weise mit einer aus der Hälfte Pferdedünger und

Digitized by Google

Laub bestehenden Düngerlage von 1½ Fuß mit einem Umsatz von frischem Pferdedünger und bringt auf das Beet, nachdem dasselbe verdampft hat, eine 6—7 Zoll hohe Lage sandiger, doch nicht sehr kräftiger, am besten alter und nur wenig nahrhafter Mistbeeterde, da diese Pflanzen in einer kräftigen und fetten Erde zu sehr in Kraut wachsen und einen nur spärlichen Ertrag abwerfen, und pflanzt, nachdem die Erde gehörig erwärmt ist, die auf einem anderen halbwarmen Mistbeete schon früher erzogenen Erbsenpflanzen, 2—3 Pflanzen zusammen, reihenweise unter die Mitte einer Reihe Glastafeln auf eine Entfernung von 3 Zoll ein. Die weitere Pflege dieser Pflanzen besteht in einem öfteren und fleißigen Lüften und einem nur sparsamen Begießen, wenn die Erde trocken wird. Später hebt man, sobald die Pflanzen zu nahe an die Fenster kommen, den Kasten in die Höhe und zwickt zu der Zeit ihrer vollen Blüthe die Spitzen der Stengel ab, um einen schon frühzeitigen und reichen Fruchtansatz zu befördern. Ueber die wärmere Mittagszeit nimmt man die Fenster von den Pflanzen ab und legt sie anfänglich nur noch gegen Abend, später aber, bei einer besseren Witterung, auch des Nachts nicht mehr auf und bedeckt die Pflanzen nur noch mit Brettern.

Zu einer früheren Erbsentreiberei macht man die Treibanlage früher mit einer etwas höheren Düngerlage und erneuert die Mistumsätze, sowie dies die innere Wärme der Beete und die äußere Temperatur nöthig macht.

Wünscht man die Erbsen mehr spät zu haben, so legt man im Februar 2—3 Erbsenkörner in ganz kleine Blumentöpfe, stellt diese unter die Fenster eines nur mäßig warmen Mistbeetes und verpflanzt diese durch ein vorsichtiges Austopfen, sobald die jungen Pflänzchen 4—5 Zoll hoch erwachsen sind, 3—4 Zoll von einander entfernt auf lauwarme oder kalte Beete, welche mit Leinwandfenster ꝛc. bedeckt werden und pflegt sie auf die früher erwähnte Weise. Oder verpflanzt man diese auf sonnig und geschützt gelegene Gartenbeete, wo sie bei Nacht und rauher Witterung mit Strohdecken und Brettern überdeckt werden.

Zu der Anzucht früher Erbsen auf freien Beeten legt man die Samen so frühzeitig wie nur möglich, im Februar und Anfang März, da die Erbsen nicht leicht durch Frost leiden, auf ein schon in dem Spätherbst gehörig zubereitetes, sonnig und geschützt gelegenes Gartenbeet auf 2 Zoll Entfernung je 2 Samenkörner ein und überdeckt,

Digitized by Google

sowie die jungen Pflänzchen aus der Erde kommen, diese mit einer sehr lockeren Lage Wirrstroh; werden die Pflanzen höher, so wird auch diese lockere Strohlage verstärkt. Oder man säet die Erbsen ziemlich dicht auf ein bei Tage offenes, des Nachts nur mit Strohdecken und Laden bedecktes kaltes, oder auch auf ein lauwarmes Mistbeet, hebt diese Pflanzen, sobald sie 3—4 Zoll hoch erwachsen sind, mit einem Pflanzenheber aus der Erde und versetzt sie, 2—3 Pflanzen zusammen, 3—4 Zoll von einander entfernt, auf das für sie bereitete sonnige Beet.

Schalerbsen:

Großschotige Buxbaum-Erbse. Stengel 1/2 Fuß hoch, frühe und reichlich tragend.

Frühe niedrige Bischofs-Erbse. Stengel gegen 1 Fuß hoch, folgt in der Reife der Vorigen, trägt sehr reichlich und ist als Treib- und frühe Landerbse sehr zu empfehlen.

Harisons Perfection. Stengel 2 Fuß hoch, sehr schön, früh und reichtragend.

Zuckererbsen:

De Grace. Stengel 1/2 Fuß hoch, sehr frühe, doch nicht sehr fruchtbar.

Frühe niedrige Krupp-Erbse. Stengel gegen 1 1/2 Fuß hoch, eine sehr frühe und sehr reichlich tragende Zuckererbse, welche sich sowohl zum Treiben, sowie zu einem frühen Anbau auf freien Beeten sehr vorzüglich eignet.

12) Gurke. Kukumer. (Cucumis sativus.)

Zu der Anzucht junger Treibpflanzen von Gurken und Melonen legt man in dem Anfang des Monats Januar 3—4jährige Samenkörner der hierzu geeigneten Varietäten zu je 2—3 Stück in kleine Blumentöpfe und stellt diese unter die Fenster eines Warmhauses, geheizten Zimmers, am besten aber unter die eines in diesem Monat angelegten warmen Mistbeetes und hält sie daselbst gut gelüftet und mäßig feucht. Man läßt in einem jeden dieser Töpfe sodann nur eine, die stärkste, Pflanze aufwachsen und schneidet schon zeitig die schwächeren ab. Hier bleiben diese Pflanzen so lange stehen, bis man

Digitized by Google

sie in dem nächsten Monat zu dem Verpflanzen auf Treibbeete verwendet. Will man sich diese Gurkenpflanzen eine längere Zeit gut erhalten, so werden sie, ohne eine Verletzung ihres Erdballens, in größere Töpfe umgepflanzt.

Sobald die im Januar in kleinen Töpfen ausgesäeten Gurkenpflänzchen die zu dem Verpflanzen erforderliche Größe und Stärke erreicht haben, was übrigens auch schon nach einigen Wochen geschehen kann, errichtet man sich ein ziemlich warmes, die Wärme eine längere Zeit anhaltendes Mistbeet, dessen 1 1/2—2 Fuß hohe Düngerlage mit der Hälfte Laub vermengt wurde und bringt sodann, nachdem der Dünger vollständig verdampft hat, eine 6—7 Zoll hohe Erdlage, aus drei Theilen leichter Lauberde und ein Theil fetter Mistbeeterde, auf diesen auf, versieht das Beet mit einem dichten Umsatz von frischem Pferdedünger und setzt, sobald die Erdlage gleichmäßig erwärmt ist, von den in Töpfen erzogenen Gurkenpflanzen 2—3 Pflanzen unter ein Fenster, eine jede derselben unter die Mitte einer Glasscheibe. Werden später diese Pflanzen begossen, so darf dies nur bei einer heiteren Witterung und mit erwärmtem Wasser geschehen. Von den 3 unter je ein Fenster gesetzten Pflanzen nimmt man schon zeitig die schwächste aus, verpflanzt diese auf ein anderes Mistbeet, oder schneidet die schwächste ab und läßt in der Folge nur je 2, die stärksten und kräftigsten Pflanzen stehen. Später schneidet man die Triebe dieser Gurkenpflanzen nach dem 4. und 5. Blatt ab, hackt die Triebe mit Reisighacken nieder und leitet die sich nun entwickelten Seitenranken durch ein vorsichtiges Niederhacken, daß sie sich möglichst gleichförmig unter dem Fenster verbreiten. In der Folge läßt man sie ruhig fortwachsen und hackt sie nur noch an jenen Stellen nieder, wo sie sich gegen die Fenster empor richten. Begossen wird sehr sparsam und nur mit lauwarmem Wasser, gelüftet aber reichlich, wenn dies die Witterung erlaubt, besonders zur Zeit der Blüthe und des Ansetzens der Früchte wollen die Pflanzen luftig, aber auch warm haben. Bei dem Erscheinen der Blüthen wird man, um schneller zu Früchten zu kommen, am besten thun, wenn man die weiblichen Blüthen künstlich befruchtet. Zu diesem Zwecke schneidet man in den wärmeren Mittagsstunden, wenn die Blumen vollständig aufgeblüht und trocken sind, zu welcher Zeit auch die Narbe der weiblichen Blüthen zu der Befruchtung tauglich ist, mehrere männlichen Blüthen und von diesen auch die Blumenblätter ab und überstreicht hierauf mit

Digitized by Google

den nun frei stehenden Antheren vorsichtig und sanft die Narben der weiblichen Blumen, bis diese mit Samenstaub gänzlich überzogen sind. Welken nach 12—18 Stunden die Blumenblätter der weiblichen Blüthen zusammen, so ist die Befruchtung gelungen.

Zu einer späteren Treiberei im Februar und Anfang März sind nur halbwarme Mistbeete mit einem weniger dichten Umsatz erforderlich, welche aber besonders bei mehr späten Treibereien am zweckmäßigsten so tief in die Erde gelegt werden, daß die Erde in den Mistbeeten mit den diese Kasten umgebenden Gartenbeeten gleich hoch liegt. Die Gurkenpflanzen werden in den Töpfen auf die gleiche Weise wie zu den frühen Treibereien erzogen und eingepflanzt. Gestatten ihnen später diese Mistbeetkasten nicht mehr den zu ihrem Wachsthum nöthigen Raum, so nimmt man diese Bretterkasten stückweise auseinander und läßt die Gurkenranken auf den Gartenbeeten frei verbreiten.

Pflanzt man von den zu der oben beschriebenen späten Gurkentreiberei in einer späteren Zeit angezogenen Gurkenpflanzen eine entsprechende Anzahl derselben auf lauwarme und kalte Mistbeete, bedeckt sie daselbst mit Leinwandfenster und des Nachts mit Strohdecken und Laden, so erhält man ununterbrochen sehr reichliche Ernten bis zu der Zeit, wo die ersten Früchte auf freien Gartenbeeten benützt werden können.

Zu der Anzucht früher Gurken auf freien Beeten legt man die Samen zu Ausgang des Monat Februar und im Anfang März auf die gleiche Weise in kleine Blumentöpfe und stellt diese an der oberen längeren Seite unter die Fenster eines halbwarmen Mistbeetes und pflegt sie daselbst auf die bekannte Weise. Mit diesen jungen Gurkenpflänzchen bepflanzt man, sobald die Witterung mehr mild und warm ist, mehrere recht sonnig, warm und geschützt gelegene Gartenbeete mit Latuk und Radieschen besäet und setzt je auf 4 Fuß Entfernung eine Pflanze auf mit frischer Mistbeeterde gebildeten niedrigen, hügelförmigen Erhöhungen ein. Man nimmt, damit diese Pflanzen durch die schon früher daselbst angebauten Gewächse in ihrem Wachsthum nicht gestört werden, auf allen jenen Stellen, wo die Gurkenpflanzen zu stehen kommen, diese aus, damit die Gurkensetzlinge einen freien Raum von etwa 1 1/2 Fuß im Umkreis erhalten. Bei Nacht und einer eintretenden mehr rauhen Witterung überdeckt man diese Pflanzen mit überstellten leeren Blumentöpfen ꝛc. Zu einer solchen Anzucht leisten besonders größere Glasglocken und erwärmte Garten-

Digitized by Google

beete, wie diese zu der Anzucht von Frühgemüsen, besonders der Melonen (s. Melonen) in Frankreich verwendet werden, die vortrefflichsten Dienste.

Frühe moskauer Treib-Gurke. Früchte klein, grün, der gewöhnlichen Traubengurke ähnlich und gegen 4 Zoll lang, trägt aber überaus reichlich, da sie ihre Früchte büschelweise zu 3—5 Stücken ansetzt, ist nicht empfindlich und eignet sich gut zu frühen Treibereien.

Neue halblange, allerfrüheste Gurke. Früchte 5—8 Zoll lang, grün, warzig, frühe und sehr reichlich fruchtbar und zum Treiben, so wie zu frühem Anbau auf freien Beeten sehr zu empfehlen.

Neue belgische Treib-Gurke. Früchte ziemlich groß, der gewöhnlichen Schlangengurke ähnlich, vorzügliche Treibgurke.

Neue Schlangen-Gurke von Athen. Früchte 12—16 Zoll lang, grün, glatt, sehr frühe und reichlich fruchtbar. Vorzügliche Treib- und Landgurke.

Weiße Gurke von Babylon. Früchte 6—7 Zoll lang, weiß, länglich oval. Gute Treibgurke.

Frühe Gurke von Grusien. Früchte mittellang, grün, sehr früh und reichlich tragend, nicht empfindlich, eignet sich zum Anbau auf freien Beeten auch in mehr rauhen Lagen und nördlichen Gegenden.

Empereur of Romain. Früchte gegen 1½ Fuß lang, dick und grün. Gute Treibgurke.

Neue blaßgrüne chinesische Gurke. Früchte 1½—2 Fuß lang, dunkelgrün, trägt schon früh und sehr reichlich. Vorzügliche Treibgurke.

Arnstädter Riesen-Gurke. Früchte gegen 2 Fuß lang, weiß, sehr reichlich tragend, setzt besonders in den Mistbeeten so reichlich an, daß die Früchte förmlich übereinander liegen.

Digitized by Google

13) Hopfen. (Humulus Lupulus.)

Die jungen, schon zeitig in dem Frühlinge kommenden Austriebe der Hopfenpflanze geben ein den Spargeln ähnliches Gericht, sie werden deshalb überall da, wo diese Pflanze kultivirt oder wildwachsend angetroffen wird, schon zeitig im Frühling, sobald die Austriebe aus der Erde kommen, abgestochen und, wie Spargel zubereitet, verspeist; sie sind harntreibend, gelind abführend und bei Verstopfungen in den Eingeweiden sehr heilsam. Auch bei der Wassersucht, Gichtbeschwerden, sowie bei dem Wechselfieber können sie sehr nützlich in Anwendung kommen, da bei diesen Krankheiten jederzeit auch Leiden der Verdauungswerkzeuge, oder wenigstens eine Schwäche derselben vorhanden ist.

Ist man in dem Besitz einer Anzahl starker Pflanzen aus einer älteren Hopfenanlage ꝛc., so können diese leicht dadurch getrieben werden, daß sie in ein warmes oder halbwarmes Mistbeet, gleichwie die Spargel, eingepflanzt werden. Man kann sie aber auch auf Düngerhaufen, in eine aufgebrachte Erdschichte eingepflanzt, sehr leicht antreiben und so dieses sehr schmackhafte Gemüse schon frühe und in einer ziemlichen Menge erhalten. Macht man eine solche Anlage schon sehr frühzeitig, so überdeckt man die Erde mit einer dichten Lage Stroh, das, sobald die Keime erscheinen, hinweggeräumt, diese abgestochen und die Bedeckung sogleich wieder aufgelegt wird.

14) Kartoffel. Erdbirne. (Solanum tuberosum.)

Zu Anfang, Mitte und auch Ende Januar, richtet man sich ein gewöhnliches Mistbeet mit einer Düngerlage von $1\frac{1}{2}$—2 Fuß mit zur Hälfte Pferdedünger und Laub und bringt über diese, nachdem die größte Hitze abgedampft hat, eine 6—8 Zoll hohe Lage Mistbeeterde mit guter Gartenerde vermengt und umgibt das Beet mit einem dichten Umsatz von frischem Pferdedünger. Einige Wochen früher, bevor das Mistbeet angelegt wird, legt man gesunde, große oder mittelgroße Kartoffelknollen zu mehreren Stücken in mit guter Erde gefüllte, größere Blumentöpfe, stellt diese in ein mäßig warmes Gewächshaus in ein geheiztes Zimmer, eine warme Stallung oder sucht diese auch dadurch zu dem Auskeimen zu bringen, daß man auf eine Lage frischen Pferdedüngers eine Schichte Erde auflegt, die Knollen auf dieser auseinander

Digitized by Google

gebreitet aufbringt und mit Erde wieder bedeckt. Man pflanzt sie hierauf 16—18 Zoll von einander entfernt, auf das für sie bereitete Mistbeet, oder legt, was besser ist, sie daselbst in 16 Zoll von einander entfernte Reihen, die Knollen in den Reihen 5 Zoll von einander entfernt, ein und bedeckt sie einige Zoll hoch mit Erde. Zwischen diesen Reihen kann sodann Latuk und Radieschen angesäet, oder auch andere Gemüsepflanzen getrieben werden, doch müssen diese Zwischenfrüchte schon zeitig wieder entfernt, damit die Kartoffelpflanzen in ihrem Wachsthum nicht gestört werden. Gelüftet wird wo möglich täglich, sowie dies die Witterung gestattet und mit lauwarmem Wasser begossen, so bald dies wirklich nöthig ist. Sind diese Pflanzen etwa 1 Fuß hoch herangewachsen, so werden diese dadurch behäufelt, daß man frische Erde an den Pflanzen in den Reihen aufbringt und sobald die Spitzen derselben die Fenster erreichen, der Kasten höher gestellt. Auch die Dungumsätze müssen theilweise oder gänzlich wieder erneuert werden, sobald das Beet an Wärme verliert, oder eine eintretende mehr kalte Witterung dies nöthig macht. Bei der Einerntung der reifen Knollen verfährt man sehr sorgfältig; man greift mit der Hand durch die Erde und nimmt die Knollen stets ab, sobald diese eine ziemliche Größe erreicht haben, läßt aber die kleineren ungestört fortwachsen, um sie später benutzen zu können. Ist die Witterung schon mehr gut und warm, so nimmt man über die wärmere Mittagszeit die Fenster von dem Kasten und legt sie zuletzt auch bei Nacht nicht mehr auf und deckt nur mit Strohdecken oder Laden.

Zu einer Anzucht früher Kartoffeln auf freien Beeten, sucht man die hierzu bestimmten Knollen auf die eben erwähnte Weise zum Auskeimen zu bringen und legt diese so frühzeitig wie möglich auf ein sonnig, warm und geschützt gelegenes Gartenbeet in 16 Zoll von einander gemachten Furchen, die Knollen auf eine Entfernung von je 5—6 Zoll, bedeckt sie mit Erde und besäet sodann das Beet mit Latuk, Radieschen ꝛc. Bei Nacht und rauher Tageswitterung bedeckt man diese Pflanzen, über einigen eingeschlagenen niedrigen Pfählen und Latten gemachtes Gerüst, mit Stroh-, Bastdecken oder Brettern. Erzieht man die Kartoffeln auf mehreren und auf größeren Beeten, welche eine solche Bedeckung unmöglich machen, so überdeckt man, sobald die Kartoffelkeime an der Oberfläche erscheinen, diese mit einer lockeren Lage von Wirrstroh, damit diese bei mehr kalten Nächten nicht so sehr

Digitized by Google

leiden, später wird diese Bedeckung, sowie diese Pflanzen höher wachsen, verstärkt, so daß diese, so lange noch kalte Nächte zu befürchten sind, stets mit dieser lockeren Bedeckung umgeben und durch ein zu schnelles Aufthauen nach überstandenem Reif besser geschützt sind. Mit dem Eintritt einer besseren Witterung räumt man diese Bedeckung hinweg, behackt die Pflanzen einigemale und häufelt sie später an.

Früh-Kartoffeln, sie reifen 6—8 Wochen nach ihrem Anbau.

Faust's frühe Sechswochen-Kartoffel. Eine sehr empfehlenswerthe, zum Treiben vorzüglich geeignete Speisekartoffel mit 1 Fuß hohen Stengel und sehr schmackhaften Knollen.

Blaue Sechswochen-Kartoffel. Frühe blaue Kartoffel von Richter. Sehr frühe reifende, außerordentlich mehl- und ertragreiche Kartoffel.

Rothe Algier-Kartoffel, mit sehr großen, rothen und mehlreichen Knollen und sehr hohem Ertrag.

Weiße Algier-Kartoffel. Ebenso frühe wie die Vorige mit oft Pfund schweren, weißen, sehr mehlreichen Knollen und sehr hohem Ertrag.

Braunschweiger frühe Zucker-Kartoffel. Sehr frühe reifend, bringt sie besonders wohlschmeckende, ziemlich große Knollen.

Mittelfrühe Kartoffeln, sie reifen 8—9 Wochen nach ihrem Anbau.

Gelbe Früh-Kartoffel von Mohnbach, mit runden, gelben, sehr großen und mehlreichen Knollen, trägt sehr reichlich.

Farinosa. Eine sehr vorzügliche Kartoffel mit sehr großen und mehlreichen Knollen.

Friedrichs-Frühkartoffel. Runde, nicht sehr große, aber sehr mehlreiche Knollen von sehr reichlichem Ertrag.

Weiße Neunwochen-Kartoffel. Sehr reichlich tragende, gelblichweiße, große und runde Kartoffel.

Rothe Neunwochen-Kartoffel. Sehr große rothe runde und sehr mehlreiche Kartoffel, die Pflanze giebt bei guter Pflege 70fachen Ertrag.

Digitized by Google

Sovereign. Die größte dieser Kartoffel mit oft 1½ Pfund schweren, runden, weißen und sehr mehlreichen Knollen.

Richard's Früh-Kartoffel. Sehr reichlichtragende und sehr mehlreiche Kartoffel, reift schon frühe.

Pfälzer frühe hellrothe Kartoffel. Eine sehr mehl- und ertragreiche Kartoffel mit länglich-plattrunden, hellrothen und sehr schmackhaften Knollen.

Rothe frühe Herzkartoffel. Frühe Lausitzer Kartoffel. Eine sehr vorzügliche große rothe, sehr mehl- und ertragreiche Speise- und Wirthschaftskartoffel.

Als neueste, sehr frühe, schöne und ertragreiche Kartoffeln sind empfohlen: Frühe Rosenkartoffel, König der Frühen.

15) Kohlraben. Glaskohlraben. (Brassica oleracea gongyloides.)

Zu dem Treiben der Glaskohlraben säet man die Samen zu derselben Zeit, in welcher auch die des Blumenkohls ausgesäet werden, auf ein abgeräumtes kaltes Mistbeet, das des Nachts und bei kalter Witterung mit Strohdecken bedeckt wird, verzieht diese Pflanzen schon frühzeitig, piquirt sie später auf ein anderes Beet 2—3 Zoll von einander entfernt, hält sie daselbst vor Frost gut verwahrt und lüftet, so oft dies die Witterung erlaubt.

Mit dem Treiben dieser Pflanzen beginnt man sodann zu Ausgang des Dezember und im Januar, die hierzu bestimmten Mistbeete erhalten bei einem gleichen Wärmegrad des Blumenkohls, ¾—1 Fuß tiefe kräftige und fette Erde, in welche die Pflanzen auf 9—10 Zoll Entfernung je unter die Mitte einer Glasscheibe eingepflanzt werden. Die Zwischenräume besäet man mit Radieschen, Latuk ꝛc., da der daselbst eingepflanzte Kopfsalat einer längeren Zeit zu seiner Ausbildung bedarf und von den Kohlrabenpflanzen unterdrückt wird. In der Folge erhalten diese die ganz gleiche Pflege des Blumenkohls, sobald aber ihre Knollen mehr und mehr anzuschwellen beginnen, gibt man ihnen, so oft dies nur irgend möglich ist, viele Luft und Feuchtigkeit und hebt die Kasten höher, sobald die Blätter die Fenster erreichen, behäufelt diese Pflanzen aber nicht.

Digitized by Google

Zu einem späteren Treiben säet man die Samen zu Ausgang Januar, im Monat Februar, unter Latuk und Radieschen in halbwarme Mistbeete auf die gleiche Weise wie bei dem Blumenkohl, verpflanzt sie später, gehörig erstarkt, auf besondere halbwarme, lauwarme und kalte Beete, wo sie, bei gleicher Pflege des Blumenkohls, nur daß sie nicht behäufelt werden, und einer für sie zuträglichen Wärme zu Ende April, im Anfang des Mai brauchbar werden.

Bei frühen Kulturen auf freien Beeten, verpflanzt man die auf abgeräumten Mistbeeten überwinterten, oder die schon zeitig im Januar und Februar in halbwarmen Mistbeeten erzogenen Pflanzen, auf sonnig, warm und geschützt gelegene Gartenbeete 1 Fuß von einander entfernt, wo sie auf die gleiche Weise gegen rauhe Witterung geschützt werden, wie dies bei dem Blumenkohl geschieht. Begossen werden sie anfänglich des Morgens und sehr spärlich, und erst dann, wenn dies wirklich nothwendig ist, bis eine mehr gute Witterung und ihr vermehrtes Wachsthum dies öfters und auch stärker erfordert, das durch einen von Zeit zu Zeit aufbringenden Düngguß mit guter alter, zur Hälfte mit Wasser verdünnten Mistjauche bei Regen noch sehr befördert und unterstützt wird.

Um während des Winters bis weit in den Frühling sehr schmackhafte Kohlraben zum Verspeisen zu haben, säet man die Samen im Monat Juni, verpflanzt diese, so bald wie möglich, auf gutes und kräftiges Gartenland, behackt und begießt sie fleißig und hält sie sorgfältig von Unkraut rein. Im Oktober nimmt man diese ausgebildeten Kohlraben, welche überwintert werden sollen, mit ihren Wurzeln aus und schlägt sie $^1/_2$ — $^3/_4$ Fuß tief unter die Erde eines mehr schattigen Gartenbeetes, wo sie bei eintretenden Frost mit Laub, Streu oder strohigem Dünger überdeckt, sich bis weit in den Frühling recht gut erhalten und sehr weich und schmackhaft bleiben.

Zum Treiben:

Frühe weiße Wiener Glaskohlrabe. Strunk sehr niedrig, Knolle ziemlich groß, weißlich grün, plattrund, sehr weich und zart mit nur wenigen, sehr schwächlichen und zarten Blättern.

Frühe blaue Wiener Glaskohlrabe. Der Vorigen gleich, die Knollen dunkelblau oder dunkelviolett, hellblau beduftet und auch die Rippen der Blätter sind von dieser Farbe.

Digitized by Google

Zum frühen Anbau auf freie Beete:

Frühe weiße englische Glaskohlrabe. Strunk etwas höher und stärker. Knollen groß, weißlichgrün, sehr schön abgerundet, jung äußerst zart und markig. Blätter größer, stärker, weißlichgrün, grau beduftet.

Frühe blaue englische Glaskohlrabe. Der Vorigen gleich, die Knollen dunkelblau, hellblau beduftet und auch die Blätter sind blau.

16) Kopfkohl. Kraut. (Brassica oleracea capitata.)

Der Kopfkohl oder das weiße und rothe Kraut wird nur selten in den Mistbeeten getrieben und mehr als Frühgemüse auf freien Beeten kultivirt, das beides auf die gleiche Weise wie bei dem Blumenkohl stattfindet.

Kleines frühes plattrundes Weißkraut. Strunk niedrig, Kopf klein, weißlichgrün, plattrund, zart und von angenehmem Geschmack.

Neues frühes englisches Enfield-Weißkraut. Strunk niedrig, schwächlich, Kopf spitzeiförmig, ziemlich groß, fest und sehr zart.

Neues frühes weißes englisches Banakkraut. Strunk kräftiger und höher, Kopf weißlichgrün, stumpfeiförmig, groß, fest, sehr zart, weich und sehr empfehlenswerth.

Neues frühes niedriges schwarzrothes Salatkraut. Strunk kräftig, niedrig, Kopf rundlich, festgeschlossen und durch und durch schwarzroth gefärbt.

17) Liebesapfel. (Solanum Lycopersicum.)

Die Samen dieser Pflanze, deren Früchte auf eine vielfache Weise in der Küche verwendet werden, säet man zu Mitte und Ende Februar auf halbwarme Mistbeete, verzieht die jungen Pflanzen schon frühzeitig auf 1 1/2 Zoll Entfernung, hält sie mäßig feucht und lüftet so oft dies möglich ist. Oder man versetzt die auf diese Weise erzogenen

Digitized by Google

Pflanzen einzeln in geräumige Töpfe und stellt diese unter die Fenster eines mäßig warmen Mistbeetes, das reichlich gelüftet wird. Hier bleiben sie bei reichlichem Lüften so lange, bis keine Nachtfröste mehr zu befürchten sind, sodann versetzt man sie auf eine Entfernung von 1 1/2 Fuß auf dungkräftige, sonnig, warm und geschützt gelegene Gartenbeete. Sehr reichliche Ernten an sehr schönen und großen Früchten aber gewinnt man dadurch, wenn diese Pflanzen auf der für sie geeigneten Entfernung auf den Mistbeeten stehen bleiben, oder wenn die in Töpfen erzogenen Pflanzen auf abgeräumte Mistbeete versetzt werden.

Solanum Lycopersicum Geaut mit enorm großer Frucht.

Solanum Lycopersicum de conserve, neu, die Früchte sind von sehr langer Dauer.

18) Meerkohl. Seekohl. (Crambe maritima.)

Der Meerkohl, dessen junge Triebe aus dicht zusammen gerollten Blättern gebildet, ein den Spargeln ähnliches, recht gutes Gemüse geben, wird, wie bekannt, auf freien Gartenbeeten kultivirt, wo diese Pflanzen in dem Spätherbste gegen Frost mit strohigem Dünger, Laub oder Streu überdeckt werden müssen, welche im Frühlinge erst dann wieder entfernt werden, wenn keine Fröste mehr zu befürchten sind. Aus Samen erzogen, bedeckt man in dem dritten Jahre, mit dem Erscheinen der ersten kräftigen jungen Triebe, jede einzelne Pflanze mit kleinen Strohkörben oder leeren Blumentöpfen; die Triebe, auf diese Weise des Lichtes beraubt, werden dadurch gebleicht, zart und weiß; man schneidet sie sodann dicht oberhalb dem Wurzelstocke ab, sobald sie eine Länge von 9—10 Zoll erreicht haben.

Zum Treiben derselben schneidet man im Herbste die gelben und beschädigten Blätter von den schon älteren und stärkeren Pflanzen ab, legt sodann um eine jede Pflanze 1/2—1 Fuß hoch Pferdedünger und bedeckt diesen mit Erde, welche aus den Zwischenräumen der Pflanzen aufgezogen wird, so daß auf einer jeden Pflanze ein 1 1/2 — 2 Fuß hoher Erdhügel gebildet wird, welcher den Winter über auf der Pflanze liegen bleibt. Im kommenden Frühling, je nach der Witterung, brechen diese Erdhaufen nach und nach auf, man räumt hierauf die Erde und den Dünger etwas auf die Seite und schneidet die jungen weißlichen

Digitized by Google

Triebe in der Erde ab. Die Pflanzen werden hierauf wieder mit Erde und Dünger bedeckt und später die jungen Triebe wieder eingeerntet, was noch einige Male wiederholt wird. Nach der letzten Einerntung dieser Sprossen, breitet man die um die Pflanzen angehäufte Erde in die leeren Zwischenräume des Beetes, läßt die Pflanzen unbedeckt, welche sodann vom Monat Mai an mit verrottetem Rindsdünger stark gedüngt, sehr sorgfältig behackt, begossen und über Winter mit Stroh oder Laub wieder zugedeckt werden.

Um schon frühzeitig eine Menge sehr schöner und zarter Meerkohl-Sprossen zu gewinnen, macht man um einen Theil oder um das ganze Beet, nachdem dasselbe im Spätherbste von Unkraut und allem Unreinen gesäubert und die gelben Blätter von den Pflanzen entfernt wurden, einen gegen 2 Fuß breiten und auch so tiefen Graben, setzt über das zum Treiben bestimmte Beet einen oder mehrere Mistbeetkasten, oder faßt dasselbe mit an kurzen Pfählen angenagelten Brettern gleich einem Mistbeete ein. Die ausgeworfene Erde aus dem Graben wird, nachdem der Kasten oder die Bretterumfassung von Außen einen dichten Umsatz von frischem Pferdedünger erhalten hat, als ein Erdwall um das Beet gesetzt, der Graben mit frischem Pferdedünger ausgefüllt und fest angetreten, der Kasten nach Oben mit Brettern überdeckt und sowohl über diese, sowie auch um den Kasten eine dichte, 2 Fuß starke Lage von frischem Pferdedünger aufgebracht. Nach 2—3 Wochen wird man die ersten Sprossen ernten und damit von Woche zu Woche fortfahren können.

Auch in Erdgruben, Kellern und anderen dunkeln Orten lassen sich die mit ihrem Wurzelballen aus dem Boden genommenen Meerkohlpflanzen, auf einem Lager von frischem Pferdedünger in die Erde eingepflanzt, recht gut treiben, die Sprossen bleichen in diesen dunkeln Räumen recht gut.

19) Melone. (Cucumis Melo.)

Die Anzucht junger Melonenpflanzen in kleinen Töpfen zu Anfang und Mitte Januar, um dieselben später auf Treibbeete verpflanzen zu können, geschieht auf dieselbe Weise, wie wir dies bei den Gurken angegeben haben, und stellt man sie unter die Fenster eines warmen Mistbeetes. Bei einer späteren Anzucht dieser Pflanzen zu späteren

Digitized by Google

Treibereien, oder zu der Frühkultur auf freien Beeten verfährt man auf die gleiche Weise, nimmt aber zu der Saat stets nur alten, mindestens sechsjährigen Samen.

Sobald diese Samen aufgekeimt und die Pflanzen $^1/_2$—1 Zoll hoch herangewachsen sind, so wird oft schon nach 3—4 Wochen mit der Anlage der Treibbeete begonnen. Man richtet sich diese durch tragbare hölzerne, etwas tiefe Mistbeetkasten dadurch zu, daß man der Glasfläche eine größere Neigung gegen Süden gibt, bringt in die Grube eine stark 2 $^1/_2$ Fuß tiefe Düngerlage mit Pferdedünger und Laub gleichförmig vermengt, auf welche, nachdem das Beet gehörig abgedampft hat, eine Lage von 7—8 Zoll hoch lockere, fette und kräftige Mistbeeterde, welche mit altem, ein Jahr im Freien abgelagerten Taubendünger gut durchmengt wurde. Das ganze Beet wird sogleich mit einem dichten Umsatz von Pferdedünger umgeben, welcher bis zu dem Eintritt einer wärmeren Jahreszeit mehrere Male theilweise oder ganz erneuert wird, weil die Kultur dieser Pflanzen eine größere Wärme erfordert. Aus diesem Grunde gibt man diesen Beeten eine ausnahmsweise gute warme und geschützte Lage und sorgt durch eine sehr dichte Bedeckung von Strohdecken und Laden, besonders bei Nacht und einer rauhen Witterung, noch dafür, daß die für diese Pflanzen so sehr nöthige Wärme denselben unverkürzt erhalten bleibt. Unter jedes Fenster wird, nachdem die Erde vorher 2—3mal umgestochen wurde, an den Stellen, wo die jungen Pflanzen eingesetzt werden sollten, eine sanfte Erhöhung der Erde gebildet und setzt man hierauf, je nach der Größe der Beete und der Länge der Fenster, von den größeren Melonen-Varietäten 2, von den kleineren je 3 Pflanzen unter die Mitte eines Fensters, den übrigen Raum bepflanzt man mit Treibsalat oder anderen Frühgemüsen, Latuk, Radieschen ꝛc., welche schon zeitig wieder ausgenommen werden können. Nach der Anpflanzung wird, wenn die Erde nicht mehr feucht ist, das ganze Beet mit lauwarmem Wasser etwas überspritzt, mit den Fenstern jedesmal sogleich wieder gut gedeckt, damit die jungen Pflanzen durch Kälte nicht leiden. Bei Sonnenschein wird etwas, doch nur wenig, gelüftet, was aber nur sehr vorsichtig und stets an den der Windseite entgegen gesetzten Ecken der Fenster geschehen muß, weil kalte Luft auf diese Pflanzen sehr schädlich einwirkt. Haben unter einer solchen Pflege die Pflanzen drei Blattaugen gebildet und ist das obere Auge 1—1 $^1/_2$ Zoll von den

Digitized by Google

beiden unteren herangewachsen, so wird die Spitze der Ranke vorsichtig ausgeschnitten und die Schnittwunden sogleich mit gepulverter Holzkohle oder Kreide bestreut. Die beiden sich nun entwickelnden Seitenranken legt man derart, daß die eine nach oben, die andere nach unten zu liegen kommt, und begießt die Pflanzen, sobald sich diese Ranken kräftig entwickeln, mit ein wenig alter Mistjauche, die vorher mit lauwarmem Wasser vermengt wird. Diese rechtzeitig angewandte Düngung befördert ein überaus kräftiges Wachsthum der Pflanzen und eine reiche Fruchternte. Diese beiden Ranken werden, sobald auch sie 3—5 Glieder gebildet haben, über dem vierten Blattauge eingestutzt; aus den 4 Augen dieser beiden Mutter-Ranken kommen nun später die Fruchtranken, von welchen man 2—3, die kräftigsten, ungestört fortwachsen läßt, die schwächeren werden sodann ausgeschnitten und die Wunden mit Holzkohle oder Kreide gepulvert. Auch die überflüssigen, sog. Fadenranken, werden schon zeitig glatt an dem Stamm hinweg genommen, das Beet hierauf einige Zoll hoch mit guter Mistbeeterde oder verrottetem Dünger aufgefüllt, oder eine Lage Moos über der Erde ausgebreitet. Erscheinen an diesen Fruchtranken die Blüthen, so wird man, um schneller Früchte zu erhalten, am Besten thun, wenn man diese auf die gleiche Weise befruchtet, wie wir dies bei den Gurken angegeben haben. Sobald die jungen Früchte die Größe kleinerer Vogeleier erreicht haben, so werden die Ranken, an welchen sich die Früchte befinden, bis an das vorletzte Auge abgestutzt, um den Früchten eine hinlängliche Menge Saft zuzuführen, worauf man auch die als überflüssig angesetzten Früchte dadurch entfernt, daß man die Ranken, soweit dies nöthig ist, zurückschneidet. Um schöne Früchte zu gewinnen, läßt man von den größeren Sorten Melonen einer jeden Fruchtranke nur 2—3, von den kleineren 4—5 Früchte und schneidet die übrigen mit den Ranken ab. Gelüftet wird, wenn dies irgend möglich ist, täglich, doch nur sehr sparsam, später aber bei einer mehr warmen und milden Witterung höher und stärker, doch nur während der wärmeren Mittagszeit, wobei man gegen Abend die Pflanzen mit lauwarmem Wasser nur wenig überspritzt. Haben die Früchte eine schon ziemliche Größe erreicht, so legt man eine jede derselben auf einen unterlegten flachen Ziegel, Schieferplatte oder Glasscheibe, welche durch das Unterlegen von einigen kleinen Steinen oder Holzstäben etwas über der Erde zu liegen kommen und beschattet die Pflanzen etwas wenig während der wärmern Mittagszeit,

Digitized by Google

wo die Sonne sehr stark auf die Glasfläche einwirkt. Später, zu Ausgang des Mai, wo die Witterung mehr mild und warm ist, lüftet man höher und nimmt während der wärmeren Mittagszeit die Fenster auf eine kurze Zeit ab, bis sodann später diese Pflanzen durch ein höheres Lüften, selbst auch bei Nacht, an die freie Luft mehr angewöhnt sind. Die Reife der Früchte erkennt man an dem sich nun aus ihnen entwickelnden aromatischen Geruch, ihrer stärkeren und dunkleren Färbung, dem nach und nach erfolgenden Ablösen von dem Fruchtstiel und auch an dem eintretenden Welken der Fruchtranken.

Zu einer späteren Melonentreiberei zu Ausgang Februar und im März, wobei im Allgemeinen auf die gleiche Weise verfahren wird, sind nur gewöhnliche halbwarme Mistbeete erforderlich, welche durch einen dichten Umsatz von frischem Pferdedünger in einer für diese Pflanze erforderlichen Wärme leicht zu erhalten sind.

Bei einer Anzucht dieser Früchte auf freien Beeten macht man an einer recht sonnigen, warmen und geschützten Stelle des Gartens eine 1 1/2 Fuß tiefe, gegen 3 Fuß breite Grube, füllt diese mit frischem Pferdedünger, welcher eingetreten wird, so hoch an, daß dieser Dünger über der Oberfläche des Beetes eine kleine hügelförmige Erhöhung bildet, überdeckt sodann diesen Hügel mit guter Mistbeeterde 7—8 Zoll hoch und setzt auf diesen in eine gemachte Vertiefung 2 kräftige Melonenpflanzen durch ein vorsichtiges Austopfen und ohne eine Beschädigung ihrer Wurzeln in die Erde. Bevor diese verpflanzt werden, verfertigt man sich aus Reifen mit überklebtem angeölten Papier eine halbkugelförmige Papierglocke mit einem Durchmesser von 1 1/2 Fuß, mit welcher diese Pflanzen so lange überdeckt werden, bis die Ranken den Rand der Glocke erreichen, worauf sodann die Glocke mit einer hölzernen Gabel unterstützt und mehr in die Höhe gehalten wird. Oder man errichtet sich an einer solchen Stelle ein kleines Mistbeetkästchen mit nur einem Glas- oder Leinwandfenster, bringt auf den Boden dieses Kastens 1 1/2 Fuß tief frischen Pferdedünger, und nachdem derselbe festgetreten und verdampft hat, eine 7—8 Zoll hohe Lage lockerer und fetter Mistbeeterde, pflanzt in die Mitte dieses kleinen Beetes 2 kräftige Melonenpflanzen, lüftet bei einer nur einigermaßen günstigen Witterung reichlich, bis man das Fenster später ganz hinwegnimmt. Erreichen die Ranken die Seitenbretter des Kastens, so nimmt man diesen stückweise auseinander.

Digitized by Google

In Frankreich, wo eine Menge dieser köstlichen Früchte gebaut werden, treibt man die Melonen nur selten in den Mistbeeten, sondern meistens auf freien Beeten. Man verwendet zu dieser Kultur und auch zu der von anderen Frühgemüsen größere Glasglocken, von welchen 100 Stück auf 35—40 Francs zu stehen kommen. Diese Glocken sind von ordinärem grünem Glas und haben keinen Knopf, um sie beim Aufbewahren ineinanderschieben zu können. In neuerer Zeit sind daselbst nur platte Glasglocken in Gebrauch, da man an dem Rande, welcher den Absatz bildet, diese Glocken besser anfassen und aufheben kann. Unter einer solchen Glocke stehen gewöhnlich eine und auch mehrere Gemüsepflanzen, und zwar immer vier Reihen neben einander, sodann folgt ein schmaler Weg. Wenn Frost zu befürchten ist, werden über je 12 Glocken Strohdecken ausgebreitet und bei Sonnenschein eine jede Glocke dadurch gelüftet, daß dieselbe durch 3 Lufthölzer, welche mit Einschnitten versehen, nach unten zugespitzt sind und fest in die Erde gesteckt werden, verschieden hoch gestellt werden kann. Unter solchen Glocken werden die Melonen in Menge kultivirt und stets sehr reichliche Ernten erzielt, ein Verfahren, das auch bei unsern klimatischen Verhältnissen sehr reichliche Erträgnisse abwerfen würde.

Auf einem recht sonnigen, durch Gebäude; Mauern ꝛc. geschützten Gartenbeete macht man zu Mitte oder Ende des April ein längeres lauwarmes Beet dadurch, daß man die obere Erde auf dem bestimmten Gartenbeete etwa 1 Fuß tief auswirft und diese als einen nur schmalen Wall an allen vier Seiten des Beetes aufsetzt, oder diese entfernt und auf einen Haufen bringt. Diese breite Grube wird sodann mit altem Pferdedünger, Laub, Streu, Moos, allen Arten von dürren Kräutern, dem Abraum aus Gärten ꝛc. ausgefüllt, festgetreten mit Wasser etwas überbraust, wodurch diese nach und nach in Gährung und Fäulniß übergehen und für eine längere Zeit eine schwache Wärme entwickeln. Ein solches Beet wird gewöhnlich 1—1½ Fuß hoch über der Oberfläche angelegt und mit an kurzen Pfählen angenagelten Brettern oder einer Verflechtung mit dürrem Reisig an den Seiten eingefaßt. Nach etwa 8 Tagen wird eine 6—8 Zoll hohe Lage kräftiger Mistbeeterde aufgebracht und auf diese je 2 Melonenpflanzen 2½ Fuß von einander entfernt eingepflanzt, oder 2—3 Melonenkörner eingelegt, von welchen jedoch später nur eine, die kräftigste, Pflanze, stehen bleibt, die übrigen werden schon zeitig ausgeschnitten.

Digitized by Google

Die versetzten Pflanzen werden mit lauwarmem Wasser etwas angegossen, mit einer Glasglocke überdeckt und diese über die mehr wärmere Mittagszeit gegen die Sonne anfänglich etwas beschattet. Bei noch kalten Nächten überdeckt man, wie bereits erwähnt, diese Glasglocken mit Strohdecken. Nach dem Verpflanzen wird gar nicht, oder nur wenig, gelüftet, sobald aber die Pflanzen zu wachsen beginnen, gewöhnt man sie dadurch etwas an die Luft, daß man unter die Glocken an einer Seite derselben ein Luftholz legt, wodurch diese etwas aufgehoben und in dieser Richtung erhalten bleiben; bei einer eintretenden guten und warmen Witterung aber wird viel gelüftet und die Glocken mehr oder weniger hoch auf die Einschnitte der in die Erde fest eingesteckten Lufthölzer aufgestellt. Begossen wird besonders anfänglich nur sehr wenig und nur, wenn dies bei trockener Erde nicht zu vermeiden ist, später aber, bei einer mehr heißen und trockenen Witterung, gießt man mit der Brause der Gießkanne reichlicher, doch ohne das Herz der Pflanzen zu benetzen. Gegen das zu starke Austrocknen der Erde überdeckt man diese mit kurzem Dünger, wodurch das Wachsthum dieser nur flachwurzelnden Pflanzen sehr unterstützt und befördert wird. Der Schnitt der Ranken wird sodann auf die gleiche Weise ausgeführt, wie wir dies bei der Treiberei auf Mistbeeten angegeben haben. — Man kultivirt daselbst die Melonen auf freien Beeten auch auf Graben, welche 2—2½ Fuß breit und tief ausgeworfen, mit frischem Pferdedünger, welcher eingetreten wird, angefüllt und mit einer 6—8 Zoll hohen Lage guter Erde bedeckt werden, auf welche die jungen Melonenpflanzen eingepflanzt und unter Glasglocken auf die gleiche Weise behandelt, sehr viele und vorzügliche Früchte erzogen werden.

Kleine Prescot-Cantaluppe. Frucht klein, rund, schwärzlichgrün, oder mehr braun mit rothem sehr delikatem Fleisch.

Große Prescot-Cantaluppe. Frucht ziemlich groß, rund, gelbgrün, rauh und warzig. Vorzügliche Frucht.

Große Cantaluppe von Perpignan. Frucht groß, bis 12 Pfd. schwer, rundlich oval, mit rauher schmutziger Schale; eignet sich auch für freie Beete.

Warzige Pariser Cantaluppe. Frucht groß, rund, hellgrün und warzig. Gute Frucht auch für freie Beete.

Digitized by Google

Ananas-Melone von Athen. Frucht klein, rund, graugrün und rauh. Vortreffliche Frucht auch für freie Beete.

Chito-Melone. Frucht über 2 Zoll groß, eiförmig, gelb, trägt sehr reichlich auch auf freien Beeten.

Camilla-Melone. Frucht klein, der gelben Eierpflaume ähnlich, trägt sehr reichlich und eignet sich auch für freie Beete.

Zucker-Melone von Texas. Frucht mittelgroß, oval, weißlichgrün und rauh, mit sehr süßem Fleisch. Vorzüglich frühe und reichtragende Frucht.

Neue Melone von Sarepta. Frucht mittelgroß, rund, grün und rauh mit dunkelgrünem Fleisch. Vorzügliche Frucht auch für freie Beete.

Weißfleischige Melone von Asien. Frucht mittelgroß, hellgrün, sehr gut; auch für freie Beete.

Gelbe Amerikaner Melone. Frucht mittelgroß, länglich und gelb, gute Frucht, eignet sich besonders für freie Beete.

Große Bisam-Melone. Frucht groß, oval, grünlichweiß. Sehr gute und reichlich tragende Melone, eignet sich auch für freie Beete.

Türkische Netz-Melone. Frucht groß oval, schwärzlichgrün mit grünem Fleisch. Sehr gute Frucht, die auch auf freien Beeten sehr gut gedeiht.

Sultan-Melone. Frucht sehr groß, oval, rauh und hellgrün, auch für freie Beete sehr gut geeignet.

Winter-Melone von Athen. Frucht mittelgroß, oval, glatt, strohgelb, hält sich in kleinen Säckchen in einem luftigen und trockenen Keller aufgehängt, bis in den Januar.

20) Radieschen. Monatrettige. (Raphanus sativus radiculus.)

Die Radieschen werden in der Regel mit noch anderen Gemüsepflanzen, Latuk und Setzpflanzen von Kohl und Sellerie ꝛc., gemeinschaftlich und nur selten allein getrieben und zum Gebrauch ausgenommen,

Digitized by Google

sobald sie größer sind, damit die noch weiteren Pflanzen den zu ihrem Wachsthum erforderlichen Raum auf den Beeten erhalten. Treibt man sie allein und ohne andere Gemüse auf den Mistbeeten, so verfährt man dabei auf die gleiche Weise, wie bei dem Latuksalat (s. Gartensalat) und verwendet zum frühen Treiben die Samen der runden Glas-Radieschen.

Zu dem späteren Anbau auf lauwarmen und kalten Beeten mit oder ohne Fenster, verwendet man in der Regel die Samen der langen Radieschen, da diese größer werden und nützlicher sind.

Später, zu Ausgang des Februar und im Anfang März, macht man die erste Aussaat von Radieschen auf sonnig, warm und geschützt gelegene freie Beete, entweder allein oder mit Schnittsalat, verzieht diese Saaten schon frühzeitig und schützt die aufwachsenden jungen Pflanzen mit einem aus Latten oder Stangen und kurzen Pfählen gemachten Geländer, überdeckten Stroh- und Bastdecken, Brettern. Man nimmt diese Rettige möglichst bald zum Verspeisen aus, da sie größer erwachsen, unbrauchbar sind, besonders wenn sie bei einer mehr trockenen Witterung nicht fleißig begossen werden.

Rundes Radieschen, Glas-Radieschen, mit kleinen, kugelförmigen, sehr feinschaligen Rettigen und kleinen Blättern. Man hat hiervon Spielarten von weißer, rother, gelber und violetter Farbe; sie sind auf freien Beeten angebaut und mit dem vierten Blättchen meistens schon erwachsen.

Langes Radieschen, mit bedeutend größeren, länglich eiförmigen Rettigen und größern Blättern, in rother, weißer und gelber Farbe.

21) Rhabarber. (Rheum.)

Zu dem frühen Treiben dieser Pflanzen, deren Blattstiele, so lange diese noch zart und gebleicht sind, zu Compott, Pasteten ꝛc. zubereitet oder mit Zucker eingekocht werden, um sie während des Winters zu haben, nimmt man mehrere recht kräftige Stöcke mit den Wurzelballen im Spätherbst aus den Gartenbeeten und schlägt sie auf so lange in einen Erdhaufen, bis man sie zum Treiben verwenden will. Beginnt man mit demselben, so pflanzt man diese an den Seiten, oder auch

Digitized by Google

unter ein oder mehrere Fenster eines warmen oder halbwarmen Mistbeetes, das öfters gelüftet wird.

Sollen diese Pflanzen in einer größeren Anzahl getrieben werden, so geschieht dies auf ihren Beeten in dem Garten stehend, auf die gleiche Weise, wie bei dem Meerkohl.

Rheum Victoria regia. — Mytatt's Victoria. — Prinz Albert.

22) Sommer-Rettige. (Raphanus sativus griseus.)

Von den Sommer-Rettigen eignen sich nur die frühen gelben Wiener Rettige zu einem mehr späteren Treiben auf halbwarmen, lauwarmen und kalten Beeten; alle größeren Varietäten schießen daselbst schon frühzeitig auf, was bei zu frühen Saaten auf freien Gartenbeeten auch stets der Fall ist. Diese jungen Pflanzen müssen aber auf den Mistbeeten schon zeitig auf größere Entfernungen (3—4 Zoll) verzogen werden.

Sehr schöne und schmackhafte Rettige erhält man von ihnen, wenn man die Aussaat schon sehr frühzeitig im Frühling auf sonnige, warme und geschützte freie Beete macht, diese Pflanzen schon frühzeitig verzieht und sie bei Nacht und rauher Witterung mit Strohdecken oder Bretter ꝛc. bedeckt.

Früher kleiner gelber Wiener Rettig mit kugelförmigen, ziemlich großen gelben Rettigen, größeren und stärkeren Blättern.

Früher großer gelber Wiener Rettig mit länglicheiförmigen, 1 1/2 Zoll langen, sehr schmackhaften Rettigen von gelblichbrauner Farbe und großen Blättern.

23) Spargel. (Asparagus officinalis.)

Zum Treiben der Spargel verwendet man meistens ältere, kräftige und gesunde Pflanzen aus einem an Ertrag abnehmenden Spargelbeet. Diese Pflanzen werden im Spätherbst mit einem Karsten oder einer stärkeren Dunggabel ausgegraben, damit sie durch das Ausnehmen nicht beschädigt werden und über Winter nahe zusammen auf ein Gartenbeet oder einen Erdhaufen eingeschlagen und bei Frost mit

Digitized by Google

langem Dünger, Laub oder Streu überdeckt, damit sie zu einer jeden Zeit leicht ausgenommen werden können.

Soll mit dem Treiben dieser Pflanzen begonnen werden, so errichtet man zu Mitte Januar oder im Anfang des Februar ein oder mehrere nur mäßig warme oder halbwarme Mistbeete mit Pferdedünger und Laub, umgiebt diese mit einem dichten Umsatz von frischem Pferdedünger, bringt über diese Düngerlage eine 3—4 Zoll hohe Lage gute Mistbeeterde, pflanzt, nachdem das Beet abgedampft hat, die Spargelpflanzen so dicht wie möglich an einander ein und überdeckt sie hierauf 3 Zoll hoch mit guter Mistbeeterde, welche mit lauwarmem Wasser etwas überbraust wird, damit sich diese mehr dicht und fest zwischen den Wurzeln dieser Pflanzen einsetzt. Um ein solches Beet besser zu benützen, besäet man dasselbe mit Latuk und Radieschen, nimmt diese schon zeitig wieder aus, und deckt den Kasten mit Fenstern, Strohdecken und Laden. Keimen diese Samen und erscheinen die Stengel der Spargeln, so gibt man täglich Luft und schneidet diese in der Erde ab, sobald sie die erforderliche Größe zum Verspeisen erhalten haben. Sollen viele solcher Spargel getrieben werden, so ist es besser, wenn man sich 5—6jährige Pflanzen besonders hierzu erzieht, da diese, gegenüber den schon älteren Pflanzen aus abgängigen Spargelbeeten, einen reicheren Ertrag an stärkeren Stengeln abwerfen.

Die Spargelpflanzen lassen sich aber auch auf ihren Beeten im Garten, den sog. Spargelbeeten stehend, gut treiben. Man macht um einen Theil oder um das ganze Spargelbeet, nachdem dasselbe im Spätherbst von allem Unkraut gereinigt, gedüngt, umgegraben und mit einer Harke (Rechen) geebnet wurde, im Monat Januar oder Februar einen 18—20 Zoll breiten und auch so tiefen Graben, setzt über die so gemachte Abtheilung einen oder auch mehrere Mistbeetkasten, oder faßt das hierzu bestimmte Land mit an eingeschlagenen kurzen Pfählen angenagelten Brettern ein. Nachdem man die Mistbeetkasten oder die Bretterumfassung des Beetes mit einem dichten Umsatz von frischem Pferdedünger versehen hat, wird die aus dem Graben ausgeworfene Erde als Erdwall von außen aufgesetzt, die Graben mit frischem Pferdedünger ausgefüllt und festgetreten, die Mistbeetkasten oder die Bretterumfassung oben mit Bretter überdeckt und auch über diese Bedeckung eine dichte, 1½ Fuß hohe Lage frischer Pferdedünger aufgebracht. Nach 2—3 Wochen wird man die ersten Spargel schneiden

Digitized by Google

und damit von 4 zu 4 Tagen fortfahren können. Zu diesem Zwecke deckt man über die wärmere Mittagszeit die Kasten ꝛc. etwas auf, schneidet die Stengel ab und verwahrt sie wieder sorgfältig mit Dünger.

Die Spargelstengel, auf diese Art getrieben, bleiben, da sie im Dunkeln heranwachsen, weiß und verlieren dadurch sehr an ihrem Geschmack, man wird deshalb überall, wo die Spargeln in einer größeren Menge angetrieben werden sollen, weit zweckmäßiger verfahren, wenn man schon einige Jahre vorher, bevor mit einer solchen Treiberei begonnen werden soll, auf einem hierzu geeigneten, sonnigen und geschützten Gartenbeete auf eine Länge und Breite von einem oder mehreren Mistbeetkasten, starke, kräftige dreijährige Spargelpflanzen 1 Fuß von einander entfernt, einpflanzt und diese in den folgenden Jahren auf eine gleiche sorgfältige Weise pflegt, wie dies bei den jungen Spargelbeeten des Gartens in der Regel der Fall ist Ein Haupterforderniß dabei ist, daß diese Pflanzen in jedem Spätherbste mit gut verrottetem Rindsdünger kräftig gedüngt und über Winter noch öfters mit Mistjauche übergossen werden. Will man sodann nach Verfluß von weiteren 3 Jahren, nachdem diese Pflanzen sechsjährig geworden sind, mit dem Treiben derselben beginnen, so überstellt man ein solches Spargelland mit einem oder mehreren Mistbeetkasten, macht um diese die schon oben beschriebenen Graben mit frischem Pferdedünger und deckt oben mit Fenster, Strohdecken und Laden, nachdem auch diese Kasten mit einem dichten Umsatz von Pferdedünger versehen wurden ꝛc. Erscheinen sodann die Spargelstengel, so wird die Düngerlage oben auf den Brettern, sowie auch diese und die Strohdecken abgenommen und die Fenster bei einer guten Witterung etwas gelüftet, wodurch diese Stengel ihre natürliche Farbe und den ihnen eigenthümlichen Wohlgeschmack erhalten.

Grün und violetter Spargel. Ulmer Spargel. Stengel außerhalb der Erde grün und violett, sehr stark und sehr geschmackhaft, weit besser und vortrefflicher als der weiße Spargel.

Weißer Spargel. Darmstädter, Erfurter, Holländischer Spargel ꝛc. Stengel über und unter der Erde ganz weiß, nicht besonders schmackhaft und wird schon zeitig hart. Eine größere und stärkere Stengel bildende, durch eine mehr sorgfältige Kultur und zu

Digitized by Google

reichliche Düngung angezogene Spielart des weißen Spargels ist in neuerer Zeit unter dem Namen: „Riesenspargel“ wohl allgemein bekannt.

24) Spargelerbse. (Tretragonolobus siliquosus. Roth.)

Das Treiben dieser Erbse, deren junge Schoten, wie Spargeln zubereitet, verspeist werden, mit welchen sie auch im Geschmack einige Aehnlichkeit haben, geschieht auf die gleiche Weise, wie bei den Gartenerbsen.

25) Wasser-Melone. Angurien. (Curcubita Citrullus.)

Zur Anzucht junger Pflanzen zum Versetzen auf Mistbeete legt man 5—6 jährige Samenkörner Anfangs oder Mitte Februar in kleine Töpfe und pflegt diese Pflanzen auf die gleiche Weise, wie dies bei den Gurken und Melonen geschieht. 3—4 Wochen nach dieser Aussaat richtet man sich ein halbwarmes oder lauwarmes Beet mit 6—7 Zoll hoher leichter und sandiger Erdlage und pflanzt unter ein jedes Fenster je eine kräftige Pflanze. Sobald diese Pflanzen eingepflanzt sind, wird nur mäßig gelüftet und, wenn die Erde trocken ist, sparsam begossen, lüftet aber besonders während der Blüthe reichlich und schneidet diese Ranken nicht, sondern sucht das Uebereinwachsen derselben dadurch zu verhüten, daß man sie in gehörige Richtung legt und unter den Gliedern mit Reisighacken auf die Erde niederhackt. Erreichen sie später den Rand des Mistbeetkastens, so nimmt man diesen, sobald keine Nachtfröste mehr zu befürchten sind, stückweise auseinander und erweitert durch eine frische Erdunterlage an allen Seiten das Beet. Die Fenster bleiben in der ersten Zeit, nachdem der Kasten entfernt ist, auf einem angebrachten Lattengestelle liegen, bis man sie zu Anfang oder Mitte Juni gänzlich abnimmt und die Pflanzen bei heißem und trockenem Wetter fleißig begießt. Die Reife dieser Früchte erkennt man an einem Knistern derselben, wenn man sie zwischen den Händen stark drückt und das Ohr nahe an die Frucht bringt. Vollreif abgenommen, lassen sie sich in trockenen, luftigen Kellern eine längere Zeit gut aufbewahren.

Italienische Wasser-Melone. Frucht groß, rund, grün und glatt, mit karmoisinrothem Fleisch, vorzügliche Frucht.

Digitized by Google

Amerikanische Wasser-Melone. Frucht wie die Vorige, doch kleiner, streifenweise gelb gefleckt.

26) Wirsinge. Welscher Kohl. (Brassica oleracea sabauda.)

Die Kultur der Treibwirsinge ist von der des Blumenkohls nur dadurch verschieden, daß man sie etwa 12 Zoll von einander entfernt verpflanzt und nicht behäufelt.

Früher Wiener Treib-Wirsing. Strunk äußerst niedrig und schwächlich. Kopf 3—4 Zoll dick, rundlich, gelblichgrün, sehr fein gekraust und fest geschlossen.

Früher Ulmer Wirsing. Strunk etwas höher wie bei dem Vorigen, Kopf etwas größer, eiförmig, gelblichgrün, fein gekraust und fest geschlossen.

27) Zwergbohne. (Phaseolus nanus.)

Mit dem frühen Treiben der Bohnen beginnt man zu Ende Januar, im Anfang Februar und zieht sich die dazu erforderlichen Bohnenpflänzchen dadurch an, daß man die Samen unter die Fenster eines mit anderen Gemüsen bestellten warmen Mistbeetes auslegt, diese sodann später mit einem Pflanzenheber mit ihren Wurzelballen heraus nimmt und auf die für sie zubereiteten Treibbeete einpflanzt; oder man legt die Bohnenkörner zu vier Stücken in kleine Töpfe und stellt diese unter die Fenster eines warmen Mistbeetes, das reichlich gelüftet wird. Für diese Pflanzen richtet man, nachdem sie gehörig erstarkt sind, ein neues Beet mit einer gegen 2 Fuß hohen Lage Pferdedünger und Laub, bringt über diese eine 3 Zoll hohe Schichte alter gebrauchter Lohe und über diese, nachdem das Beet abgedampft hat, eine solche von 6—8 Zoll leichter, sandiger und trockener Lauberde, welche über Winter gut bedeckt aufbewahrt wurde. Ist sodann nach 10—12 Tagen, nachdem die Erde öfters umgearbeitet wurde, diese gleichmäßig erwärmt, so setzt man die jungen Bohnenpflanzen (2—3 Pflanzen unter eine Glasscheibe) und häufelt sie nach einigen Tagen mit trockener Erde an, oder umgibt sie mit einer solchen, wo sie in der Regel neue Wurzel bilden. Bei Tage und später auch bei milden Nächten ist frische Luft nöthig, um die Dämpfe des Beetes abzuleiten, man gibt stets so

Digitized by Google

reichlich frische Luft, als dies die innere Wärme und die äußere Temperatur zuläßt; später wird der Kasten etwas gehoben, damit die Pflanzen immer etwas von den Fenstern abstehen.

Will man bei dem Treiben der Bohnen ein mehr sicheres und günstiges Resultat erzielen, so beginne man damit nicht allzufrühe, erst zu Ende des Februar, nachdem man die hierzu erforderlichen jungen Pflanzen in kleinen Töpfen unter den Fenstern eines halbwarmen Mistbeetes erzogen hat, indem sich zu dieser Zeit eine große Beihilfe durch die Sonnenwärme erwarten läßt, wodurch eine solche Anlage weniger kostspielig und mühevoll wird, da die Bohnentreiberei ohnedies sehr oft mißlingt.

Man legt zu Mitte bis Ende Februar 5—6 Bohnenkörner in etwas größere Blumentöpfe, stellt diese an der längeren oberen Seite unter die Fenster eines halbwarmen Mistbeetes, das reichlich gelüftet wird und verpflanzt diese Stöcke später durch ein sehr vorsichtiges Austopfen 10—12 Zoll von einander entfernt, oder in 15 Zoll weiten Reihen, die Stöcke 6—8 Zoll von einander abstehend, auf lauwarme oder kalte, mit Glas- oder Leinwandfenstern bedeckte Beete. Zu der Anzucht früher Bohnen auf freien Beeten legt man im Februar und März die Samen auf dieselbe Weise in Töpfe, stellt diese in ein mit Glas- oder Leinwandfenstern bedecktes kaltes Beet und versetzt diese Pflanzen durch ein sehr vorsichtiges Austopfen, sobald dies die Witterung zuläßt, auf warme, sonnige und geschützte Gartenbeete, wo sie bei Nacht und einer rauhen Witterung mit leeren Blumentöpfen, Strohdecken oder Brettern überdeckt werden. — Gegen Ende des April legt man die Samen von frühen Zwergbohnen auf warme, sonnige und geschützt gelegene Gartenbeete, auf je $1\frac{1}{2}$ Fuß 5—6 Körner in eine nur wenig tief gemachte Kufe und bedeckt sie nur leicht mit lockerer und feiner Erde. Man legt aber bei einer solchen frühen Aussaat nur einige Reihen auf einmal, weil diese Anzucht früher Bohnen in freiem Boden sehr unsicher ist und eine ziemliche Menge an Samen erfordert. Von 10 zu 10 Tagen wiederholt man eine solche Saat, damit, wenn eine derselben durch ungünstige Witterungsverhältnisse zu Grunde geht, eine zweite ꝛc. in dem Aufkeimen begriffen ist.

Die beste und sicherste Methode, sich schon frühzeitig eine Menge junger Bohnen auf freien Gartenbeeten zu erziehen, besteht darin, daß man diese Beete, auf welchen junge in Töpfen erzogene Pflanzen ein-

Digitized by Google

gepflanzt oder die Samen ausgelegt werden, gleich einem Mistbeete mit Brettern einfaßt und diese, gleich den frühen Melonenbeeten (siehe Melonen), erwärmt, oder auch ohne eine solche Vorrichtung, mit Leinwandfenstern bedeckt werden. Wenn man sich alljährlich auch nur wenige Stücke dieser Fenster verfertigt, so hat man doch schon in einigen Jahren eine ziemliche Parthie beisammen, welche gleich den Glasglocken (s. Melonen) bei der Anzucht von Frühgemüsen so sehr vortheilhaft zu verwenden sind.

Um noch bis in den Oktober grüne Bohne zu haben, legt man zu Ende des August auf einem abgeräumten Mistbeete auf eine Entfernung von 12—14 Zoll, in etwas breite, 1/2 Zoll tiefe Kufen 5—6 Bohnenkörner und bedeckt sie mit Erde. Nach der Saat werden die Fenster auf den Kasten gelegt, und diese erst beim Aufkeimen der Samen gelüftet, das so reichlich wie möglich und auch des Nachts geschieht, so lange die Temperatur nicht unter 10 Grad R. sinkt, um das Befallen dieser Pflanzen mit Rost zu verhüten. Wird die Erde trocken, so werden die Pflanzen nur sehr sparsam begossen. Diese Bohnen reifen im Oktober. Wünscht man noch später grüne Bohnen zu haben, so wird eine solche Anlage einige Wochen später gemacht, doch müssen diese Beete, weil dann die Witterung schon mehr rauh und kalt ist, mit einem dichten Umsatz von frischem Pferdedünger versehen werden, welcher, so oft dies nöthig ist, theilweise oder gänzlich wieder erneuert wird.

Neue weißschalige 8 Zoll hohe Zwergbohne. Staude niedrig, 7—8 Zoll hoch, Schoten 4—5 Zoll lang, rundlich, weißlichgrün, früh und reichlich tragend. Zum Treiben und Einfassen der Gartenbeete.

Englische frühe weiße Zwergbohne. Eine ältere niedrige, frühe und reichlich fruchtbare Sorte mit ziemlich langen, grünen und fleischigen Schoten, eignet sich außer dem Treiben sehr vorzüglich zum frühen Anbau auf freien Beeten.

Neue längliche blaßgelbe Zwergbohne. Frühe niedrige und sehr reichlich fruchtbare Staude mit schon frühzeitig sehr schönen und großen Schoten. Treib- und frühe Landbohne.

Berliner frühe bunte Zwergbohne, mit niedriger kräftiger Staude und ziemlich großen und dicken Schoten, ist als Treib und frühe Landbohne früh und reichlich fruchtbar.

Digitized by Google

b. Salat- und Suppenkräuter, Zwiebel ꝛc.

28) Eiskraut. (Mesembryanthemum crystallinum.)

Man säet die Samen dieser Pflanze, deren Blätter allein, oder mit denen des neuseeländischen Spinates vermengt, als ein gutes Gemüse verspeist und gegen Entzündungen und Brandwunden benützt werden, in dem Februar und März unter die Fenster eines halbwarmen Mistbeetes, gewöhnt diese jungen Pflanzen schon zeitig an die frische Luft, hält sie mäßig feucht und verzieht sie noch klein auf 6—8 Zoll. Erscheinen später die Blüthenknospen, so dürfen diese, so bald Samen von ihnen erzogen werden soll, nur noch wenig begossen werden.

29) Estragon. (Artemisia Dracunculus.)

Kultur wie Sauerampfer.

30) Gartenkresse. (Lepidium sativum.)

Wünscht man die Gartenkresse schon frühzeitig zu haben, so säet man die Samen zu Mitte und Ende des Januar, im Februar zwischen den gepflanzten Blumenkohl, Kopfkohl, Kohlraben, Wirsingen ꝛc. in warme Mistbeete, oder auch als eine dichte Einfassung oben und an den Seiten von halbwarmen Beeten. Bedarf man einer größeren Menge dieser Pflanzen, so säet man sie unter ein oder mehrere Fenster eines solchen Beetes dicht in Reihen und schneidet sie zum Gebrauch ab, wenn sie eine ziemliche Höhe erreicht haben.

Feingekrauste, gefüllte Kresse. Blätter grün und sehr fein gekraust.

Englische gefüllte Kresse. Blätter mehr breit, gelblich grün, fein gekraust.

31) Gartenkörbel (Scandix Cerefolium.)

Kultur wie Gartenkresse. Das Körbelkraut ist vermöge seiner auflösenden, eröffnenden, blutreinigenden, gelind reizenden, die Harn- und Milchabsonderung, sowie die Ausdünstung der Haut befördernden Eigenschaften sehr berühmt und wird bei Verstopfungen in den Eingeweiden,

Digitized by Google

gegen Knoten in den Brüsten, Mangel an Milch, bei der Wassersucht, bei Lungenknoten und dem hektischen Fieber sehr empfohlen.

Neue sehr fein gekrauste Körbel. Blättchen klein, sehr fein zerschnitten und gekraust.

32) Gemüse Portulak. (Portulaca oleracea.)

Um diese Pflanzen, deren Kraut zu Salat und Gemüse benutzt wird und bei Brustkrankheiten und Leiden der Harnwerkzeuge, sowie gegen Scorbut und Würmer als linderndes und kühlendes Mittel sehr empfohlen ist, schon frühe zu haben, macht man die Aussaat vom Januar bis in den März unter Glas- oder Leinwandfenster in halbwarme Mistbeete und nur dünn, verzieht die noch kleinen Pflänzchen so frühzeitig wie möglich auf 3—4 Zoll, lüftet, sobald die Samen aufzukeimen beginnen, fleißig und begießt die Pflanzen, sobald die Erde wieder abtrocknet, mit lauwarmem Wasser.

Neuer gelber breiter Portulak. Die Blätter sind gelb und auch größer wie bei dem gewöhnlichen Portulak.

33) Kapuzinerkresse. (Tropaeolum majus.)

Man legt die Samen dieser Pflanze, deren Blüthenknospen, so lange diese noch klein und grün sind, gleich den Capern eingemacht und deren Blüthenblätter zu Salat und auch als Würze des Salates benutzt werden, um diese bald zu haben, auf eine Entfernung von 4 Zoll, im Monat Januar und Februar auf ein nur mäßig warmes Mistbeet, das fleißig gelüftet wird, und stellt, nachdem diese Pflanzen etwas erwachsen sind, kleines Reisig zwischen diese, damit sie mehr in der Höhe erhalten werden und nicht auf die Erde niederliegen. Eine solche Anzucht liefert schon frühzeitig eine Menge Blüthen.

34) Petersilie. (Apium Petroselium.)

Die Samen der Petersilie säet man im Januar und Februar als eine dichte Einfassung an den Seiten halbwarmer Mistbeete oder auch unter einige Fenster derselben und nimmt, wenn die Pflanzen so weit erwachsen sind, täglich die zu nahestehenden zum Gebrauch aus. Oder

Digitized by Google

man pflanzt von dem in ausgeräumten Mistbeeten im Keller überwinterten Wurzelpetersilie je nach Bedarf mehr oder weniger Pflanzen auf eine gleiche Weise in warme und halbwarme Mistbeete, deren Kraut sodann zum Gebrauch abgeschnitten wird. Das Kraut dieser Pflanze ist als ein magenstärkendes und vorzügliches Mittel bei der Wassersucht und gegen Steinbeschwerden empfohlen.

Neueste Enfield-Petersilie. Wurzel lang, oft ziemlich dick, sehr schön weiß und zart. Blätter gelblich grün und ausnahmsweise sehr schön und fein gekraust.

35) Sauerampfer. (Rumex Patientia.)

Zum Treiben pflanzt man eine beliebige Anzahl starker und kräftiger Stauden als eine Einfassung an den Seiten, oder unter ein und mehrere Fenster eines warmen oder halbwarmen Mistbeetes, das fleißig gelüftet wird und schneidet die Blätter, welche in hitzigen Fiebern ꝛc. ein vorzügliches Mittel sind, ab, so bald sie wieder erwachsen sind.

Riesen-Sauerampfer. Pflanze stark und kräftig, die Blätter sind sehr groß.

36) Sellerie. Zellerich. (Apium graveolens.)

Die Sellerie wird nur selten als Treibpflanze kultivirt, denn man nimmt, um diese schon frühzeitig und jung zu haben, unter den zu Setzpflanzen auf halbwarmen, lauwarmen und kalten Mistbeeten im Januar und Februar angesäeten Knollenselleriepflänzchen so bald wie möglich alle zu nahe stehenden aus, damit die noch stehen bleibenden Pflanzen $1\frac{1}{2}$—2 Zoll freien Raum erhalten, wodurch sie unter einer sorgfältigen Pflege durch ein reichliches Lüften und Begießen schon sehr frühzeitig zu sehr starken, stämmigen und kräftigen Setzpflanzen heranwachsen.

37) Schnittlauch. Fleischlauch. (Allium Schoenoprasum.)

Um die jungen Röhrchen dieser Pflanze schon zeitig benutzen zu können, pflanzt man mehrere recht starke Stöcke als eine Einfassung an den Seiten warmer und halbwarmer Mistbeete, oder auch unter ein

Digitized by Google

und mehrere Fenster derselben. Soll Schnittlauch, in Töpfen eingepflanzt, getrieben werden, so legt man sich schon zeitig ein halbwarmes Mistbeet mit einer nur mäßigen Düngerlage und einem dichten Umsatz von frischem Pferdedünger an, füllt auf das Beet eine ziemlich hohe Lage Sägespäne, alte Lohe ꝛc. und füttert in diese die mit Schnittlauch bepflanzten Töpfe ein. Gelüftet wird sehr reichlich, begossen anfänglich nur sparsam mit erwärmtem Wasser, sowie aber diese Pflanzen höher und kräftiger heranwachsen, wird das Lüften und Begießen verstärkt und die Pflanzen je einzeln mit alter abgestandener, mit zur Hälfte Wasser vermengter Mistjauche begossen und die Pflanzen sodann mit reinem lauwarmem Wasser überbraust.

38) Sommer-Zwiebel. (Allium Cepa.)

Wünscht man schon frühzeitig schöne und sehr schmackhafte grüne Zwiebel zu haben, so steckt man kleine Steckzwiebeln auf 3 Zoll Entfernung an den Seiten oder über das ganze Beet eines zur Latuktreiberei angelegten halbwarmen Mistbeetes, das fleißig gelüftet wird und nimmt diese zu Gebrauch aus, sowie sie schon ziemlich erwachsen sind und längere Röhren gebildet haben.

Sollen von den Zwiebeln nur die Röhren benutzt werden, so pflanzt man, je nach Bedarf, eine größere oder kleinere Parthie starker Stöcke von Winterzwiebeln an den Seiten oder unter ein und mehrere Fenster eines halbwarmen oder warmen Mistbeetes und schneidet die Röhren ab, sobald sie wieder erwachsen sind.

Zu einem späteren Gebrauch steckt man die Steckzwiebel 2—3 Zoll von einander entfernt auf kalte Mistbeete, oder recht sonnig und geschützt gelegene freie Beete schon im Spätherbst, überdeckt diese Beete über Winter mit strohigem Dünger, welcher schon zeitig im Frühling wieder entfernt wird.

Die Samen der spanischen Zwiebel und besonders die der neuen Riesenzwiebel aus Madeira säet man, um größere Zwiebel von ihnen zu erhalten, im Januar und Februar in halbwarme Mistbeete und versetzt diese jungen Pflanzen später auf gutgelockerte, warm, sonnig und geschützt gelegene Gartenbeete 3—4 Zoll von einander entfernt, wo sie während des Sommers durch ein fleißiges Behacken gut aufgelockert und von Unkraut rein erhalten werden.

Digitized by Google

39) Zwischenbau der Gemüse.

Man bezeichnet damit diejenige Bestellung des Bodens, wo auf einem und demselben Gartenbeete mehrere und verschiedene Gemüsepflanzen in einer ununterbrochenen Reihenfolge angebaut werden, ohne daß diese Beete zu dem Anbau einer jeden dieser Pflanzengattungen aufs neue wieder umgegraben werden. Diese Kultur ist für den Gemüsebau sehr einträglich, sie erfordert aber viele Umsicht und Erfahrung, um diese Zwischenfrüchte und auch die Zeit ihres Anbaues so auszuwählen, damit die in ihrem Wachsthum und ihrer Ausbildung so sehr verschiedenen Gewächse sich nicht überwachsen und ein jedes seine möglichst frühzeitige und vollkommene Ausbildung erreichen kann.

Die reichlichsten Erträgnisse werfen durch einen solchen Zwischenbau nur diejenigen Gartenbeete ab, welche warm, sonnig und geschützt gelegen und einen lockeren, mürben, fruchtbaren, in einer außerordentlichen Dungkraft stehenden Boden haben. Ist man zudem noch im Besitz einer größeren Anzahl von Glasglocken (s. Melonen) Leinwandfenstern, Stroh- oder Bastdecken und Brettern, um eine größere Landfläche schon zeitig im Frühling damit bedecken zu können, so kann schon sehr frühzeitig mit der Bestellung dieser Beete begonnen werden. Die folgenden Beispiele mögen diesen Zwischenbau näher erklären.

Im Spätherbst werden die zu solchen Kulturen gut geeigneten Beete mit verrottetem Rindsdünger ziemlich stark gedüngt, umgegraben und über Winter den befruchtenden Witterungseinflüssen rauh überlassen. Zeitig in dem Frühling, sobald die Erde so weit abgetrocknet ist, um diese mit der Harke (Rechen) bearbeiten zu können, werden diese geebnet und mit frühem Kopfsalatsamen, wozu sich die frühen Steinkopfsalate, der gelbe frühe Eierkopfsalat, der gelbe Schmalz- oder Maikopfsalat sehr vorzüglich eignet, ziemlich dicht besäet. Ueber diese Saat säet man sogleich die Samen von Radieschen oder frühen gelben Wiener Rettigen und bringt diese Saaten gemeinschaftlich mit einer Harke (Rechen) unter. Sobald die Salatpflanzen und die Radieschen so weit erwachsen sind, um diese als sog. Stechsalat benutzen zu können, nimmt man täglich ziemliche Parthieen hiervon aus, so daß schon binnen wenigen Tagen die Radieschen ꝛc. gänzlich entfernt sind und die je einzeln stehenden Salatpflänzchen 6—8 Zoll von einander abstehen. Mit einer nur schmalen Gartenhaue wird nun

Digitized by Google

dieser Salat sehr sorgfältig behackt und sogleich nach dieser Arbeit die früher auf einem halbwarmen Mistbeete erzogenen Setzpflanzen früher Glaskohlraben auf 1 Fuß Entfernung eingepflanzt. Mit dem täglichen Ausnehmen des Salates, so bald sich dieser etwas zusammenschließt, wird fleißig fortgefahren, bis derselbe gänzlich entfernt ist, worauf die Glaskohlraben, welchen nun das ganze Beet überlassen ist, sehr sorgfältig behackt werden müssen. Bei einer noch weiteren sorgfältigen Pflege durch ein öfteres Behacken und reichliches Begießen wachsen diese sehr kräftig heran und können als Frühgemüse schon frühzeitig zum Verspeisen verwendet werden. Mit dem schon zeitigen und rasch aufeinander folgenden Ausnehmen dieser Pflanzen darf sodann nicht gesäumt werden, damit der Anbau der nachfolgenden Gemüse nicht verspätet wird. Das abgeräumte Beet wird hierauf mit Mistjauche stark überschüttet oder mit verrottetem Rindsdünger ziemlich stark überdüngt, umgegraben und mit erstarkten Pflanzen des Knollensellerie aus einem halbwarmen Beete auf 1 1/2 Fuß Entfernung sogleich wieder bepflanzt. In die Zwischenräume dieser Sellerie-Reihen pflanzt man je eine Reihe Kopfsalat auf 1 Fuß, zwischen je 2 Selleriepflanzen in den Reihen eine Pflanze Lauch (Poree), behackt alle diese Pflanzen so frühzeitig wie möglich, begießt sie fleißig und wiederholt diese Arbeiten während des Sommers noch öfter. Für die zuerst im gesäeten Kopfsalat eingepflanzten Glaskohlraben-Setzlinge lassen sich auch ebenso gut andere frühe Kohlarten, welche schon zeitig das Feld wieder räumen, einpflanzen; oder man pflanzt junge, in Töpfen erzogene Gurken- oder Bohnenpflanzen in denselben. Es lassen sich bei diesem Zwischenbau die verschiedensten Abänderungen der anzubauenden Gewächse treffen, wenn die Auswahl derselben so getroffen wird, daß diese, hinsichtlich ihres Wachsthums, eine ununterbrochene Reihenfolge bilden.

40) Herbstanbau der Gemüse.

Die Gemüsepflanzen werden im Frühling theils sogleich an Ort und Stelle, wo sie während des Sommers verbleiben sollen, oder auch in Mistbeeten, bedeckten Beeten und auf freien Gartenbeeten ausgesäet, um sie später auf ihre Stellen im Garten verpflanzen zu können. Außer diesem allgemeinen Anbau findet aber auch noch ein Herbstanbau dieser Gewächse statt, durch welchen die Anzucht früher Setzpflanzen

Digitized by Google

für den Frühling und auch derjenigen von frühen Landgemüsen für diese Zeit angestrebt wird. Diese Anzucht früher Setzpflanzen hat besonders für jene Gemüsezüchter einen sehr bedeutenden Werth, welche keine oder nur wenige Mistbeete besitzen, um sich die für ihren Bedarf nöthige Menge von Setzlingen selbst erziehen zu können und diese gänzlich oder theilweise von Andern erkaufen müssen.

Zu der Ansaat dieser Setzpflanzen, wozu sich die frühen wiener und englischen Glaskohlraben, früher Wirsing, früher Kopf- und Blumenkohl und auch Sellerie ꝛc. gut eignen, wählt man sich ein etwas schattig und geschützt gelegenes Gartenbeet. Die Saat selbst macht man in der letzten Hälfte und zu Ausgang des August, im Anfang September, nur dünn und piquirt diese Pflanzen später 1 1/2—2 Zoll von einander entfernt, auf ein anderes in einer gleichen Lage liegendes Gartenbeet, oder auf ein kaltes Mistbeet und verpflanzt einen Theil hiervon auch sogleich auf ihre künftigen Stellen, oder läßt sie alle zusammen piquirt auf dem Beete stehen. Zu einer mehr sicheren Ueberwinterung faßt man solche freie Gartenbeete mit an kurzen Pfählen angenagelten Brettern gleich einem Mistbeete ein, legt, sobald Frost eintritt, einen dichten Umsatz von Erde oder Laub um diese und deckt die Pflanzen oben mit Brettern oder zwischen denselben mit Moos, Laub ꝛc. Unter einer solchen Bedeckung bleiben die Pflanzen so lange verwahrt, bis gegen den Frühling Thauwetter eintritt, die Bedeckung wird sodann hinweg genommen, damit die Pflanzen nach und nach aufthauen können, das aber nicht durch die Sonne geschehen darf; in diesem Falle werden die Pflanzen etwas beschattet. Mit diesen Setzpflanzen können schon im Anfang und Mitte März die im Herbst versetzten Pflanzen ergänzt und neue Beete angepflanzt werden.

Die Herbstaussaat von frühen Landgemüsen noch spät vor Winter, wie diese mit den Samen der Zucker- und Schwarzwurzel, des Pastinaks, der Petersilien und Carotten ꝛc. unternommen wird, damit diese durch die Winterfeuchtigkeit des Bodens schon zeitig aufkeimen und als schon frühzeitig erwachsen benutzt werden können, ist wohl hinlänglich bekannt, daß eine nähere Erklärung hierüber wohl überflüssig sein dürfte.

Digitized by Google

Die Fruchttreiberei.

Digitized by Google

Digitized by Google

Die Fruchttreiberei.

Unter Fruchttreiberei versteht man diejenige künstliche Einwirkung auf die Bäume und Sträucher der Obst- und Beerenfrüchte, vermittelst welcher diese zu einer mehr früheren Vegetation und Fruchtbarkeit, wie gewöhnlich, veranlaßt werden. Hierzu sind nun verschiedene Vorkehrungen und Einrichtungen nöthig, welche die Fruchttreiberei, wie diese gewöhnlich in den größeren herrschaftlichen Treibgärten betrieben wird, sehr kostspielig machen. Es werden nämlich an südlich und geschützt gelegenen Stellen des Gartens die zu einer solchen Treiberei erforderlichen Bäume und Sträucher schon mehrere Jahre vorher eingepflanzt und derselben sehr sorgfältig gewartet, bis sie endlich so groß und kräftig heran gewachsen sind, daß reiche Fruchterträge von ihnen zu hoffen sind. Ist diese Zeit herangekommen, so wird eine solche Stelle mit einem Treibhause schon zeitig im Herbst überbaut und sodann später mit der Treiberei selbst und anfänglich mit einer nur schwachen Wärme begonnen und diese nach und nach immer mehr verstärkt, wie dies mit dem Eintritt des Frühlings bis zu dem Sommer in der Natur selbst stattfindet. Regen und Thau wird durch das öftere Bespritzen dieser Bäume und Sträucher mit lauwarmem Wasser und dem Befeuchten des Bodens ꝛc. dargestellt. Haben diese Bäume und Sträucher ihre Früchte geliefert, so wird das Treibhaus im Frühling wieder abgebrochen und sodann später auf einer anderen Stelle über die dort gepflanzten Bäume und Sträucher aufgestellt.

Digitized by Google

41. Obstfrüchte.

Außer diesen und anderen großartigen Fruchttreibereien sind aber auch weit weniger kostspielige Anstalten in Gebrauch, durch welche eine solche Treiberei auch in kleineren Gärten auf eine sehr einfache und billige Weise durchgeführt werden kann; so lassen sich die in Töpfen erzogenen Obstbäumchen und unter ihnen die frühen Sorten der Pfirsichen, Aprikosen, Pflaumen, Kirschen, Sommer-Aepfel und Birnen ꝛc. recht gut treiben, wenn man starke und fruchtbare Bäumchen, mit vielen Blüthenknospen versehen, in ausgeräumte tiefe Mistbeetkasten ꝛc. frostfrei überwintert und sie mit Anfang Januar in ein mäßig warmes Gewächshaus ꝛc. nahe unter die Fenster stellt, bei gelinder Witterung fleißig lüftet, die Bäumchen mäßig feucht erhält und außer ihrer Blüthezeit mit lauwarmem Wasser öfters bespritzt. Oder man treibt diese Bäumchen und auch die Kronenbäumchen der Johannis- und Stachelbeeren ꝛc. in einem mäßig warmen Kasten mit einer ziemlichen Lage Laub mit Pferdedünger erwärmt, füttert diese Töpfe in eine Schichte Sägespäne oder alter Lohe ein, gibt der Glasfläche eine größere Neigung gegen Süden, wie dies bei anderen Mistbeeten gebräuchlich ist, und umgiebt das Beet mit einem dichten Umsatz Pferdedünger oder mit Laub und Pferdedünger vermengt. Die Bäumchen und Sträucher erhalten durch ein fleißiges Lüften, Bespritzen und Begießen eine sehr sorgfältige Pflege, man lüftet, sowie dies die Witterung nur irgend möglich macht, und begießt diese Pflanzen, wenn die Töpfe auszutrocknen beginnen, besonders während der Blüthe und dem Ansetzen der Früchte wollen diese Pflanzen besonders gut gelüftet und fleißig begossen sein.

42) Erdbeere. (Fragaria vesca.)

Zu dem frühen Treiben der Erdbeeren verwendet man noch öfters niedrige Treibhäuser, wie die bekannten holländischen Kasten, welche außer den oberen schief liegenden Fenstern auch Vorderfenster und mitten in dem Hause ein Gerüste haben, von welchem die Latten, auf welche die Erdbeertöpfe aufgestellt werden, den Fenstern näher oder entfernter gerückt werden können. Diese Häuser sind in ihrem Innern meistens nur so hoch, daß man darin aufrecht gehen kann und der

Digitized by Google

Heizkanal läuft von der hinteren oder vorderen Wand durch das Haus. Im Dezember, zu Anfang und Mitte Januar werden die zum Treiben bestimmten Erdbeertöpfe, nachdem sie von allem Unreinen, den verdorbenen Blättern ꝛc. gereinigt und die Erde in denselben aufgelockert und theilweise mit Düngererde ergänzt, in das für sie bestimmte Haus gebracht, auf den Stellagen vertheilt und dann wird mit der Treiberei begonnen. Das Haus wird nach einigen Tagen auf 6—8° R. geheizt, weil besonders anfänglich eine höhere Wärme den Pflanzen sehr schädlich ist. Erst später, nach einigen Wochen, wenn die Pflanzen sich nach und nach an die Wärme gewöhnt haben, und durch die Sonnenwärme mehr gestärkt sind, kann die Wärme des Hauses auf 8—10° R. gesteigert werden, ja sie können selbst einen noch höheren Wärmegrad ohne Nachtheil ertragen, so bald derselbe durch die Sonne erfolgt. Sodann muß aber fleißig gelüftet werden, das übrigens stets geschehen muß, sobald dies die Witterung, wenn auch nur für eine kurze Zeit, gestattet. Begossen werden die Pflanzen, wenn die Erde in den Töpfen trocken geworden, und des Morgens und Abends mit lauwarmem Wasser bespritzt, bis sich die Blüthen zeigen. Zu der Zeit der Blüthe begießt man die Pflanzen fleißig, doch nur mit dem Rohr der Gießkanne, um die Blüthen nicht zu benetzen, gibt zu dieser Zeit auch täglich, soweit dies möglich ist, sehr reichlich frische Luft, damit die Blüthen- und Fruchtstengel gehörig erstarken, sorgt bei Sonnenschein für leichten Schatten und bespritzt die Pflanzen des Abends an heiteren und warmen Tagen. Nach dem Verblüthen unterstützt man die Fruchtstiele mit kleinen Stäben, damit die später oft sehr schwer werdenden Früchte sich nicht auf die Oberfläche der Töpfe niederlegen und Schaden leiden, und um denselben ihren feinen und gewürzhaften Geschmack zu erhalten, begießt man sie, wenn sie nahezu ausgereift sind, nur noch wenig, hält die vollständig reifen Früchte etwas beschattet, oder bringt diese Töpfe an einen kühlen und luftigen Ort, wo sie schattig gehalten, sich auf eine längere Zeit gut erhalten.

Bei einem späteren Treiben der Erdbeeren, das in jedem gewöhnlichen Mistbeetkasten geschehen kann, wird zu Mitte und Ende Januar, und im Februar ein Mistbeetkasten mit Pferdedünger und Laub zu den gleichen Theilen auf 1½ bis gegen 2 Fuß Höhe angefüllt und angetreten. In Ermangelung von Pferdedünger kann man auch lauter

Digitized by Google

Baumlaub verwenden, das zwar eine etwas geringere, aber desto länger andauernde Wärme entwickelt. Sobald der Dünger anfängt sich zu erhitzen, werden die Fenster gelüftet, damit die Dünste entweichen. Nach ungefähr 8 Tagen bringt man auf diese Düngerlage einen Fuß hoch trockene Sägespäne, alte ausgebrauchte Lohe, oder trocknes Moos und füttert, sobald auch diese Auflage durch und durch erwärmt ist, die zum Treiben bestimmten, von allem Unreinen sorgfältig gesäuberten Erdbeerentöpfe den Fenstern möglichst nahe in dieselbe ein. In einem solchen Mistbeete erhalten die Pflanzen ganz dieselbe Behandlung, wie jene in dem Treibhause, nur mit dem Unterschied, daß sie auf Dünger getrieben, anfänglich gar nicht, später aber nur sehr wenig überspritzt werden dürfen, da sich ohnehin aus dem Dünger eine Menge feuchter Dünste entwickeln, welche durch ein sehr fleißiges Lüften entfernt werden müssen. Daß ein solcher Treibkasten nach der Beschaffenheit seiner inneren Wärme und Witterung mehr oder weniger gelüftet, leichter oder stärker überdeckt, oder neue Umsätze von Dünger erhalten muß, versteht sich wohl von selbst; dieses Geschäft, sowie die Erhaltung einer möglichst gleichförmigen Temperatur durch ein gehöriges Lüften, Beschatten ꝛc. erfordert eine große Umsicht und Sorgfalt.

Erdbeeren, welche schon zeitig im Herbst in Töpfen verpflanzt und in ausgeräumten Mistbeetkasten ꝛc. frostfrei überwintert wurden, lassen sich auf eine leichte Weise recht gut treiben, wenn man diese Töpfe nahe an die Fenster eines mäßig warmen Gewächshauses oder unter die Fenster eines Mistbeetes stellt, mit lauwarmem Wasser mäßig feucht erhält, dieselben öfters, doch nicht während ihrer Blüthe bespritzt und bei guter Witterung fleißig lüftet; sie bringen schon sehr frühzeitig eine Menge sehr schöner Früchte.

Nach der Einerntung der getriebenen Erdbeeren gräbt man die Töpfe bis zu ihrem Rand, auf ein des Mittags beschattetes, der Morgensonne leicht zugängliches, fettes, kräftiges und gut gelockertes Gartenbeet, begießt die Pflanzen und schneidet ihnen zugleich alle mehr oder weniger verdorbenen Blätter und Fruchtstengel bis auf die guten und größeren inneren Blätter ab, lockert die Erde um die Pflanzen in den Töpfen auf, bringt eine Lage guter Düngererde auf diese und begießt sie in der Folge, besonders bei einer mehr trockenen Witterung, sehr fleißig. Bei einer solchen Pflege werden die Pflanzen, wenn sie in dem folgenden Jahre wiederholt getrieben werden, eine ebenso

Digitized by Google

reichliche Ernte an schönen Früchten liefern, wie die frischen Pflanzen. Will man sie aber nicht wieder treiben, so nimmt man die Pflanzen, so bald sie abgetrieben sind, aus den Töpfen, pflanzt sie auf recht gute, fette und kräftige, sonnenreiche, über Mittag beschattete Gartenbeete, begießt sie fleißig und pflegt ihrer sorgfältig, wofür man im Herbst, oft schon im Monat August wiederholt eine recht gute Ernte an schönen Früchten erhält.

Zu der Anzucht junger und kräftiger Erdbeerpflanzen zum Treiben wählt man sich zu Mitte oder Ende des Juli, im Anfang des August die kräftigsten und stärksten Ausläufer von denjenigen auf freien Beeten stehenden Pflanzen aus, welche sich gut zum Treiben eignen. Diese Ausläufer pflanzt man sogleich auf ein kräftiges, stark gedüngtes, gut gelockertes Gartenbeet in einer Lage gegen Morgen, wo sie über Mittag beschattet sind, begießt diese Pflanzen fleißig und hält durch ein fleißiges Behacken die Erde gut gelockert und von Unkraut rein. Hier bleiben die jungen Pflanzen über Winter und bis zu Ende Juli des nächsten Jahres stehen und werden fortwährend gut gepflegt, um recht starke und kräftige Pflanzen aus ihnen zu erziehen, von allen an ihnen auswachsenden Ausläufern befreit, die Blüthenstengel werden sogleich wie sie erscheinen ausgebrochen, damit diese Pflanzen dadurch nicht geschwächt werden. Zu dieser Zeit nimmt man diese Pflanzen mit einem Spaten mit ihrem ganzen Wurzelballen aus der Erde, pflanzt sie in geräumige Töpfe, wobei die noch fehlende Erde durch recht kräftige Düngererde ersetzt wird. Ein nochmaliges Verpflanzen geschieht nur in dem Falle, wenn die Wurzeln die Töpfe schon gänzlich ausgefüllt haben. Die versetzten Pflanzen stellt man an eine des Mittags beschattete, gegen Morgen offene und sonnige Stelle, begießt sie fleißig und lockert die Erde von Zeit zu Zeit in den Töpfen auf. Man läßt sie an diesen Stellen so lange stehen, oder vergräbt sie nach dem Verpflanzen noch so lange in die Erde eines halbschattigen Gartenbeetes, bis sie zu Mitte oder Ende des October an einen frostfreien Ort gebracht werden müssen, um sie zu einer beliebigen Zeit zum Treiben verwenden zu können. Zu diesem Zwecke stellt man diese Pflanzen am besten Topf an Topf in einen ausgeräumten und leeren Mistbeetkasten, der so lange, als dies die Witterung nur möglich macht, ohne Bedeckung geöffnet bleibt, bei kalten Nächten aber mit Laden und nur in dem äußersten Nothfalle mit Strohdecken und Fenstern bedeckt, gegen Frost verwahrt wird.

Digitized by Google

Zum Treiben eignen sich außer den Alpen- oder Monat-Erdbeeren die folgenden neuen Varietäten: Ambrosia (Nicholsen). — Cremont. — Duc de Malakoff. — General Havelock. — Imperiale (Duval). — King Arthur. — Lucas (de Jonghe). — Marguerita. — Prince Alfred. — Prince Alice. — Prince of Wales. — Ruby. — Sir Harry. — Sir Charles Napier. — Victoria. Wonderfull. —

Neueste Varietäten: Remontirende Ananas-Erdbeere (Gloede). — Goldfinter (Saltero). — President (Green). — Sir Harry Orange. — Sir Josep Paxton. — The Lady. —

43) Weintraube. Weinstock. (Vitis vinifera.)

In der gleichen Richtung, in welcher man später die Mistbeete zu einer solchen Treiberei aufzustellen gedenkt, müssen die hierfür bestimmten jungen, 2—3jährigen, starken und kräftigen, auf 2 ihrer untersten Augen zurückgeschnittenen Rebstöcke und zwar von den mehr niedrig wachsenden und schwächlichen Varietäten auf eine Entfernung von 5, die höher und stärker wachsenden Traubensorten auf eine solche von 7—8 Fuß eingepflanzt werden. Die Anzahl dieser Rebstöcke richtet sich nach der Länge der hierzu bestimmten Mistbeete. In dieser Richtung, in welcher diese jungen Rebstöcke eingepflanzt werden sollen, wird nun auf die ganze Länge derselben eine Grube, 1½ Fuß breit und 3 Fuß tief, ausgeworfen; auf den Grund derselben bringt man eine 2—3 Zoll hohe Lage trockenen alten Bauschutt und füttert die beiden Seitenwände dieser Grube mit an Pfählen angenagelten alten Brettern aus. Die aus dem Graben ausgeworfene, obere und gute Erde vermengt man ziemlich stark mit verrottetem Rindsdünger, etwas Sand, Bauschutt, Straßenkoth, Abfälle aus Holzställen ꝛc. und füllt mit dieser vermengten Erde die Grube wieder ein und tritt diese bei diesem Einfüllen von Zeit zu Zeit mit einem Fuße wieder an; worauf man sodann im Spätherbst die jungen Rebstöcke einpflanzt und über Winter mit Laub oder Streu überdeckt.

Mit dem kommenden Frühling, zu welcher Zeit diese Rebstöcke wieder abgedeckt werden, wird für diese ein niedriges Spalier mit Pfählen und Eisendrähten aufgestellt, an welche ihre jungen Austriebe nach ihrem fortschreitenden Wachsthum sorgfältig nachgeheftet werden,

Digitized by Google

ohne daß während des ganzen Sommers weder Nebentriebe (Geiz), noch sonst etwas an ihnen hinweggeschnitten und ausgebrochen wird; bei einer mehr trockenen Witterung werden diese Pflanzen fleißig begossen, die Erde öfters sehr sorgfältig aufgelockert und von Unkraut rein erhalten. Nach dem Blätterabfall im Spätherbst trennt man diese Reben von den Spalieren, schneidet die schönsten und stärksten Triebe auf 2, die schwächeren auf 1 ihrer untersten Augen zurück und überdeckt diese geschnittenen Reben, so bald die Erde durch leichten Frost geschlossen ist, mit trockener Streu oder Laub. Die Pflege und Behandlung dieser Rebstöcke in dem folgenden Jahre ist der so eben erwähnten ganz gleich.

Im nun kommenden dritten Frühlinge wiederholt sich dieselbe Pflege und es wird schon während des Winters mit kräftigem Rindsdünger, oder alter Mistjauche zu diesen Pflanzen gut gedüngt, die Erde durch ein fleißiges Behacken stets gut aufgelockert, von Unkraut rein erhalten und die Austriebe der geschnittenen Reben an den Spalieren schieffächerförmig nachgebunden, ohne daß auch in diesem Jahre an ihnen etwas hinweggeschnitten oder ausgebrochen wurde, damit die Pflanzen durch den damit verbundenen Saftverlust nicht geschwächt werden. Mit dem kommenden Spätherbst beginnt man sodann mit dem Schnitt auf Fruchtbarkeit. Man schneidet zu dieser Zeit die Spitzen an allen stärkeren Reben soweit zurück, als ihr Holz gehörig ausgereift ist und die Augen an diesen Reben voll und kräftig sind und nimmt auch gleichzeitig alle Nebentriebe (den Geiz) an ihnen hinweg, die mehr schwächlichen Reben, welche bei einer Kultur im Freien auf Zapfen zurückgeschnitten werden, schneidet man aus. Zur gleichen Zeit wird der ganze Raum, auf welchem diese Rebstöcke gepflanzt sind und noch 2 Fuß zu den Seiten weiter hinaus mit trockenem Laub oder Streu hoch und gut bedeckt, um alle Feuchtigkeit und Kälte von den Rebwurzeln entfernt zu halten. Das Gleiche geschieht auch auf dem hinter diesen Rebstöcken befindlichen Raum, auf welchem später die Mistbeete aufgestellt werden, damit man, wenn mit der Treiberei begonnen werden soll, nicht nöthig hat, die Erde vorerst aufzuthauen oder sie gewaltsamer Weise aufzureißen.

Will man sodann zu Mitte oder Ende des Januar mit dieser Treiberei beginnen, so nimmt man gewöhnliche, doch etwas höhere Mistbeetkasten, deren Fenster gut schließen und stellt diese derart hinter

Digitized by Google

den zum Treiben bestimmten Rebstöcken auf, daß diese in dem Innern dieser Kasten, nahe an der Vorderwand, zu stehen kommen. Nun wird innerhalb des Kastens in der ganzen Länge und Breite des Mistbeetes eine 2 — 2 1/2 Fuß tiefe Grube für den einzubringenden Pferdedünger ꝛc. ausgeworfen, dieser Dünger mit der Hälfte Laub vermengt in diese eingebracht und gleichmäßig übertreten. Nach einigen Tagen beginnt dieser Dünger zu dämpfen, worauf man den bedeckten Kasten öffnet, bis die größte Hitze entwichen ist, was nach 3 — 4 Tagen der Fall sein wird. Man beginnt nun damit, das ganze Mistlager fest zu übertreten, wobei nach Bedarf noch nachgefüllt und alle Vertiefungen sorgfältig ausgeglichen werden müssen. Oben auf diesen Dünger bringt man nach einigen Tagen eine 2 — 3 Zoll hohe Lage trockener Sägespäne, Moos oder alter Lohe, um den Mistbeetkasten aber wird eine 1 1/2 — 2 Fuß tiefe und ebenso breite Grube ausgeworfen, mit Pferdedünger angefüllt und festgetreten, bis die Höhe dieses Düngerumsatzes die Höhe des Mistbeetkastens erreicht hat. Macht man eine solche Treib-Anlage später, zu Mitte des Monat Februar, zu welcher Zeit die Witterung günstiger und sonniger ist, so bedarf man weit weniger Dünger. Nach dem Abdampfen des Düngers in dem Kasten wird sodann in den wärmeren Mittagsstunden das Spalier aus leichtem Gitterwerk und Eisendrähten unterhalb der Fenster in dem Kasten angebracht, an welchem man die Reben auf 3/4 — 1 Fuß Entfernung befestigt. Von dieser Zeit an muß ein solches Mistbeet soviel wie möglich in einer gleichen Wärme erhalten werden, bei Nacht und einer kalten Witterung bleiben die Fenster geschlossen, mit Strohdecken und Laden gut überdeckt, stellt sich aber auch nur wenige Stunden eine gelinde und freundliche Witterung ein, so werden die Laden und Strohdecken abgenommen und auch die Fenster etwas gelüftet. Wird die Wärme in dem Kasten zu groß, so lüftet man die Fenster mit einer großen Sorgfalt gegen Zugluft und rauhe Winde. Mit dieser Pflege wird so lange fortgefahren, bis die Knospen der Reben aufzubrechen beginnen und die jungen, zusammen gefalteten Blättchen sichtbar werden; nun wird so viel wie möglich Licht und Luft gegeben, indem man die Pflanzen vor Zugluft sehr sorgfältig verwahrt. Man deckt daher, sobald sich die jungen Blättchen der Reben zeigen, stets auf, sobald die Glasscheiben nicht frieren, und wieder zu, wenn sich dieselben auf's Neue mit Spritzwasser überdecken, lüftet aber bei

Digitized by Google

Sonnenschein über die wärmere Mittagszeit, sobald dies die Witterung nur irgend möglich macht. Wird die Erde, in welcher die Rebstöcke stehen, etwas trocken, so werden diese mit auf 10—12° R. erwärmtem Wasser begossen. Erscheinen später die Blüthentrauben, so nimmt man über die wärmere Mittagszeit, wo ohnedies gelüftet wird, alle Triebe, welche keine Trauben angesetzt haben, an den Reben hinweg; bei denjenigen Austrieben, an welchen sich Blüthentrauben befinden, bricht man über dem dritten Blatt der letzten Blüthentraube die Spitze ab. Kurz vor dem gänzlichen Aufblühen und während der ganzen Blüthezeit deckt man den Kasten mit dem hellen Tage auf und gegen Abend wieder zu; es schadet nichts, wenn auch die Scheiben schwitzen, aber frieren dürfen sie nicht. Für eine gute Befruchtung der Traubenblüthen ist vieles Licht durchaus nothwendig, und man wird bei gelinden Nächten am besten thun, die Fenster unbedeckt zu lassen. Nach der Blüthezeit muß das Mistbeet wieder wärmer gehalten werden, man deckt wieder wie vorher, oder eine Stunde vor Sonnenuntergang, bis gelinde Nächte dies erst des Abends nöthig und zuletzt, wie im Monat Mai, dies ganz überflüssig machen. Während des Ausreifens der Trauben läßt man absichtlich die Temperatur des Nachts etwas sinken; wenn sonnenhelle Tage das Beet gut erwärmen. Dieser Temperaturwechsel trägt zu dem schnelleren Ausreifen der Früchte sehr viel bei. Sind die Düngerumsätze erkaltet, so müssen neue gemacht werden, man richtet dies aber so ein, daß es nicht kurz vor und während der Blüthe geschieht, damit in dieser Zeit der Trieb nicht übereilt wird; eine ruhige Gleichförmigkeit ist während derselben am besten, besonders wenn durch eine trübe Witterung die Blüthenzeit verzögert wird. Bei der Ausbildung der Blätter ist für die Reben eine feuchtwarme Luft nothwendig, man muß daher zu dieser Zeit, besonders wenn die Wärme des Kastens durch die Sonne steigt, und der Dünger trockener geworden ist, die Rebenblätter täglich einmal bespritzen, aber ja nicht während der Blüthe oder des Abends, so lange die Nächte noch kalt sind, sondern während des hellsten Sonnenscheins, damit die Feuchtigkeit größtentheils noch verzehrt wird. Beschattet werden die Beete über die heißere Mittagszeit, sobald die Rebenblätter aus ihrer Wolle hervorgetreten sind. Mit der Blüthezeit hört das Beschatten und auch das Bespritzen der Blätter auf, man beschattet die Pflanzen sodann nur noch bei dem Einkürzen der Fruchtzweige und dem Ausbeeren der

Digitized by Google

Trauben. Wünscht man nicht alle Trauben zu einer gleichen Zeit ausgereift, so beschattet man während des Ausreifens derselben einige Fenster. Gegossen wird mit, auf die gleiche Temperatur des Kastens erwärmtem Wasser, sobald die Erde um die Rebstöcke abzutrocknen beginnt, besonders stark aber nach der Blüthe und dem Anschwellen der Beeren. Sobald die Traubenbeeren die Größe kleiner Erbsen erreicht haben, dünnt man sie aus. Man nimmt mit einer spitzen Scheere alle ganz kleinen Beeren völlig heraus und auch da, wo sie zu dicht stehen, etliche hinweg, wodurch die anderen größer und schöner werden.

Zum Treiben verwendet man meistens nur sehr früh reifende, reichlichfruchtbare und mehr schwächliche Traubenvarietäten: Frühen schwarzblauen Burgunder, Diamant-Gutedel, Muskat-Gutedel, weißen Sylvaner ꝛc., von den spät reifenden nur die blaue Frankenthaler oder Hamburger Traube.

Neueste sehr frühe Trauben-Varietäten:

Chasselas Bulhery. Trauben sehr schön, weiß, Beeren groß, reift Ende August.

Chasselas Duhamel. Trauben sehr schön, mit großen Beeren, Ende August.

Chasselas Delambre. Trauben groß, locker, amberfarben, sehr fruchtbar, Ende August.

Chasselas St. Aubin. Trauben groß, weiß, sehr gut und sehr fruchtbar, Ende August.

Madeleine Angèvine. Trauben mittelgroß, colorirt, zuckerartig, sehr früh und sehr fruchtbar.

Malingre. Trauben mittelgroß, gelblichgrün, sehr fruchtbar, Mitte August.

Muscat Ottonel. Trauben mittelgroß, weiß und sehr gut, Mitte August.

Muscat St. Laurent. Trauben ziemlich groß, weiß, sehr gut und sehr fruchtbar, Mitte August.

44) Ananas. (Bromelia Ananas.)

Zur Anzucht junger Ananaspflanzen sind Mistbeete von Holz oder Backsteinen erbaut, wie diese zur Treiberei der Gemüse verwendet

Digitized by Google

werden, und zu der der Ananasfrüchten Treibkästen oder Ananashäuser erforderlich. Diesen Letzteren giebt man eine gute warme und geschützte Lage, die Glasfläche errichtet man in einem Winkel von 15—20°, und die Tiefe dieser Häuser, welche durch Kanalheizung ꝛc. erwärmt werden, auf etwa 11 Fuß. In der Mitte dieser Häuser befindet sich ein mit Mauersteinen errichtetes Fruchtbeet, auf welchem diese Pflanzen entweder in Töpfen stehen, oder man bringt in einem solchen einen Rost an, auf welchem zuerst Rohr, sodann Moos und Erde zu liegen kommt, in welchem letzteren die Fruchtpflanzen eingepflanzt bis zu ihrer Reife verbleiben. Diese Fruchtbeete werden entweder durch Dünger, welcher durch eine verschließbare Thüre von dem Heizgang aus eingebracht werden kann, oder durch Dampf- und Wasserheizung erwärmt.

Um in einem solchen Hause, in einem Zeitraum von 16—17 Monaten, Ananasfrüchte von bedeutender Schwere zu erziehen, sind starke und stämmige Fruchtpflanzen zur Nachzucht erforderlich, denn nur starke Pflanzen geben starke Kindeln oder Keime (junge Pflanzen). Von diesen letzteren läßt man 2—3, die sich zuerst entwickelt haben, an einer Pflanze fortwachsen, die übrigen werden schon in ihrem Entstehen abgebrochen oder mit einem spitzen Eisen von Zeit zu Zeit durchstochen, damit die übrigen stärker wachsen und sich kräftig entwickeln. Nach dem Abschneiden der Früchte werden alle Blätter an der alten Hauptpflanze kurz an dem Strunke abgeschnitten und die Kindeln, welche jetzt an Wachsthum am meisten zunehmen, läßt man daran fortwachsen, bis man gegen Ende September die alte Pflanze sammt den daran befindlichen jungen Pflanzen entweder in Töpfe pflanzt und in einem Ananashause unterbringt, oder in einem warmen Ananasbeete bis zum Februar überwintert. Im Anfange dieses Monats werden die schon ziemlich stark gewordenen jungen Pflanzen abgebrochen, man läßt sie 8 Tage etwas abtrocknen und pflanzt sie hierauf einzeln in Töpfe mit Moos. Hierauf werden sie in ein dazu bereitetes, warmes Mistbeet in Lohe oder Sägespäne eingesenkt und hier bleiben die jungen Pflanzen bis in den Anfang des März, zu welcher Zeit die Ananasbeete zubereitet sein müssen. Die Beete werden 4 Fuß tief und damit keine zu große und schnelle Hitze, sondern eine anhaltende Wärme erzeugt werde, bringt man auf den frischen Pferdedünger noch Laub, worauf sodann 7—8 Zoll hoch die Erde ausgebreitet wird. Diese Erde muß kräftig und nahrhaft sein, man nimmt

Digitized by Google

zu derselben zur Hälfte gut verwesten Dünger und gleich viel Rasenerde, sodann nimmt man die jungen Ananaspflanzen aus dem ersten Beete heraus und pflanzt sie mit ihren Moosballen 2 Fuß von einander entfernt, so daß sie den Fenstern ganz nahe sind und muß bei ihrem fortschreitenden Wachsthum der Kasten gehoben werden, wenn die Blätter an das Glas anstoßen. Die Temperatur halte man warm, nur wenn diese 20° R. übersteigt, wird gelüftet. Selbst in den heißen Sommertagen gebe man öfters Luft, weil die Ananas Wärme und Licht vor Allem lieben, die Pflanzen keine so langen Blätter bilden, stämmiger werden und auch die Blätter nicht so leicht verbrennen, als wenn sie unter Schatten verzärtelt werden. Im Juni, Juli und August sind diese Pflanzen im stärksten Wachsthum und es kommt ihnen eine Auflösung von Kuhdünger in sieben Theilen Wasser sehr zu gut. Stehen die Ananas recht warm, so kann man sie wöchentlich ein oder zwei Mal durchgießen, und es thut ihnen keinen Eintrag, wenn auch das Herz der Pflanzen mit Wasser angefüllt ist, bei einer gehörigen Wärme wachsen sie doch freudig fort. Vom September an bespritzt man sie nur mit reinem erwärmten Wasser, im Anfang des October werden sie aus den Beeten genommen, die oft sehr langen Wurzeln abgeschnitten, der Strunk unten von den kleinen, gewöhnlich schlechten Blättern gereinigt, die Pflanzen, um das in ihrem Herzen etwa befindliche Wasser zu entfernen, umgewendet und in das Ananashaus in die bereits erwähnte Erde gepflanzt, und zwar so weit von einander entfernt, daß sie sich gegenseitig nie berühren. Die künstliche Wärme übersteige nie 10—12° R., die Sonnenwärme sei nie höher denn 18° R. Befindet sich unter dem Fruchtbeet eine Kanal- oder Wasserheizung und liegt diese der Oberfläche so nahe, daß die Erde dadurch stark erwärmt wird, so können diese zu stark erwärmten Stellen öfters mit Wasser abgekühlt werden. Die Pflanzen müssen aber nie früher, als wenn die Erde sehr trocken geworden, gewöhnlich erst im Dezember und immer nur mäßig mit erwärmtem Wasser begossen werden, weil es ein Vortheil für sie ist, sie bis zum Januar im Ruhestand zu erhalten. Im Januar erhöht man die Temperatur um 2° Feuerwärme und an sonnigen Tagen werden die Pflanzen des Morgens mit lauwarmem Wasser reichlich bespritzt, wodurch das Ansetzen der Früchte sehr befördert wird. Zeigen sich die Früchte, so kann man mit flüssigem Kuhdünger, wie oben angegeben, gießen, überhaupt aber

Digitized by Google

müssen die Ananas von da ab recht warm und feucht erhalten werden, erst wenn die Temperatur des Hauses bei dem Lüften über 28° R. steigt, kann das Haus auf ein Paar Stunden beschattet werden. Sobald die Früchte anfangen zu reifen, wird das Begießen mit Kuhdünger eingestellt und nur mit Wasser begossen, diejenigen Pflanzen aber, bei welchen sich die Früchte schon zu färben beginnen, nicht mehr, weil die Beeren in einer zu großen Saftfülle leicht aufspringen und wässerig werden, während diese durch ein öfteres Lüften in der Reisezeit, so oft die Witterung dies erlaubt, an Wohlgeschmack und Süßigkeit gewinnen. Nach dem Abschneiden der Früchte fängt die Kultur in der oben angegebenen Weise wieder an und so müssen alle Pflanzen in dem Ananashause Früchte liefern und die aus den Mistbeeten treten im Herbst an ihre Stelle und reifen im nächsten Sommer.

Zur Anzucht der Ananas ohne Ananashäuser und Heizung in nur gewöhnlichen Mistbeeten läßt man sich zwei, etwa 30 Fuß lange und 5 Fuß breite Kasten von starken Brettern verfertigen, welche an je vier 4zöllige Rahmenstücke angenagelt und vermittelst Eisenstangen verbunden sind. Die eine Langseite eines Kastens wird 6, die höhere 7 Fuß hoch gemacht, sie stehen beide mit ihren hohen Langseiten auf 2 Fuß von einander entfernt in der Richtung von Norden nach Süden, und zwar eine dieser Langseiten gegen Südost, die andere gegen Südwest. Diese beiden Kasten werden mit einer Wand von Brettern umgeben, welche ringsum von den Kästen um 1 1/2 Fuß absteht und eine gleiche Höhe mit den Kästen hat. Der Zwischenraum zwischen der äußeren Wand und den Kästen, sowie auch der leere Raum zwischen diesen beiden Kasten wird dicht mit Baumlaub ausgefüllt und festgetreten, um in denselben eine gleiche Temperatur zu erhalten und das Eindringen von Kälte zu verhüten.

In diesen beiden Kästen wird von einer Mischung Pferdedünger und Laub ein Warmbeet angelegt, in Ermangelung von Pferdedünger kann auch Baumlaub allein verwendet werden, was zwar eine etwas geringere, aber desto länger andauernde Wärme entwickelt.

Die Erde, in welche die Ananaspflanzen verpflanzt werden, bereitet man sich dadurch, daß alle Abfälle aus dem Garten, Haus, Hof, Küche, Holzstall und abgestochener Rasen auf einen Haufen geworfen werden, welcher mehrere Male des Jahres umgearbeitet werden muß, und öfters mit Spülicht, Fleisch- und Seifenwasser begossen wird.

Digitized by Google

Sind diese Compostttheile so ziemlich durch die Fäulniß aufgelöst, wirft man sie durch ein Drahtgitter und bringt sie auf einen Haufen. Zum Verpflanzen der jungen Ananaspflanzen nimmt man von diesem Compost und altem Dünger aus Mistbeeten die gleichen Theile, setzt etwas Flußsand zu und arbeitet alles gut durcheinander. Die Kindeln (junge Sprossen der Ananaspflanzen) setzt man in 4—6zöllige Töpfe, welche mit einem guten Wasserabzug versehen sein müssen. Im nächsten Mai werden die zu schönen jungen Pflanzen entwickelten Kindeln in eine gleiche Erdmischung, ohne ihre Wurzelballen zu zerstören, in größere Töpfe umgepflanzt und dies um 1—2 Zoll tiefer als sie vorher gestanden haben, damit die hinter den untersten Blättern hervorsprossenden Wurzeln auch sogleich in die Erde eindringen können. Dieses Umpflanzen in größere Töpfe muß alljährlich vorgenommen werden, bis die Pflanzen Früchte ansetzen. Die Kindeln und Zuchtpflanzen bleiben so lange in dem gegen Südost gelegenen Kasten, bis sie Früchte ansetzen, worauf sie in den gegen Südwest gelegenen Kasten gebracht werden, in welchem die Früchte reifen müssen.

Von Ende März an, wenn die Frühlingswärme auf die Pflanzen einzuwirken beginnt, wird auch mit dem Begießen der Erde angefangen, das anfänglich nur sehr mäßig und mit erwärmtem Wasser geschehen muß und später so oft wiederholt wird, wie die Erde wieder abtrocknet. Bei voller Sonnenwärme genügt jedoch das Begießen der Erde nicht, und es müssen sodann die Pflanzen überspritzt werden. Dieses Ueberspritzen wird während dieser Zeit so oft wiederholt, als das Wasser in der Vertiefung der Krone austrocknet. Dieses Ueberspritzen geschieht jedoch stets nur des Abends, wenn die Sonne nicht mehr auf die Pflanzen scheint, weil die Blätter sonst leicht Flecken bekommen. Gegen Ende des Sommers wird das Ueberspritzen nach und nach vermindert und zuletzt ganz eingestellt, ebenso das Begießen der Erde, wenn der Herbst herankommt, von dem September an bis in den März.

Ebenso sorgfältig wie das Begießen und Ueberspritzen muß auch das Lüften besorgt werden. Als sicherer Anhaltepunkt sind dazu zwei Thermometer nothwendig, deren einer im Freien, der andere im Kasten, jedoch beide im Schatten aufgehängt werden. Die Wärme in dem Kasten soll während der Nacht nicht unter 12, und nicht über 17° R. betragen. Steigt das Thermometer in dem Kasten bei Tage über 20°, so muß gelüftet werden. Ist das Wetter ungünstig und der

Digitized by Google

Thermometer sinkt nach dem Lüften unter 20°, so muß durch ein rechtzeitiges Schließen der Fenster dafür gesorgt werden, daß das Thermometer nicht unter 17° sinkt. Steigt aber das Thermometer in dem Kasten während gelüftet ist, über 27°, so muß noch mehr Luft gegeben werden, dies ist besonders bei einer größeren Sonnenwärme nöthig, wenn das Thermometer im Freien auf 28—32° steigt, es muß nämlich die Temperatur im Kasten und im Freien in Uebereinstimmung mit einander gebracht werden. Im Sommer kommt es häufig vor, daß man bei der größten Hitze wegen eines nahenden Gewitters die Laden auflegen muß, doch muß sodann so viel Luft gegeben werden, daß die Wärme im Kasten den Pflanzen nicht schädlich wird. Uebersteigt im Spätherbst die Wärme im Kasten 20°, so wird so lange gelüftet, bis diese gegen 17° zurücksinkt. Außer dem für diese Pflanzen erforderlichen Wärmegrad muß auch gelüftet werden, um die Dünste des Kastens abzulassen, welche sich nach der Anlage desselben entwickeln. Sobald aber eine kältere Witterung eintritt, wo aus keinem dieser Gründe mehr gelüftet wird, werden die Fenster fest verschlossen, die Fugen verstopft und mit Kitt verstrichen, damit die Kälte nicht eindringen kann, und Strohdecken und Laden aufgebracht, tritt aber eine stärkere Kälte ein, wo diese Bedeckung nicht vollständig ausreicht, so müssen auch noch die Laden mit einer ziemlich hohen Schicht Streu überdeckt werden. So bleibt der bedeckte Kasten stehen bis die Kälte vorüber ist, sodann wird den Pflanzen wieder Licht und Luft zugeführt, das aber nur allmählig geschehen darf.

Das Warmbeet wird zweimal im Jahre neu angelegt, das erstemal im Februar, um die Pflanzen zu erneuter Vegetation anzureizen, das zweitemal zu Ende des October, um die nöthige Wärme über Winter zu erhalten. Die Töpfe auf demselben werden in eine Lage trockener Sägespäne, alter Lohe, oder Moos eingefüttert. Ist durch ein Verbrennen oder Fäulniß den Pflanzen eine Beschädigung zugefügt, so nimmt man sie aus der Erde, schneidet alle, beschädigte Theile bis auf die gesunden aus, läßt sie so lange liegen, bis diese Schnittwunden vertrocknet sind und pflanzt sie wieder ein. Ist dies jedoch während des Herbstes geschehen, so versetzt man diese Pflanzen in reinen, gut ausgetrockneten Sand, in welchem sie so lange verbleiben müssen, bis sie in der neuen Vegetationszeit neue Wurzeln gebildet haben, sie werden hierauf wieder in Erde eingepflanzt und wie früher gepflegt.

Digitized by Google

Das Einpflanzen von Kindeln wird in dem Verhältnisse vorgenommen, als Früchte reifen, damit man für die abgegangenen immer einen Nachwuchs an jungen Pflanzen hat. Sobald eine Frucht abgenommen ist, wird diese Pflanze aus dem Fruchtkasten in den Zuchtkasten genommen, wo sie so lange verbleibt, bis die Kindeln zur Anpflanzung abgenommen sind, worauf sie als ausgebraucht weggeworfen wird. Außer dieser Einfachheit und Billigkeit dieser Kultur empfiehlt sich diese noch besonders deßhalb für Gärtner und Gartenbesitzer, weil die Früchte nicht zu einer gleichen Zeit reifen, so daß man beinahe das ganze Jahr den Genuß dieser köstlichen Früchte hat.

Schädliche Thiere.

Unter den, die Pflanzen in den Mistbeeten und Treibkästen angreifenden schädlichen Thieren ist besonders auf die rothe Milbenspinne, Webermilbe, Acarus telarius, sehr zu achten. Es ist dies ein kaum sichtbares, röthliches Thierchen, nicht größer als ein kleines rothes Pünktchen, ähnlich einer Spinne mit 8 gleich langen Füßen von gelblicher, bräunlicher und röthlicher Farbe, an der Seite des Rückens mit einem schwärzlichem Fleck. Ihre Taster sind zwei lange Haare, sie häuten sich öfters und man findet ihre abgelegten Bälge, sowie ihre zahlreiche, dem bloßen Auge kaum sichtbare Brut, unter einem sehr zarten Gespinnste, mit welchem sie die Blätter und Pflanzenstengel überziehen. Sie erscheinen oftmals in ungeheueren Massen in den Mistbeeten ꝛc., stechen die Blätter der Pflanzen an und saugen sie aus, wodurch gelbe Flecken entstehen. Sie sind unter allen Milben, welche sich von Pflanzen nähren, die verheerendsten Pflanzenfeinde, man findet sie häufig auf Bohnen, Gurken und Melonen ꝛc., in den Warmhäusern greifen sie fast alle Pflanzenarten an und vermehren sich in solchen Räumen ungeheuer stark, besonders wenn bei einer warmen Temperatur nicht hinlänglich gelüftet wird. — Zu ihrer Vertilgung nehme man ½ Pfund Schwefel, knete diesen in einem Gefäße mit dem nöthigen Wasser zu einem Teig und verdünne diesen Teig hierauf mit Wasser, bis diese Mischung eine blaßgelbe Färbung erhalten hat. Mit dieser Flüssigkeit überspritzt man eine jede Pflanze mit allen ihren Blättern, auf der sich diese oder andere Insekten befinden, und wiederholt dies 2—3 mal in der Woche, so lange es

Digitized by Google

nöthig ist. Der auf den Blättern und den anderen Theilen der Pflanzen sich ablagernde Schwefel wird durch ein nachfolgendes Ueberspritzen mit reinem lauwarmen Wasser enfernt.

Die Ananaspflanzen leiden auch öfters durch die Wolllaus, Coccus Adonidum. L. und auch die Ananas-Schildlaus, Coccus Bromalia. Bechst.; diese beiden befinden sich, besonders bei einer mehr trockenen Witterung, in den Treibräumen; als Mittel ist empfohlen, die damit befallenen Pflanzen in temperirtes Wasser zu tauchen, diese sorgfältig zu reinigen, und wieder neu einzupflanzen und wie Kindeln zu behandeln.

Blattläuse, welche an den Gurken und Melonen oft sehr großen Schaden anrichten, tödtet man mit persischem Insektenpulver und durch Räuchern mit schlechtem Tabak, wobei die Kasten gut verstopft und gedeckt werden müssen; nach dem Räuchern werden die Pflanzen überspritzt. — Maulwürfe vertreibt man aus den Mistbeeten, wenn man in ihre Gänge das jüngste Holz des Hollunderstrauches steckt. — Gegen die Mäuse legt man Phosphorpaste, vergiftete Weizen- oder Kürbiskörner ꝛc. oder fängt diese in Feldmäusefallen. — Ameisen vertreibt man durch Terpentinöl und auch durch Kohlenpulver, das auf ihre Haufen ausgestreut wird. Von den anderen schädlichen Insekten vernichtet man schon eine große Anzahl dadurch, wenn von der auf die Düngerlage der Mistbeete aufzubringende Erde alle Puppen, Larven, Eier, besonders aber Engerlinge, sehr sorgfältig aufgesammelt und sogleich vertilgt werden.

Digitized by Google

Empfehlenswerthe Werke
über
Landwirthschaft und Gartenbau
aus dem Verlage von
WIEGANDT & HEMPEL in BERLIN.
Buchhandlung für Landwirthschaft und Gartenbau.

Die Pflege und Benutzung des Hausschweines
mit besonderer Rücksicht auf die Eintheilung und den wirthschaftlichen Werth der Schweineracen
von Dr. O. Rohde in Eldena.
In 8°. Mit 2 lithographirten Tafeln. Preis 1 Thlr. 15 Sgr.

Die Rindviehzucht
nach ihrem jetzigen rationellen Standpunkte.
Erster Band.
Die Anatomie und Physiologie.
Die Diätetik und die allgemeine Züchtungslehre.
Bearbeitet von
Dr. M. Fürstenberg in Eldena.
Zweiter Band.
Die Racen des Rindes.
Die Milchwirthschaft und die besondere Fütterungslehre.
Bearbeitet von **Dr. O. Rohde** in Eldena.
Mit 21 lithograph. Racebildern und vielen in den Text gedruckten Holzschnitten.
Erscheint in Lieferungen à 15 Sgr.

Betrachtungen
über
Wirthschaftsorganisation von Landgütern
im
Lichte der neueren landwirthschaftlichen Naturforschung.
Von Dr. W. Funke,
Professor der Landwirthschaft an der K. Akademie Hohenheim.
Preis 12½ Sgr.

Die landwirthschaftliche Buchführung
von Dr Freiherrn **von der Goltz,**
Professor der Landwirthschaft an der Universität Königsberg. Preis 22½ Sgr.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Digitized by Google

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Der Möhrenbau im Großen

nach meinen neuesten Erfahrungen von **Schulze-Schulzendorf.**
Zweite Auflage. Preis 7½ Sgr.

Der Ulmer Gemüsegärtner.

Eine genaue Anweisung, Gemüse, Salate, Gewürz- und Küchenkräuter in höchster Vollkommenheit zu ziehen;
nebst Anhang über Samenzucht.
Herausgegeben von **Gebrüder Kölle,**
Kunst- u. Handelsgärtner in Ulm.
Preis 10 Sgr.

Taschenbuch der Pflanzenkunde
für Land- und Forstwirthe.
Von **W. Eduard Beicke** in Eismannsdorf. Preis cart. 20 Sgr.

Betrachtungen
der
Pflanzen und ihrer einzelnen Theile
von Dr. W. Neubert.
Mit 10 Tafeln Abbildungen. Preis 10 Sgr.

Der praktische Planzeichner.

Eine kurzgefasste Anleitung zum Selbstunterricht im Planzeichnen
für Gärtner und Gartenfreunde.
verfasst von **A. Wagner,**
Kunst- u. Handelsgärtner in Stuttgart.
mit 20 meist colorirten Tafeln.
Preis cart. 22½ Sgr.

Die Lupine als Feldfrucht.

Von **W. Kette.**
Siebente Auflage. — Preis 15 Sgr.

Verlag von Wiegandt & Hempel in Berlin.

Digitized by Google

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Praktische Düngerlehre

mit einer Einleitung über die allgemeinen Nährstoffe der Pflanzen.

Gemeinverständlicher Leitfaden der Agrikultur-Chemie
von Dr. **Emil Wolff** in Hohenheim.
Dritte Auflage. Preis 17 Sgr.

Anleitung zur chemischen Untersuchung

landwirthschaftlich wichtiger Stoffe.

Von Dr. **Emil Wolff,**
Professor an der landw. Akademie Hohenheim bei Stuttgart.
Die durchaus neu bearbeitete Auflage.
Preis 1 Thlr. 6 Sgr.

Kurze Anleitung
zur qualitativ-chemischen Untersuchung
organischer Stoffe.

Für Anfänger bearbeitet
von Dr. **Emil Wolff,**
Preis 10 Sgr.

HANDBUCH

der landwirthschaftlichen Baukunde

für Landwirthe und Bauleute
von **F. C. Schubert** in Popelsdorf.
Zweite vermehrte und verbesserte Auflage. Geb. 1 Thlr. 15 Sgr.

Praktische Düngetafel.

Graphische in Farben ausgeführte Darstellung
des Verbrauchs und also auch Bedarfs
der wichtigsten Kulturpflanzen an Mineral-Bestandtheilen pro Morgen Land für kleine, mittlere und große Ernten berechnet,
nebst Nachweis des Procentgehaltes der wichtigsten Düngemittel,
namentlich der Staßfurter Kalisalze an mineralischer Pflanzen-Nahrung.
Mit erläuterndem Text zum Gebrauch für Landwirthe bearbeitet von
Dr. **Gustav Heppe,**
Docent an der höheren landwirthschaftlichen Lehranstalt Leipzig.
In Doppel-Folio-Format in Carton. Preis 15 Sgr.

Verlag von Wiegandt & Hempel in Berlin.

Digitized by Google

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Die Kalidüngung
in ihren Vortheilen und Gefahren

von Dr. **Karl Birnbaum,**
Professor der Landwirthschaft an der Universität Leipzig.
Preis 15 Sgr.

DER BODEN
und die landwirthschaftlichen Verhältnisse des preußischen Staates nach dem Gebietsumfange vor 1866.

Im Auftrage Ihrer Excellenzen des Ministers der Finanzen und des Ministers für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten, unter Benutzung amtlicher Quellen bearbeitet von
Dr. **August Meitzen,**
Königl. Reg.-Rath.

Drei Bände Text nebst einem Band tabellarischer Anlagen und einem Atlas von 20 Uebersichtskarten in lithograph. Farbendruck. Preis 10 Thlr.

ANLEITUNG ZUM BOTANISIREN
und zur
Anlegung der Pflanzensammlungen

nebst einer leichtfaßlichen Unterweisung im Untersuchen der Pflanzen und einem praktischen Schlüssel zum Auffinden der Gattungen und Arten.
Für Anfänger in der Botanik und insbesondere für Volksschulen bearbeitet von
Eduard Schmidlin.
Mit 149 in den Text gedruckten Holzschnitten.
Zweite, durchaus verbesserte Auflage. Preis 1 Thlr. 15 Sgr.

VOGELSCHUTZBUCH.

Die nützlichsten Vögel unserer Gärten, Wiesen und Wälder. Nothwendigkeit ihrer Pflege und Schonung, Widerlegung der bisherigen Vorurtheile gegen dieselben und ihre hohe Bedeutung für die
Vertilgung schädlicher Thiere.
Der Beachtung aller Landwirthe und Forstmänner dringend empfohlen von
Dr. *C. G. Giebel*, Professor in Halle.
2. Auflage. Mit 88 Holzschnitten.
Preis 15 Sgr.

Verlag von Wiegandt & Hempel in Berlin.

Digitized by Google

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Schmidlin's

GARTENBUCH.

Praktische Anleitung

zur zweckmässigsten Anlage, Eintheilung und Bestellung der Haus- und Wirthschaftsgärten;

nebst einer umfassenden Zusammenstellung der hierzu tauglichsten Bäume, Sträucher und anderer Zierpflanzen, mit Angabe ihrer Höhe, der Art ihres Wuchses und ihrer Belaubung, der Blüthezeit und Farbe u. a. m.

Dritte, in Text und Abbildungen vermehrte und verbesserte Auflage.

Mit vielen Gartenplänen nebst Kostenüberschlägen, Zeichnungen zu Frühbeet- und Treiberei-Einrichtungen und anderen Figuren.

Preis 2 Thlr.

Schlüssel zur bildenden Gartenkunst.

Eine

Anleitung zur Anlegung oder Verschönerung von Gärten verschiedener Grösse

für

Gärtner und Privatliebhaber.

Herausgegeben von

Wilhelm Neubert.

Mit 32 colorirten Gartenplänen. Preis cart. 1 Thlr. 15 Sgr.

Die Anzucht neuer Obstsorten aus Samen.

Praktische Anleitung,

durch die Saat von Obstkernen unveredelt eine Menge der neuesten und schönsten Obst- und Beerenfrüchte wurzelächt in allen Formen zu erzielen.

Von

J. G. MEYER, Handelsgärtner in Ulm.

Preis 10 Sgr.

Verlag von Wiegandt & Hempel in Berlin.

Digitized by Google

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Gartenbuch für Damen.

Praktischer Unterricht in allen Zweigen der Gärtnerei,
besonders in der
Kultur, Pflege, Anordnung und Unterhaltung des ländlichen Hausgartens von
F. Jühlke, Königl. Garten-Director in Sanssouci.
Zweite Auflage.
Preis gebunden 2 Thlr.

Die Veredelungskunst

mit besonderer Berücksichtigung der **Obstbaumzucht**
von
Oskar Teichert,
Inspector an der Königl. Landes-Baumschule und Lehrer an der Königl. Gärtner-Lehranstalt in Potsdam.
Mit 38 in den Text gedruckten Abbildungen. Preis 20 Sgr.

DER WINTER-GARTEN.

Vollständige und fassliche Anleitung
zur Blumenzucht im Zimmer.

Ein Handbuch für jeden Blumenfreund.

Von
Eduard Schmidlin,
Verfasser der bürgerlichen Gartenkunst u. a. m.
Preis 21 Sgr.

Der Obstbaumfreund.

Leichtfaßlicher Unterricht in der Obstbaumzucht
für Landwirthe
von **Rubens,** (in Hossenhaus bei Solingen).
Zweite Auflage. Mit 18 Abbildungen.
Preis 10 Sgr.

Verlag von Wiegandt & Hempel in Berlin.

Digitized by Google

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Siebente, vollständig umgearbeitete Auflage von

J. v. Kirchbach's
Handbuch für Landwirthe.

Von neuem revidirt von
Dr. K. Birnbaum,
Professor der Landwirthschaft an der Universität Leipzig.
2 starke Bände in gr. Octav. 1870. Preis 4 Thlr.

J. v. K's. Handbuch hat durch seinen ungeheuren Erfolg am Besten bewiesen, daß es der Aufgabe, welche sich Verfasser und Bearbeiter gestellt, vollkommen genügt; daß es für den angehenden Landwirth das umfassendste, verständlichste Lehrbuch, für den erfahrenen Landwirth ein unentbehrliches Nachschlagebuch ist, in welchem er bei keiner Gelegenheit vergeblich um Rath sucht.

Kirchbach's Handbuch ist nicht von einem subjectiven, einseitigen Standpunkt geschrieben, sondern es stellt, wo Meinungsdifferenzen zwischen Autoritäten existiren, die verschiedenen Ansichten stets gegenüber und läßt den Mann der Praxis selbst urtheilen. —

Waren dies Alles schon seit Decennien durch 6 Auflagen anerkannte Vorzüge des Handbuches, so sind dieselben in der siebenten, von Birnbaum auf's Neue sorgfältig revidirten Auflage noch so wesentlich erhöht worden, daß ein Kritiker schon nach Einsicht des ersten Bandes sagen konnte: **„Kirchbach's Handbuch in seiner neuen Gestalt ersetzt eine ganze landwirthschaftliche Bibliothek, es ist im eminenten Sinne ein vollständiges „Lexikon der Landwirthschaft."**

Die Entwickelung der Deutschen Landwirthschaft
während der letzten zehn Jahre
und
der gegenwärtige Stand der Landwirthschaftslehre.
Von Dr. W. Funke,
Professor der Landwirthschaft an der K. Akademie Hohenheim.
Preis 5 Sgr.

Ehemals und Jetzt
in der
Landwirthschaft.
Von Dr. W. Funke,
Professor der Landwirthschaft an der K. Akademie Hohenheim.
Preis 7½ Sgr.

Verlag von Wiegandt & Hempel in Berlin.

Langensalza, gedruckt bei A. Thomas.

Digitized by Google

Digitized by Google

Verlag von Wiegandt & Hempel in Berlin.

Schmidlin's

GARTENBUCH.

Praktische Anleitung

zur zweckmässigsten Anlage, Eintheilung und Bestellung der Haus- und Wirthschaftsgärten;

nebst einer umfassenden Zusammenstellung der hierzu tauglichsten Bäume, Sträucher und anderer Zierpflanzen, mit Angabe ihrer Höhe, der Art ihres Wuchses und ihrer Belaubung, der Blüthezeit und Farbe u. a. m.

Dritte, in Text und Abbildungen vermehrte und verbesserte Auflage.

Mit vielen Gartenplänen nebst Kostenüberschlägen, Zeichnungen zu Frühbeet- und Treiberei-Einrichtungen und anderen Figuren.

Preis 2 Thlr.

Schlüssel zur bildenden Gartenkunst.

Eine

Anleitung zur Anlegung oder Verschönerung von Gärten verschiedener Grösse

für

Gärtner und Privatliebhaber.

Herausgegeben von

Wilhelm Neubert.

Mit 32 colorirten Gartenplänen. Preis cart. 1 Thlr. 15 Sgr.

Die Anzucht neuer Obstsorten aus Samen.

Praktische Anleitung,

durch die Saat von Obstkernen unveredelt eine Menge der neuesten und schönsten Obst- und Beerenfrüchte wurzelächt in allen Formen zu erzielen.

Von

J. G. MEYER, Handelsgärtner in Ulm.

Preis 10 Sgr.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Digitized by Google

GAYLAMOUNT
PAMPHLET BINDER
Manufactured by
GAYLORD BROS. Inc.
Syracuse, N. Y.
Stockton, Calif.

Ye 17

Digitized by Google

Verlag von Wiegandt & Hempel in Berlin.

Schmidlin's

GARTENBUCH.

Praktische Anleitung

zur zweckmässigsten Anlage, Eintheilung und Bestellung der Haus- und Wirthschaftsgärten;

nebst einer umfassenden Zusammenstellung der hierzu tauglichsten Bäume, Sträucher und anderer Zierpflanzen, mit Angabe ihrer Höhe, der Art ihres Wuchses und ihrer Belaubung, der Blüthezeit und Farbe u. a. m.

Dritte, in Text und Abbildungen vermehrte und verbesserte Auflage.

Mit vielen Gartenplänen nebst Kostenüberschlägen, Zeichnungen zu Frühbeet- und Treiberei-Einrichtungen und anderen Figuren.

Preis 2 Thlr.

Schlüssel zur bildenden Gartenkunst.

Eine

Anleitung zur Anlegung oder Verschönerung von Gärten verschiedener Grösse

für

Gärtner und Privatliebhaber.

Herausgegeben von

Wilhelm Neubert.

Mit 32 colorirten Gartenplänen. Preis cart. 1 Thlr. 15 Sgr.

Die Anzucht neuer Obstsorten aus Samen.

Praktische Anleitung,

durch die Saat von Obstkernen unveredelt eine Menge der neuesten und schönsten Obst- und Beerenfrüchte wurzelächt in allen Formen zu erzielen.

Von

J. G. MEYER, Handelsgärtner in Ulm.

Preis 10 Sgr.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Digitized by Google